

# Statistik von Kalchreuth

gefertigt von

Dr. Karl Gottlob Rehlen

im Jahre 1843



Archiviert von Helmut März

Transkribiert von Heinz Wehrfritz

Ausgabe/Stand: 2020-11-15

# Vorwort



„Der Pfarrer Dr. phil. Carl Gottlob Rehlen (\* 9. VII. 1803 zu Nördlingen, † 26. IV. 1857 zu Nürnberg... Als Pfarramtskandidat war er 1827/36 als Studienlehrer an der lateinischen Schule zu Nördlingen tätig. Seit 1836 war er Pfarrer zu Kalchreuth. Am 28. VII. 1841 vermählte er sich in Nürnberg mit Maria Hedwig Jakobine Friederike Wilhelmine Volckamer von Kirchensittenbach (\* 18. I. 1821 zu Nürnberg, † 21. IX. 1866 zu Nürnberg). Rehlen gehörte zu den Rationalisten, er war eher eine politisch eingestellte Persönlichkeit, ein Demokrat. Immer wieder kam es zu Unstimmigkeiten mit seiner Kirchenbehörde, so daß er im Jahre 1850 resignieren mußte. Als Theologe und Pfarrer scheint er nicht gerade geeignet gewesen zu sein. ...

Rehlen hat als Lokalhistoriker maßgebliche Veröffentlichungen für die Geschichte Kalchreuths und seiner Kirche verfaßt.“

Erlanger Bausteine zu fränkischen Heimatforschung, 21. Jahrgang, 2. Heft, 20. Dezember 1974

„Im 16. Jahrhundert waren neun Zehntel der deutschen...Bevölkerung abhängige Bauern. Sie waren nicht Eigentümer ihrer Höfe und ihres Landes und hatten auch keine Erbzinsgüter Römischen Rechts (Emphyteutika), sondern nur ein widerrufliches, nicht vererbliches Nutzungsrecht... .

Als Gegenleistung schuldeten die Bauern Fronen und Naturalabgaben. Ihre Kinder mussten auf dem Gut des Grundherrn in vielen Territorien Gesindezwangsdienste leisten. Die Fronen bestanden in den bäuerlichen Arbeiten wie Pflügen, Eggen, Säen, Mähen, Dreschen, aber auch Bau- und Kriegsfuhren einschließlich der Gestellung der Zugtiere. Viele Bauern waren leibeigen und unterlagen der Schollenpflicht, hatten also kein Abzugsrecht.

Zu den Naturalabgaben kam oft noch der ursprüngliche Kirchenzehnt hinzu, der im Laufe der Jahrhunderte an einen Grundherrn veräußert oder verpfändet worden war. Fronen und Naturalabgaben waren verhasst und waren wegen ihrer rechtlichen Unbestimmtheit und der damit verbundenen Gefahr des Ausweitens ein Hindernis in der Entwicklung der Landwirtschaft.“

WIKIPEDIA 2020

Kalchreuth verdankt Pfarrer Dr. Gottlob Rehlen eine genaue und ungeschönte Schilderung des dörflichen Lebens Mitte des 19. Jahrhunderts.

Obwohl in der Verfassung des Königreichs Bayern von 1808 sowie in dem Organischen Edikt vom 31. August 1808 die Leibeigenschaft aufgehoben wurde, wirkten die Folgen noch lange nach.

Rehlen prangerte in seinen Publikationen die Not der Landbevölkerung, verursacht durch die Auswüchse der Feudalherrschaft, mutig an und brachte dadurch nicht nur die weltlichen sondern auch die klerikalen Grundherren gegen sich auf. Dies schadete seiner beruflichen Entwicklung.

In seiner Pfarrbeschreibung wies er fachkundig auf die Missstände in der Landwirtschaft hin und versuchte auch dadurch die Lebensbedingungen der Landbevölkerung zu verbessern.

Er beschrieb sehr detailliert die Lebensbedingungen der „Kalchreuther“, ihr Aussehen, ihr Verhalten und ihr Umfeld. Dazu gehörte auch eine Beschreibung von Flora und Fauna.

Die Pfarrbeschreibung von Rehlen liegt im Archiv der Kirchengemeinde Kalchreuth vor. Der Text ist in der Schreibschrift „Sütterlin“ abgefasst“, die Überschriften sind durch Latein-Schrift hervorgehoben.

Helmuth März hat in sorgfältiger und aufwändiger Arbeit die Seiten schonend abfotografiert und archiviert.

Von mir wurden die Seiten transkribiert. Dies war nur möglich mit Hilfe von „Transkribus“, eines „Tools“ zur Texterkennung. In dieser Abhandlung wurden aus Gründen der Leserlichkeit die Seiten- und Zeilenumbrüche verändert und Satzzeichen ergänzt oder entfernt. Soweit möglich habe ich für unbekannte Ausdrücke eine Definition oder Erklärung hinzu gefügt. Wenn einzelne Wörter oder Buchstaben nicht zu erkennen waren, habe ich diese Stelle grau markiert.

Für die Transkribierung entwickelte ich mit Transkribus ein Modell auf der Basis der Rehlen-Handschrift, welches auch für andere Handschriften in Sütterlin verwendet werden kann.



*Wolpertinger  
freely adapted from Albrecht Dürer*

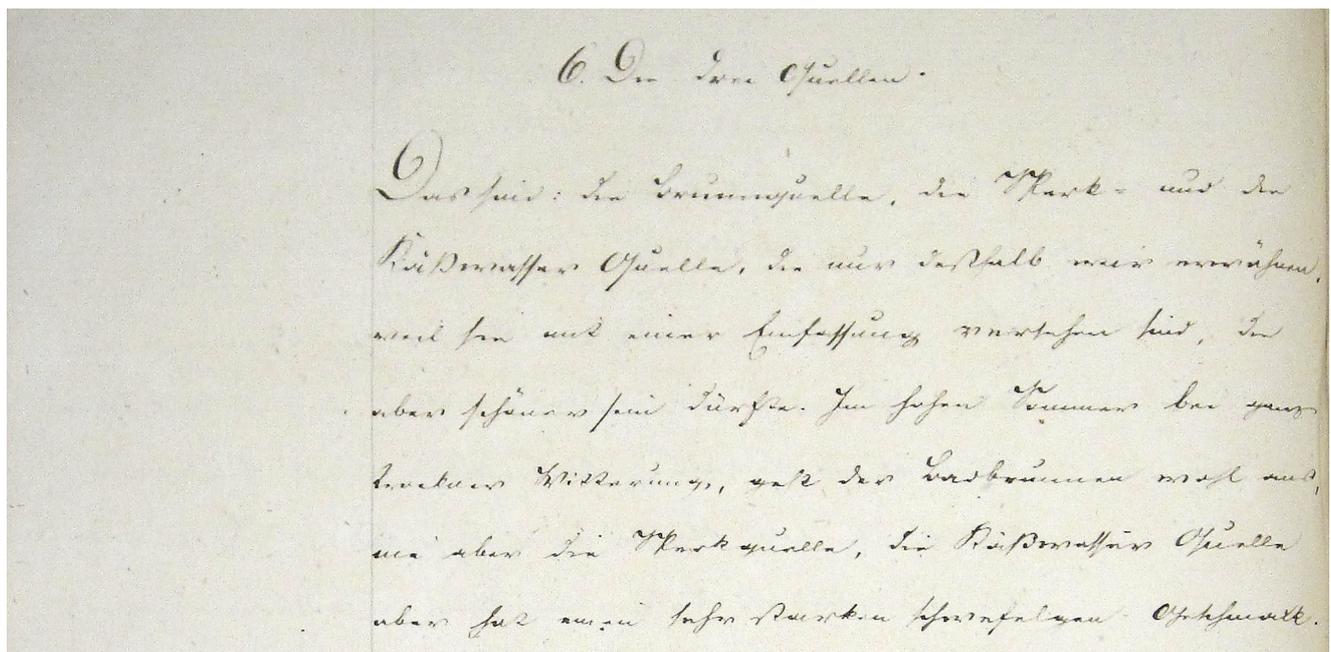
„**Transkribus** ist eine Plattform zur Texterkennung, Layout Analyse und Strukturerkennung von historischen Dokumenten. Sie ist frei zugänglich und wird derzeit (Oktober 2019) von mehr als 27.000 registrierten Benutzern verwendet. Die Plattform entstand im Rahmen der EU Projekte tranScriptorium (2013–2015) und READ (Recognition and Enrichment of Archival Documents - 2016–2019). Sie wurde von der Universität Innsbruck bzw. der Gruppe Digitalisierung und elektronische Archivierung entwickelt. Seit dem 1. Juli 2019 ist die Plattform Teil der Europäischen Genossenschaft READ-COOP SCE mit beschränkter Haftung.

In der Plattform sind Tools verschiedener Forschungsgruppen aus ganz Europa integriert. Zu nennen sind hier insbesondere die Pattern Recognition and Human Language Technologie (PRHLT) Gruppe der Technischen Universität Valencia und die CITlab Gruppe der Universität Rostock.“

WIKIPEDIA 2020

Beim Transkribus-Team bedanke ich mich für die freundliche Unterstützung.

Kalchreuth im März 2020, Heinz Wehrfritz



Ausschnitt aus einer Seite der Pfarrbeschreibung

# Inhalt

	Seite*		Seite**
I Statistik der Pfarrgemeinde		1	9
§ 1 Bestandteile und Lage	1		9
2 Die Markung	3		9
3 Grundfläche, Häuser und Bevölkerung	5		9
4 Besondere öffentliche und andere ausgezeichnete Gebäude	5		10
5 Die Wirtshäuser	7		10
6 Besondere Höhen	7		10
7 Flüsse, Bäche und Quellen	7		10
8 Teiche und Weiher	9		11
9 Besondere merkwürdige Gegenstände und Örtlichkeiten	10		11
10 Klima und Fruchtbarkeit	10		11
11 Erzeugnisse	11		12
12 Fruchtbarkeit	14		14
13 Viehstand	15		14
14 Konsumtion	16		15
§ 15 Gesundheitszustand	16		15
16 Besitzverhältnisse	17		15
17 Grundherrschaften	19		16
18 Besondere Rechte	20		16
19 Lasten und Steuern	21		16
20 Industrie und Kultur	22		17
21 Haushalt der Gemeinde	23		17
22 Haushalt der Armenpflege	23		17
24 Haushalt der Schulstiftung	24		18
25 Haushalt der Kirchenstiftungen	25		18
25 Besondere Wohltätigkeitsanstalten	26		18
26 Personalstand bei den öffentlichen Anstalten...	27		18
27 Staatliches Verhältnis nach Außen	31		20

*„Seite\*“ bezieht sich auf die Originalfassung, „Seite\*\*“ gibt die Seiten-Nummer dieser Ausgabe an!*

# Beilagen

II Von den öffentlichen und merkwürdigen Gebäuden	45	20
1 Der Burgstall	45	20
2 Das neue Haus	48	21
3 Das von Wölkersche Schlösslein	49	21
4 Das Badhaus	49	21
5 Das Hirtenhaus	50	22
6 Das Spritzenhaus	50	22
7 Die Kirche	50	22
8 Das Pfarrhaus	50	22
9 Das Schulhaus	50	22
10 Das Meißnerhaus	50	22
11 Das Försterhaus zu Käswasser	50	22
12 Das Schloss zu Wolfsfelden	50	22
13 Das Schloss zu Röckenhof	51	22
III Die Wirtshäuser	53	23
IV Von den besonderen Merkwürdigkeiten und Örtlichkeiten	61	25
1 Der tropfende Felsen	61	25
2 Der Holzfrau ihr Sessel	61	25
3 Die Leiter	62	25
4 Der Keller	62	25
5 Der fallende Graben, oder des Teufels Badstube	63	25
6 Die drei Quellen	64	25
7 Die alte Linde	64	26
8 Die Kirschgärten	65	26
9 Die drei Martersäulen	65	26

V Die Landwirtschaft auf Kalchreuth	69	26
1 Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten	69	26
2 Anbau von Knollen und Wurzelfrüchten	71	27
3 Handels-Gewächsbau	72	27
4 Futterkräuterbau	73	28
5 Wiesenland	74	28
6 Rindviehstand	75	28
7 Düngerbereitung	77	29
8 Landwirtschaftliche Gewerbe	78	29
9 Sonstige landwirtschaftliche Gegenstände	78	29
VI Frühere Landwirtschaft auf Kalchreuth	81	30
VII Vom Hopfenbau auf Kalchreuth	108	37
VIII Von den Lehnsverhältnissen der von Hallerschen Herrschaften	116	38
IX Das Waidwerk auf Kalchreuth	124	40
X Der Gemeindehaushalt	134	44
1 Vermögen	134	44
2 Von der Einnahme	137	45
3 Von der Ausgabe	141	46
XI Der Haushalt der Ruralgemeinde <sup>1</sup>	150	49
XII Der Haushalt der Gemeinde Röckenhof	154	49
XIII Von den Straßen und Wegen auf Kalchreuth	158	50
XIV Von verschiedenen andern Verhältnissen und Zuständen der Kalchreuther	166	52
1 Vom Herkommen der Kalchreuther	166	52
2 Von der Körperbildung der Kalchreuther	170	53
3 Von der Kleidung der Kalchreuther	171	53
4 Von der Sprache der Kalchreuther	174	54
5 Von den Sagen, Liedern und Gesängen der Kalchreuther	174	54
6 Von den geistigen, sittlichen und überhaupt menschlichen Zuständen der Kalchreuther	175	54

---

<sup>1</sup> WIKIPEDIA 2020 - Im Königreich Bayern in den Jahren von 1818 bis 1835 gebräuchliche Bezeichnung für eine Landgemeinde

# XV Statistische Tabellen

Anmerkung: Aus Platzgründen wurden Tabellen, die im Original auf gegenüberliegenden Seiten angeordnet waren, teilweise untereinander angeordnet.

1	Areal-Umfang des bebauten und unbebauten Bodens in dem Pfarrgemeindebezirk Kalchreuth	204	59
2	Zusammentrag des Flächeninhaltes und der Parzellen nach Kulturarten	208	60
3	Eintheilung und Benennung der Pfarrgemeindeflur	212	61
4	Ältere Benennungen der Gemeindeflur Kalchreuth aus dem XVII Jahrhundert	225	62
5	Der Anbau der Gemeindeflur seit 1830	229	66
6	Früchte-Aussaat und Erndte im 17. Jahrhundert	232	67
7	Früchte-Aussaat und Erndte seit 1830	236	68
8	Viehstand seit 1641	240	69
9	Viehstand seit 1800	244	70
10	Preiße der vorzüglichsten Lebensbedürfnisse vom 17. und 19. Jahrhundert	248	72
11	Besitzeigenschaft der Gemeindeflur Kalchreuth	252	73
12	Verzeichniß der grundherrlichen Lasten	257	75
13	Bezüge der von Hallerschen Herrschaften im 18. Jahrhundert	261	76
14	Steuerverzeichniß der Pfarrgemeinde	265	77
15	Der Vermögensstand der Gemeinde Kalchreuth	269	78
16	Etat der Gemeindeverwaltung	273	79
17	Der Gemeindehaushalt im 18. Jahrhundert		80
18	Ergebnisse der Gemeinderechnungen seit 1639	285	82
19	Der Gemeindehaushalt Röckenhof	293	86
20	Etat der Ruralgemeinde Kalchreuth	297	88
21	Der Gemeindehaushalt der Ruralgemeinde Kalchreuth	301	89
22	Ergebnisse der Ruralgemeinderechnung seit 1820/21	305	90

Die folgenden Tabellen sind nicht Bestandteil des Rehlen-Buches. Sie wurden für zusätzliche Informationen hinzugefügt.

Flurnamen von Kalchreuth nach der Historischen Karte – Uraufnahme 1808 – 1864	92
Flurnamen von Röckenhof nach der Historischen Karte – Uraufnahme 1808 – 1864	94
Flurnamen von Käswasser nach der Historischen Karte – Uraufnahme 1808 – 1864	95
Hausnamen in Kalchreuth nach Arbeitskreis „Heimat und Geschichte“	96
Hausnamen in Röckenhof nach Arbeitskreis „Heimat und Geschichte“	97
Hausnamen in Käswasser nach Arbeitskreis „Heimat und Geschichte“	97

## XVI Zeichnungen

Anmerkung: Auf die Abbildung der beschriebenen Zeichnungen wurde verzichtet, da sie bereits im Buch „**Kalchreuth, Bilder und Geschichten erzählen, wie's früher war**“ (ohne Nr. 17) gezeigt wurden..

- 1 Die Martersäule auf den Wegen nach Käswasser und Heroldsberg
- 2 Die Martersäule auf dem Kalchreuther, Käswasser- und Röckenhofer Scheideweg
- 3 Die Martersäule bei Röckenhof
- 4 Der Ziehbrunnen bei der Linde zu Kalchreuth
- 5 Die Badbrunnenquelle zu Kalchreuth
- 6 Die Sperkquelle
- 7 Die Käswasserquelle
- 8 Die alte Linde
- 9 Der Holzfrau ihr Sessel
- 10 Das neue Haus
- 11 Das von Wölkersche Schlösslein
- 12 Das Schloss zu Wolfsfelden
- 13 Das Schloss zu Röckenhof
- 14 Der von Hallersche Burgstall z. Kalchreuth
- 15 Das Hirtenhaus zu Kalchreuth
- 16 Das Badhaus zu Kalchreuth
- 17 Das Contrefey eines alten Bauern

## XVII Charten

Anmerkung: Die folgenden Karten konnten wegen der Größe nicht wiedergegeben werden.

- 1 Charte von Kalchreuth. N.W. L XVII 14
- 2 Charte von Röckenhof N.W L XIX 14
- 3 Charte von Wolfsfelden N.W. LXVIII
- 4 Charte von der Gabelmühle N.W. LXX 14
- 5 Übersichtskarte der Landgerichte Nürnberg und Erlangen

# Statistik der Pfarrgemeinde Kalchreuth

## §1 Bestandtheile und Lage

Die Flur der Kalchreuther Pfarrgemeinde besteht aus 3 getrennten Theilen: Kalchreuth mit Käswasser und Röckenhof, Wolfsfelden und die Gabelmühle<sup>2</sup>.

Die beiden letzteren sind vom großen Haupttheile durch kleine Parthien des Sebaldi Waldes getrennt. Die ganze Flur liegt theils auf einem Hügelzuge, der sich vom Nordost nach Südwest in den Sebaldi Wald hinein zieht, theils in einem gegen Norden abfallenden Thale bis zur Schwabach.

Von der Hochfläche bietet sich eine herrliche Aussicht nach allen Seiten hin, bei klarem Horizonte sieht man die Altenburg von Bamberg und besonders gegen Süden und Westen übersieht man die ganze Nürnberger und Fürther Ebene bis von den Höhen von Ansbach. Drei Stunden von Nürnberg und Fürth, 2 von Erlangen entfernt gewährt diese Lage einen leichten und lebhaften Verkehr mit diesen Städten.

Das Pfarrdorf selbst besteht nur aus 3 Gassen, von denen die eine von Osten nach Westen in einer wenig gebogenen Linie den Ort ganz durchzieht. Strohdächer sind nicht mehr zu sehen, und wenn auch viele Häuser, die gewöhnlich in der 2ten Klasse der Brandassekuranz stehen, noch aus Fachwerk gebaut sind, so werden sie doch seit 1800 nur aus Steinen gebaut.

Keine Landstraße geht durch, aber die große Baireuther-Nürnberger-Straße zieht sich nur wenige 100 Schritte von der Flurgrenze entfernt vorbei. Bei allen anderen Flurwegen ist noch viel zu wünschen übrig.

## §2 Die Markung

Die Grenzen sind

1. gegen Osten die Schellenbacher, Großgeschaiter und Heroldsberger Flur
2. gegen Süden die Heroldsberger und Stettenberger Flur, und der Sebaldi Wald.
3. gegen Westen völlig vom Sebaldi Wald umschloßen.
4. gegen Norden wiederum der Sebaldi Wald und die Schellenbacher Flur. Die Markung der Gabelmühle, die von der Kalchreuther nur durch die sogenannte Erlenlag getrennt ist, grenzt ostwärts an den Sebaldi Wald und an die Markung der Minderleinsmühle, südwärts an den Sebaldi Wald, westwärts abermals an den Sebaldi Wald, und an die Markung der Langenbrucker Mühle, nordwärts an die Dormitzer Flur. Die Wolfsfelder ist ganz vom Sebaldi Wald umschloßen und ist von der großen Kalchreuther Flur nur durch die Märzersreuth und durch den fallenden Graben getrennt.

## §3 Grundfläche, Häuser und Bevölkerung

Die Grundfläche besteht aus 2994 Tagw.<sup>3</sup> 79 Dezim.<sup>4</sup> Die Zahl der Wohngebäude sind 123, deren Gesamtversicherung, mit Ausnahmen von Röckenhof, bei der Brandassekurranz<sup>5</sup> nach dem Jahr 1837/38 die Summe von 159,030 fl<sup>6</sup> erreicht. Die Bevölkerung besteht aus 185 Familien und 1115 Personen, worunter nur 12 Katholiken sind.

---

2 Heute „Gabermühle“

3 WIKIPEDIA 2020 - Das Tagwerk ist ein Flächenmaß aus der Landwirtschaft und umfasste in Bayern 3407,27 (nach anderen Angaben 3408) m<sup>2</sup>

4 WIKIPEDIA 2020 - Unterteilung in Bayern war 1 Tagwerk = 100 Dezimal

5 Brandversicherung für Gebäude

6 WIKIPEDIA 2020 – Abkürzung für Gulden, ursprünglich eine Goldmünze, später eine Recheneinheit. Um 1800 wurde der norddeutsche Taler zum süddeutschen Gulden zu 1 fl, 45 kr., also 105 Kreuzer, festgesetzt.

## §4 Besondere öffentliche und andere ausgezeichnete Gebäude

### A. Im Besitz des Staates

1. das Forsthaus zu Käßwasser

### B. im Besitz der Gemeinde

- 2 das ehemalige Badhaus, lehnrechtlich
- 3 das Hirtenhaus zu Kalchreuth, sowie die anderen Hirtenhäuser zu Käßwasser und Röckenhof.
4. das Spritzenhaus
- 5 das Schulhaus

### C im Besitz der Stiftungen

6. die Kirche
- 7 das Pfarrhaus
- 8 das Meßnerhaus

### D im Besitz von Privaten

- 9 der Burgstall zu Kalchreuth
- 10 der Burgstall zu Röckenhof
- 11 das Schloß zu Wolfsfelden
- 12 das von Wölker'sche Schlößlein zu Kalchreuth.
- 13 das neue Haus ?

## §5 Die Wirthshäuser.

1. Zum rothen Rößlein
2. Zum weißen Roß
- 3 Zum Schwanen
- 4
- 5.

## §6 Besondere Höhen.

1. der Hirschberg
- 2 der Mistelberg,
- 3 die Kalchreuth
- 4 der Mühlberg, der Keilberg, der Brunberg.

## §7 Flüsse , Bäche und Quellen

Der einzige Fluß ist die Schwabach, die oberhalb Gräfenberg<sup>7</sup> entspringt und nur an der Gabel das pfarrliche Gebiet berührt. So gibt es eigentlich auch keine Bäche mit fortwährend fließendem Wasser. Die kleinen Rinnsale vertrocknen sogleich bei einem nur etwas heißen Sommer, weßhalb sie mehr Gräben genannt werden, als:

- 1 der Sulzgraben,
- 2 der Heid- und Kehlgraben,
- 3 der Rostgraben
- 4 der Wulfsgraben

---

7 Gräfenberg

Vorkommende Bachrinnen sind folgende:

- 1 der Waldbach,
- 2 der Poßenbach
- 3 der Nußbach,
- 4 der Mistelbach,
- 5 der Einbach,
- 6 der Sandbach,

welche alle nur höchst kleine Quellen und Betten haben.

Die vorzüglichsten Quellen sind:

- 1 der Badbrunnen
- 2 der Sperkbrunnen
- 3 der Käßbrunnen, die Teufelsbadstube

Die Sperkquelle vertrocknet niemals, der Käßbrunnen hat einen starken schwefelhaltigen Geschmack.

## §8 Teiche und Weiher.

### **a auf der Kalchreuther Flur.**

- |                                     |                 |
|-------------------------------------|-----------------|
| 1. Der untere Sambach Weiher, groß, | 2 Tagw. 98 Dez. |
| 2 Der große Sambach-Weiher groß,    | 4 Tagw. 91 Dez. |
| 3 Die kleine Winterung, groß        | 45 Dez          |
| 4 Der Rindsweiher "                 | 58 Dez.         |
| 5 Weiher im Dorf "                  | 3 Dez           |

### **b. auf der Wolfsfelder Flur**

- |                    |                |
|--------------------|----------------|
| 6 Der große Weiher | 2 Tagw. 10 Dez |
|--------------------|----------------|

### **c auf der Röckenhofer Flur**

- |                         |              |
|-------------------------|--------------|
| 7 Der Weiher im Birket, | 1 Tag. 97 D. |
| 7 der Kreuzweiher       | 7 Tag. 80 D. |
| 9 Weiher ganz nahe dran | 3 Tg. 9 D.   |
| 10 Weiher am Schloß "   | 91 D.        |

## §9 Besondere merkwürdige Gegenstände und Oertlichkeiten

- 1 der tropfende Felsen,
- 2 der Holzfrau ihr Sessel,
- 3 die Leiter,
- 4 der Keller,
- 5 der fallende Graben,
- 6 des Teufels Badestube,
- 7 die alte Linde,
- 8 die Kirschgärten,
- 9 die drei Quellen,
- 9 die drei Martersäulen

## §10. Klima und Fruchtbarkeit

Das Klima ist schon bedeutend rauher als in den Niederungen gen Nürnberg und Fürth zu, es ist beinahe immer windig, aber deßwegen reine und gesunde Luft. Auf der Hochebene ist der Boden sehr fruchtbar, weil er lehmig und lettig ist, auf der Abdachung und in den Niederungen gegen Norden meist weniger fruchtbar, da es dort viel Sand gibt.

## §11 Erzeugnisse

### a Tierreich

1 Säugtiere

1 Pferde,

2 Rindvieh,

3 Schafe, sehr wenig

4 Schweine,

5 Ziegen, wenige.

Das gewöhnliche Wild, das Hochwild ausgenommen, ist schon längst ausgerottet.

2 Vögel:

1 Gänse, nicht sehr viele,

2 Enten wenige,

3 Hühner,

4 Schnepfen,

5 Rebhühner,

6 Auerhühner, sehr selten,

7 wilde Gänse, ebenso,

7 die gewöhnlichen Krähenvögel,

8 Rothkehlchen,

9 Nachtigallen

10 Grasmücken

11 Stieglitz,

12 Staren,

13 Drosseln,

14 Lerchen

15 Amseln,

16 Finken

3 Amphibien

1 Eidechsen,

2 Frösche,

3 Kröten,

4 Krabbe,<sup>8</sup>

5 Blindschleiche,

6 Ringelnatter, hier einheimisch,

7 Kupfernatter  $\frac{3}{4}$  Ellen<sup>9</sup> lang und giftig, doch sehr selten.

4 Fische

1 Karpfen,

2 Weißfische,

3 Eschen

4 Aalruppe,

5 Schleie,

6 Bersing<sup>10</sup>

---

8 Vermutlich „Krabbe“

9 Längenmaß, 50–85 cm

10 Frühneuhochdeutsches Wörterbuch – Barsch, Flußbarsch

5 Insekten:

Bienen, (beinahe in jedem Hof)

allerhand aber keine vorzüglich schöne Schmetterlinge

6 Würmer.

die gewöhnlichen Käferwürmer

## **b. Gewächsreich.**

1. Bäume

Im nahen Walde meistens Nadelholz, wenig Laubholz. Die gewöhnlichen Fruchtbäume, unter diesen vorzüglich Kirschbäume. Weichsel- und Maulbeerbäume sehr wenige. Weinstock blos an den Häusern. Sehr viel Heidekraut, Kamillen und Zinnkraut.

Die gewöhnlichen Beeren.

2 Kräuter

Giftpflanzen:

1 der Wasserschierling

2 Stechapfel,

3 Seifenkraut,

4 Herbstzeitlose,

5 der Gifthahnenfuß,

6 Wolfskirsche,

7 Fingerhut

8. Wolfsmilch

Die gewöhnlichen, sowohl eßbare als giftige Schwämme

Die angebauten Früchte

1 Korn,

2 Weizen

3 Dinkel,

4 Gerste,

5 Haber,

6 Erbsen;

7 Linsen,

8 Wicken,

9 Kartoffeln,

10 Hopfen,

11 Flachs,

12 Hanf,

13 Kardin

14 Grünfutter

15 Rüben.

## **C. Mineralreich**

Kalkstein, Sandstein, aus 2 bedeutenden Steinbrüchen gewonnen; guter Thon.

Mineralquellen.

Der Käßbrunnen hat einen starken, schwefelichen Geschmack, und wirft man Etwas hinein, so erhält es eine Kruste.

## §12 Fruchtbarkeit

Der Ertrag sämtlicher angebauter Grundstücke, mit Ausnahme von Röckenhof, war im Jahr 1833/34 folgender

Korn, "	331 Schöffel <sup>11</sup>
Weizen "	198 ½ "
Dinkel "	242 "
Gerste "	310 "
Haber "	389 ¼ "
Erbsen "	18 ¾ "
Kartoffeln	4100 "
Hopfen	299 Lt
Hanf und Flachs	49 Lt.
Rübsamen	2/8 Schffl <sup>12</sup>
Grünfütter	309 Lt.

## §13. Viehstand

Nach der Aufzeichnung vom Jahre 1834, ergab sich in der Pfarrgemeinde, mit Ausnahme von Röckenhof folgendes:

Pferde	42
Ochsen	85
Zuchtstiere	6
Kühe	238
Jungvieh	132
Kälber	12
Schafe	8
Mutterschweine	61
Eber	2
Mastschweine	241
Jungschweine	2
Geißen	70
Böcke	5
Bienenstöcke	75
Gänse	178
Enten	9
Hühner	665
Tauben	370

## §14. Consumption.

Der jährliche Verbrauch besteht nach dem Jahre 1833/34

Korn	577 Schffl
Weizen	183 "
Dinkel	91 "
Gerste	288 "

---

11 WIKIPEDIA - Der **Scheffel** auch **Schaff**, **Schäffel**, **Simber**, **Sümer**, **Sümmer**, **Simmer** ist ein altes Raummaß, das zur Messung von Schüttgütern (z. B. Getreide) benutzt und deshalb auch Getreidemaß genannt wurde.

12 Abkürzung für Schöffel oder Scheffel

Hafer	90 ½ "
Kartoffeln	4105 "

### §15. Gesundheitszustand.

Wenige Dörfer in Franken erfreuen sich eines besseren Gesundheitszustandes als Kalchreuth, da eben wenige eine so hohe freie Lage haben, wie dieses Dorf. Seit vielen Jahren sind keine mit besonderer Sterblichkeit verbundenen Epidemische Krankheiten ausgebrochen.

Das Verhältniß der Geborenen zu den Gestorbenen ergibt seit dem Anfang dieses Jahrhunderts eine Mehrzahl von

### §16 Besitzverhältnisse

Der meiste Besitz ist natürlich in dem der Bewohner selbst. Doch sind von 1853 Parzellen in dem Besitz der Kirche, 3, in dem des Staates 6, in dem der Grundherrschaft 24 und in dem der anstoßenden Nachbarn gegen 90 Parzellen.

Die größten Grundbesitzer in der Gemeinde selbst sind:

#### Kalchreuth

Haus Nr. 14 Bierbrauer Eckart	23 Parz.
" 17 J Friedrich	32 "
" 18 Friedrich Leopold	36 "
" 20 Joh. Knapp	32 "
" 23 Fried. Knapp	50 "
" 26 Joh. Langfritz	48 "
" 27 28 Joh. Kracker	47 "
" 59 Joh. Meißel	35 "

#### Käswasser

Haus Nr. 3 Fr. Woelfel	35 "
" 5 Heinrich Klaußner	50 "
" 6 Heinrich Wölfel	36 "
" 8 Chrst Gemmel	31 "

#### Röckenhof

" 20 Joh. Klaußner	20 "
" Mich. Klaußner Zimrb. <sup>13</sup>	64 "

#### Wolfgang Schmidt der

Feldnerhut	21 "
------------	------

---

13 Zimmerbauer

## §17 Grundherrschaften.

Indessen sind alle Besitzungen grundherrschaftlich folgenden Herrschaften angehörig:

Kalchreuth

1. der Staat, zuvor markgräfllich

2 von Haller, Sigmund-Joachimsche Linie

3 von Haller, J. S., Lh. J. u. Th. Lh. J. Linien

4 von Wallenrodisches Vikariat g. S.

5 von Wölkern

6 von Geuder

7 die Gemeinde Käswasser

8 von Haller

9 von Holzschuher

10 von Pfinzing

11 von Geuder

12 Klosterstiftung Neunkirchen

11 von Imhof

Röckenhof.

14 v. Eyb-Brauneck zu St

15 der Staat

16 von Geuder.

Gabelmühle.

17 die Klosterstiftung Neunkirchen.

Sämtlicher Herrschaften Dominikalrentenkapital ist geschätzt auf 39,845 fl.<sup>14</sup>

## § 18 Besondere Rechte.

Sämtliche alte Häuser haben Waldrechte, von 3 bis 36 Klafter<sup>15</sup> Holz, wogegen sie das gewöhnliche Waldpfand abzugeben haben. Doch können wir hier Recht und Last nicht genau bestimmen.

## §19 Lasten und Steuern

Die grundherrlichen Lasten können nach einer allgemeinen Schätzung nicht unter 6000 fl betragen. Das Grund- und Dominikalsteuerkapital sämtlicher Ortschaften beträgt nach dem Jahre 1833 218495 fl.

Das Haussteuerkapital von Kalchreuth und Röckenhof nach ebendemselben Jahre 6330 fl. Nach den Jahren 1841/42 betrug die ganze Summe sämtlicher Staatsauflagen 617 f 36<sup>3</sup>/<sub>8</sub> von Kalchreuth alleine, von Röckenhof nach 1840/41 93 fl 31 Xr<sup>16</sup> 2 Heller.

Die Brandassekuranzsteuer betrug für die ganze Ruralgemeinde im Jahre 1838/39 356 fl 58<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Xr. Ausserdem mögen sämtliche Hypotheken Schulden nicht unter 200,000 fl betragen, folglich die jährlichen Zinsen 8000 fl.

---

14 Der Florentiner, Abkürzung fl oder f, war eine im Spätmittelalter in Europa weit verbreitete Währung. Er war eine von 1252 bis 1533 in Florenz geprägte Goldmünze.

15 WIKIPEDIA 2020 / Bayern: 1 Holzklafter = 6 Fuß mal 6 Fuß mal 3 ½ Fuß Scheitlänge = 3,1324975 Kubikmeter

16 **Kreuzer** ist die Bezeichnung für das Grundnominal verschiedener kleinerer Münzen, die im süddeutschen Raum, in Österreich und in der Schweiz verbreitet waren. Die Abkürzung war Kr, kr, K oder Xr.

## §20. Industrie und Kultur.

Natürlich beschäftigen sich alle Bewohner mit Ackerbau, und nachfolgende Gewerbe werden nur nebenbei getrieben:

1 Landbebauer, ausschließlich:	77
2 Schuster "	15
3 Schneider "	5
4 Schreiner "	1
5 Weber "	4
6 Wagner "	1
7 Becker "	2
8 Büttner "	1
9 Metzger "	2
10 Mauerer "	2
11 Zimmermann "	2
12 Schmied "	2
13 Müller "	1
14 Bierbrauer "	1
15 Wirth "	5
16 Krämer "	2
17 Pfannenflicker "	1
18 Tagelöhner "	39
Sum:	163

Übrigens beschäftigen sich mehrere Tagelöhner mit Verfertigung von Rechen, Besen, Körben und Schrenzen, Sieben.

Gegenwärtig ist auch ein Sattler hier, der aber noch nicht aufgenommen ist.

## §21 Haushalt der Gemeinde

### 1 Kalchreuth

Das Vermögen ist geschätzt auf 1726 fl. Schulden gibt es keine.

Der Etat von 1840/41 lautet auf 147 fl 14½ Xr Einnahmen, und auf 888 f 9 Xr Ausgabe.

Das Ergebnis der Gemeinderechnung,

Einnahmen, pro 1841/42 war 2529 fl 50 Xr, und 2493 fl 4 Xr Ausgabe, in welchem Jahr freilich Schulden abbezahlt wurden.

### 2 Röckenhof

Das Vermögen ist geschätzt auf 369

Schulden: 29 fl 15 Xr .

Der Etat von 1840/41 lautet auf 209 fl 56¼ Einnahmen, und auf 209 fl 56 Xr Ausgabe.

Das Ergebnis der Rechnung ebendesselben Jahres war: 139 fl 57¼ Einnahme und 138 fl 53¼ Xr Ausgabe

## §22 Haushalt der Armenpflege

Vermögen nach 1840/41 156 fl 36¾ Xr

Schulden keine .

Etat pro 1843/44 275 fl Ausgaben, 173 fl 39 Xr Einnahmen.

Ergebnis der Rechnung pro 1840/41 219 f 54 Xr Einnahmen und 221 f 26 Xr Ausgaben.

## §23 Haushalt der Schulstiftung

Vermögen nach 1840/41 1970 fl 34½ Xr

Schulden: keine

Etat : 547 fl 39 ¾ Xr Einnahmen und 638 fl 43 ¾ Ausgabe.

Ergebniß der Rechnung eines Jahres: 699 fl Einnahme und Ausgabe.

## §24 Haushalt der Kirchen-Stiftungen.

1 Des Gotteshauses .

Vermögen : geschätzt auf 4848 fl 25 Xr

Schulden : 1842/43 525 fl

Grundetat : ¼ fl 40 Xr Einnahmen, Ausgaben: ½ fl 38 Xr 3 Pf

Ergebniß der Rechnung eines Jahres:

226 fl Einnahmen, 223 fl 43 Xr 2 Pf Ausgabe .

2 Die landesalmosenentliche Kirchenstiftung

Vermögen, geschätzt auf 7074 fl 8 1/8 Xr.

Schulden im Jahre 1841/42 54 fl

Etat : 233 fl 15 9/10 Xr Einnahmen

Ausgaben 250 fl 51¾ Xr

Ergebniß der Rechnung jenes Jahres :

513 fl 2 Xr Einnahmen und 511 fl 52¼ Xr Ausgaben .

Die Pfarrfassion<sup>17</sup> lautet auf 414 fl 3 Xr

und die Lehrers- und Meßnerfassion auf 336 fl 37 Xr

Ausserdem bezieht ein Hilfslehrer noch 160 fl.

## §25 Besondere Wohltätigkeitsanstalten

1. Die Ursula-Schmauß'sche Geldstiftung,

in Ragtulbeträgen von 9.900 fl, von deren Zinsen jährlich gegen 40 fl an 12 hiesige Armen vertheilt werden.

2 Die Seifried Pfinzingsche Kleiderstiftung

3 Die Wolfgang Münzersche Kleiderstiftung .

von ..... im Zwischenraum von

mehreren Jahren hier von ..... Armen neue Kleidung abgegeben wird.

4 Die von Wallenrodsche Stiftung,

ein Betrag von 100 f, von deren Zinsen den hiesigen v. Wallenrodschen Unterthanen einige Zeit lang das Schulgeld bezahlt wird .

## §26 Personalstand bei den öffentlichen Anstalten und Behörden

### I. Oberhaupt bei der Gemeinde

1. Gemeindeverwaltung

Georg Thaler, Vorsteher

Friedrich Böhm, Pfleger

Johann Georg Saft

Lorenz Knapp

Johann Merz

Johann Friedrich

Georg Müller

---

<sup>17</sup> Fassion: Entgelt, Gehalt

Friedrich Böhm Gemeindediener

2 Märker<sup>18</sup>

Johann Klaußner

Friedrich Woelfel

3 Malzaufschlager

Johann Böhm

4 Schätzmänner

Christoph Stör

Johann Saft

Friedrich Woelfel

5 Hopfenwaag- und Siegelmeister

Georg Endreß

Johann Merz

6 Fleischbeschauer

Friedrich Müller

Christoph Haber

7 Straßenarbeiter

Georg Böhm

8 Spritzenmeister

David Rick

Georg Fensel

9. Hirten

Johann Georg Frank

Friedrich Klaußner

10 Nachtwächter

Johann Fink

Sebastian Müller

In Röckenhof.

Gemeindeverwaltung

Johann Schmidt, Vorsteher

Paul Stadelmann, Pfleger

Georg Beck

Schatzmann

Johann David Kracker

Die Dienste des Gemeindeschreibers besorgt Johann Kohl, Lehrer

Meßner und Kantor.

## **II Religions- und Kirchenverhältnisse.**

Dr. Karl Gottlob Rehlen, Pfarrer

der benannte Kohl Meßner und Kantor

Johann Scheinsberger Kalkant<sup>19</sup> und Todtengräber

Johann Konrad Schön, Hochzeitslader

Gotteshauspfleger

Der benannte Herr Pfarrer, Vorstand.

Johann Adelman, Rechnungsführer

Lorenz Müller

---

<sup>18</sup> Vermutlich Feldgeschworene

<sup>19</sup> Tritt den Blasbalg an der Orgel in der Kirche

Johann Georg Friedrich  
Die landallmosenamtlliche Kirchenstiftungs-Verwaltung  
Der benannte Pfarrer Vorstand  
Christoph Thaler, P f l e g e r  
Joseph Klaußner  
Johann Nunhöfer

### **III. Die Armenpflege**

Der benannte Pfarrer, Vorstand  
Friedrich Schweigger, Armenpfleger.

### **IV. Schulwesen**

Der benannte Pfarrer, kgl Lokalschul  
Der benannte Kohl, Lehrer  
Johann Matthäus Pühler, Hilfslehrer  
Konrad Müller, Schulpfleger

### **V. Medicinalwesen**

Dr. Zahn von Eschenau, Arzt und Todtenbeschauer  
Johann Michael Lindner, Chirurg und Bader  
Johanna Böhm, Hebamme.

### **VI Königliche Behörde**

Johann Plochmann, Forst

## §27 Staatliches Verhältniß nach Außen

Die Gemeinde Kalchreuth mit Käßwasser, Wolfsfelden und der Gabelmühle bildet noch besonders eine Ruralgemeinde, wozu noch Stettenberg und die Minderleinsmühle gehören.

Endlich gehört Kalchreuth bezüglich der nächst höherstehenden obrigkeitlichen Behörde zum kgl. bayerische Landgericht, Physika-Stadtgericht, Dekanat, Districts-Schul-gestion, und Rentamt Erlangen, zur Forstrevierei Dormitz, zur Forstei Nürnberg und zum Aufschlagsamt Heroldsberg, wodurch sie in den weiteren größeren Verbund des Staates eintritt .

## Von den öffentlichen und merkwürdigsten Gebäuden in der Pfarrgemeinde.

### 1 Der Burgstall .

Wir haben durchaus keine genaue Nachrichten, wann und durch wen der Burgstall erbaut worden und insbesondere seine gegenwärtige Gestalt bekommen hat. Sein Dasein erfahren wir zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1425 in folgenden Worten:

"auch sollt die Behausung mitsamt dem Zwingergraben und Gärtlein daselbst, das der Loß gemacht hätt, und auch der Stall daran und Kirchenrechte ungetheilt sein."

In den 70er Jahren desselben Jahrhunderts war unter mehreren das Besitzrecht getheilt, was zu mehreren Käufen, Abtretungen und Verträgen führte, wie unter andern zu einem Vertrag im Jahre 1471,

"wie man das Burgstall bauen soll; doch ist derselbe uns nicht zugekommen. Endlich erwarb ihn, der damals bestand aus zwei Behausungen, einer größeren und kleineren, im Jahre 1533 Jobst Haller III, geboren 1490, von seinen Brüdern durch Kauf zum alleinigen Besitz, um 530 fl. Sein Sohn aber, 1522 - 1582, Jakob, baute laut seines Saalbuches<sup>20</sup> über 1200 fl hinein, richtete ein neues Gebäude darin auf, und scheint somit dem Burgstall seine gegenwärtige Gestalt gegeben zu haben.

Daß geht auch aus den Merkzeichen hervor, die über dem Burgthor angebracht sind.

---

20 Haushaltsbuch

Zunächst eine lateinische Inschrift lautend:

Nempe De ? Clypeo tvtatvr ab hostibus Oes Qvoes fidei certos noverit esse svae P. S.<sup>21</sup>

Weiter unten links steht das Hallersche Wappen und rechts das Letzersche. Jakob Haller war nämlich an eine Ursula Letscherin verheiratet.

Überhaupt scheint dieser Haller Kalchreuth am meisten geliebt zu haben; er war oft hier, und lag besonders dem Vogelfang ab.

Vor ihm war der südliche Platz unmittelbar vor dem Schlosse noch der Gemeinde angehörig; er kaufte ihn um 36 fl und faßte ihn mit Mauern ein.

Ferner bemerken wir noch an dem Schloßbrunnen im Hof die Jahreszahl 1560, unten im Schloßgraben an einem verkehrt eingemauerten Grundstein die Zahl 1663, und endlich an der Brüstung der Schloßbrücke zur rechten Hand noch ein Wappen, das Hallersche und Kolarsche mit der Jahreszahl 1820.

Von Jakob Haller an erfahren wir Nichts mehr von dem Gebäude bis zum Anfange des 18 Jahrhunderts.

Nach einem uns vorliegenden Kupferstiche vom Jahre 1708 ist das Gebäude altfränkischer Bauart; wann aber das hohe Dach mit dem obersten Stockwerk abgebrochen und das gegenwärtige mit den Mansarden darauf gesetzt wurde, wissen wir nicht. Das Thor mit dem Portal wurde erst im Jahre 1741 erbaut.

In früheren Zeiten war unten im Keller auch ein Gefängniß der Saujörgle genannt.

Die Herren von Haller haben niemals auf lange Zeit ihren Burgstall mit ihrer hochadeligen Gegenwart beehrt. Zu der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wohnten ihre Verwalter darin, und gegenwärtig ihr Vogt, der Schreinermeister Wölfel und der Nachtwächter.

## 2. Das neue Haus

Dieses Haus baute unstrittig nach der innerhalb des Hofes an der Bauer eingehauenen Jahreszahl 1587 Karl, 1564 - 1609 ein Sohn Martin Hallers III. Seine Tochter verheirathete dasselbe 1621 an Hans Egydius Ayerer und von diesem 1671 an H Murus, Phillip Kammermeister, 1698 an J. R. B. von Egloffstein 1706 an Johann Hering, der das ganze Gut mit 34 ½ Morgen, wozu auch der Birnhof mit 10 ½ Morgen gehörte, im Jahre 1709 zerschlug.

Gegenwärtig besitzt es ein Bauer, Namens Paulus, der es seines adeligen Ursprungs wenig angemessen behandelt.

## 3. Das von Wölkersche Schlößlein.

Die Erbauung dieses Schlößchen ist uns ganz unbekannt, und die einzige Jahreszahl, die wir entdecken konnten, befindet sich am Schweinestall, 1784.

Das Gut aber ist das alte Sauermännsche, von welcher Familie es auf die Imhof, und von diesen 1760 an die Wölkern kam.

## 4. Das Badhaus

Dieß ist wohl das älteste Gebäude, das wir hier kennen.

Schon nach einer Urkunde von 1391 erwarb es Ulrich Haller vom Gotteshause, benannte die Badstube bei dem Brunnen gelegen, davon er ½ <sup>22</sup> Heller fürbaß<sup>23</sup> den Heiligen jährlich geben sollte.

---

21 Übersetzung aus dem Lateinischen: "Offenbar beschützt Gott mit dem Schilde diejenigen vor ihren Feinden, von denen er weiß, dass sie dem Glauben an ihn treu sind."

22  Im heutigen Sprachgebrauch ist ein Pfund ein halbes Kilogramm und der hundertste Teil eines Zentners zu 50 kg.

23 Veraltet - Im zeitlichen Sinne steht das Wort für Kommendes.

Späterhin kam es wieder an die Gemeinde, wann und wie wissen wir nicht. Diese hat es 1807 um 1332 f 51 Xr und 1 f 27 ½ Xr jährlichen Erbzins an den Schuster Bubenberger verkauft. Über der Haustüre stehen mehrere Buchstaben, vielleicht I. M. H.

## 5. Das Hirtenhaus

Die Kosten der Reparaturen kommen schon in der Gemeinderechnung von 1639 vor.

## 6. Das Spritzenhaus

Wurde im Jahre 1822 erbaut

## 7 Die Kirche

## 8 Das Pfarrhaus

## 9 Das Schulhaus

## 10 Das Meßnerhaus

Siehe über diese die Pfarrbeschreibung

## 11 Das Försterhaus zu Käßwasser

Die Zeit der Erbauung unbekannt.

## 12 Das Schloß zu Wolfsfelden

Ebenfalls die Zeit der Erbauung unbekannt; wir haben kein Wappen und keine Jahreszahl entdecken können, ausser von der Mauer gegen Osten nahe beim Thore , 17

## 13 Das Schloß zu Röckenhof

Auch von dem Alter dieses Schlosses wissen wir Nichts. Von Jahreszahlen ließt man nur von der GiebelSeite gegen Osten 1587, 1604, 1769, die wahrscheinlich nur von bedeutenden Reparaturen berichten sollen.

Die einzige frühere Nachricht haben wir zufällig in einem Oelhafenschen Bericht gefunden, wo es heißt: Anno 1560 den 21 Dezember retulit<sup>24</sup> Hieronymus Paumgarten:

Der alte Ulrich Stark hat bei seinem Gedenken den Röckenhof kauft, von Sebald Pörner, Barnabas Pörners Vaterbruder, so eine Hallerin zur Ehe gehabt, † 1483, und war damals gar kein Herrenhaus alda gestanden, sondern erst von gedachtem Ulrich Stark daher etwas gepauet worden, also daß er selbst mal zum Röckenhof auf dem Heu gelegen, und hat ihn Jedermann vexirt<sup>25</sup>, daß Er so vil Gelds umb so ein schlecht Ding bezahlt hätte.

Und diese Nachricht stimmt auch überhaupt mit der Geschichte dieses Ortes zusammen.

Noch möchte von Gebäuden das alte Försterhaus zu Kalchreuth Hs Nr 1 zu nennen sein, in welches bis auf die neuere Zeit die markgräflichen Vögte und Wildmeister gewohnt haben, und welches gegenwärtig Friedrich Weber besitzt.

Von den übrigen Häusern ist nur dieß zu sagen, daß die Strohdächer schon längst abgekommen sind, und daß daß auch mit den Ziegelmauern der Fall sein wird, indem neue Häuser und Städel, sowie selbst die Schweineställe ganz von Steinen aufgebaut werden.

---

<sup>24</sup> Lateinisch: berichtet

<sup>25</sup> geneckt, geärgert, gequält

## Die Wirthshäuser.

- 1495 In den ältesten Zeiten gab es zu Kalchreuth eigentlich nur Eine Schenkstätte<sup>26</sup>, zu deren Errichtung und Haltung von der Herrschaft eine urkundliche Gerechtigkeit gegeben war. Diese kommt in einer Urkunde vom Jahre 1502 zuerst vor, nach der Wolf Haller anno 1495 sechs **℥** Zins, so die Gemeinde auf der Schenkstätte hatte, um 20 f abgekauft, welches Geld ihr zum Chorbau nöthig war,
- 1516 und nach einer Urkunde von 1516 lag sie bei dem Kirchhofe und war des alten Heintz Voit. Dagegen stand es Jedem frei, auf seinem Hause Wein und Bier zu schenken, an wen und soviel er wollte. Sogar der Geistliche des Ortes ging in dieser Hinsicht mit gutem Beispiele voran, und Hanns Stark von Röckenhof bemerkt in einer Streitschrift gegen die Haller ausdrücklich, daß Herr Georg Bleyalso, Frühmesser zu Kalchreuth bis auf sein Absterben, so im Jahr 1549 geschah, am meisten Bier und Wein ausgeschenkt und viele Kindschenken gehalten habe.
- Wahrscheinlich mochte die Hallersche Herrschaft aus Begünstigung für ihre Erbschenke ganz besondere Rechte in Anspruch genommen, oder mochte sich das Bedürfniß bestimmter Schenkstätten geregt haben: es kam zu mannigfältigen Streitigkeiten, die endlich durch einen Vertrag geschlichtet werden sollten.
- 1560 In diesem Vertrage vom 8ten Mai 1560 wurde nach Anhörung der Gemeinde von den sämtlichen Eigenherrschaften der Dorfs, dem Stellvertreter des Markgrafen, Kaspar von Wolfersdorf, Amtmann zu Baiersdorf, den Hallern, dem Vikarius<sup>27</sup> der von Wallenrodschen Stiftung zu Schwabach, und Friederich Sauermann ausgemacht, daß von nun an nur 2 Schenkstätten sein sollten, die uralte Hallersche Erbschenke, und von den übrigen Eigenherrschaften auch eine, über deren Errichtung man sich noch verständigen könnte.
- 1631 Aber diesem Vertrage scheint man nicht nachgekommen zu sein. Es entstand zwar alsobald eine Wirthschaft, aber auch eine von Wallenrodische, ja auch mehrere weitere wollten schenken, wie vor Alters, sodaß im Jahre 1631 die Haller das Amt Baiersdorf auffordern mußte, über die strenge Durchführung des Vertrags von 1560 zu wachen. Es wurde auch von dieser Seite Strafe angedroht.
- 1638 Indessen kam in den gleich darauf schrecklichen Zeiten das Verbot ausser Achtung, und endlich gelang wirklich einem Schwabacher Unterthanen, Christoph Hoffmann im Jahre 1638 durch die Vergünstigung des H. Kgl. Eitel, Richters zu Baiersdorf die Gerechtigkeit zu einer dritten Schenkstätte zu erhalten.
- 1679 So bestanden lange Zeit drei Wirthshäuser zu Kalchreuth ruhig neben einander, bis im Jahre 1679 neue Verdrieslichkeiten entstanden. Der Schwabacher Wirth, Konrad Fink, glaubte, als Vogt der von Wallenrodschen Unterthanen, ihnen befehlen zu dürfen, bei keinem ausser bei ihm Getränke zu holen und Hochzeiten zu halten wodurch sich die Haller zu einer gleichen Maßregel sich veranlaßt fanden. Darüber beklagte sich nun der markgräfliche Wirth, Thomas Kracker bitterlich beim Amte Baiersdorf, und er äusserte, wie es ihm in Kalchreuth wegen der Wirthshäuser und Schenken gar nicht mehr gefallen wolle, und er von den 6 andern Markgräflichen Unterthanen allein sich nicht mehr ernähren könne. Auch die Haller stimmten in seine Klagen ein, und kommen auf den alten Vertrag von 1560 zurück, wonach im Dorfe nur 2 Schenkstätten bestehen sollten.

---

26 Der heutige Landgasthof Meisel am Dorfplatz

27 Als **Vicarius** (Plural: Vicarii) wurde im Römischen Reich ein Stellvertreter insbesondere eines Offiziers oder Beamten bezeichnet. Der deutsche Begriff Vikar leitet sich davon ab.

- 1688 Diese Schenkstätten oder Wirthshäuser bezogen ihr Bier meistentheils von Uttenreuth, öfters auch von Heroldsberg. Als aber 1688 zu Frauenaarach eine markgräfliche Brauerei errichtet wurde, so verlangte das Amt Baiersdorf vom markgräflichen Wirth Hanns Ulrich Kracker, entweder das Bier von dorten zu nehmen oder das Umgeld<sup>28</sup> zu bezahlen.
- 1699 Diesem Umstande verdankt die gegenwärtig hier bestehende Brauerei, sowie der Felsenkeller, die Entstehung, zu deren Errichtung derselbe Kracker im Jahre 1699 vom Markgrafen die Gerechtigkeit erbat und sie auch erhielt.
- 1701 Es wurde ihm dazu auf die hilfreichste Art unter die Arme gegriffen, und als im Jahre 1701 Seine Durchlaucht selbst zu Kalchreuth war, so schenkte er demselben das Holz zum Aufbau eines zweigädigen Hauses, und wozu der Markgraf noch besonders dadurch bewogen wurde, um für sich und sein Gefolge bequeme Zimmer und Stallungen zu haben, wenn ihn die Jagd heraufführen würde. Die größte Schwierigkeit bei der Errichtung dieser Brauerei war das dazu nöthige Feuer und Waldrecht, was zu erhalten nur nach einem langen Streite gelang, und die Haller vergebens zu hintertreiben gesucht hatten, die überhaupt das Unternehmen mit scheelen Augen ansahen. Das erhaltene Waldrecht bestand in Holz zu 40 Gebräuen.
- 1715 In den ersten Jahren bezahlte er im Allgemeinen 12 f Umlage, vom Jahre 1715 an 9 Xr für den Eimer. Das Maaß Bier kostete 2 Xr.  
Im Jahre 1701 hatte Joh. Hering auf seinem Sauer Männchen Gute noch die vierte Schenkerechtigkeit von der hochfürstlichen Regierung zu erhalten gewußt, was sie in ihrem Interesse thun zu müßten glaubte.  
Als aber Hanns Ulrich Kracker bei der Regierung Beschwerde dagegen erhob, so wurde die ertheilte Concession förmlich cassirt<sup>29</sup>. Einige Jahre darauf wollte ebenderselbe Hering eine Brauerei errichten, wozu anfangs der Amt Baiersdorf auch gute Miene gemacht hatte; doch gelang es dem Kracker abermals ein Verbot dagegen auszuwirken. Ebenso wenig gelang es dem Hallerschen Verwalter Knorrenschild mit der Errichtung einer Brauerei auf dem sogenannten neuen Hause das er käuflich an sich gebracht hatte, und die Haller selbst standen davon ab, da sie an der von der markgräflichen Regierung einzuhaltenden Cession<sup>30</sup> verzweifelten.
- 1741 Ja, als im Jahre 1741 derselbe Knorrenschild im Burgstalle Bier sutt, so verboten sie ihm auch dieses aus Furcht vor gewaltsamen Eingriffen von Baiersdorf aus.  
Seitdem die Krackersche Brauerei bestand, sah man von markgräflicher Seite streng darauf, daß das Hallersche Wirthshaus zum rothen Rößlein entweder das Bier von dorten nahm, oder das Umgeld bezahlte. Diese Prütensienen dauerten bis zum Ende des Jahrhunderts fort, und veranlaßte viele verdrießliche Streitigkeiten, besonders wenn, wie es öfters geschah, das Krackersche Wirthshaus schlechtes Bier lieferte. Eben wegen des schlechten Bieres wurde damals noch viel Wein getrunken, wie denn im Jahre 1712 der Hallersche Wirth anführt, daß er 3 Eimer an der Kirchweih ausgeschenkt habe. Gab es aber gutes Bier, so wurden, nach der Angabe ebendesselben Wirthes 8-9 Eimer ausgeschenkt, für deren jeden er 24 Xr Umgeld bezahlen mußte.
- 1747 Vom Branntweine aber ist 1747 zuerst die Rede, da in diesem Jahre das Amt Baiersdorf von jedem Kessel 1 f Umgeld forderte.

28 Das Umgeld (Ungeld) war eine Art Umsatzsteuer, die seit dem 13. Jahrhundert von den Reichsstädten auf Güter des täglichen Bedarfs erhoben wurde, insbesondere auf Getreide, Wein, Bier, Fleisch und Salz.

29 Von französisch "cassation": etwas für ungültig [o. nichtig] erklären

30 Französisch: hier "Abtretung, Abfindung"

Dieß ist die Entstehung der hiesigen Wirthhäuser: zum rothen Rößlein, zum weisen Roß, zum rothen Ochsen und zum Schwanen, welches letztere, das gegenwärtige von Wölkersche trotz der markgräflichen *Kassatien* sich doch erhalten hat.

## Von den besondern Merkwürdigkeiten und Oertlichkeiten Kalchreuths.

### 1. Der tropfende Felsen.

An dem nördlichen Abhange der Heide ist eine Gruppe von 3 Felsen, unter denen aus dem obersten unzählige Wassertropfen perlend hervortropfen, die zu einem kleinen Wässerchen sich sammelnd in das Thal hinabfließen. Die Ursache dieser Naturerscheinung ist uns nicht erklärt worden. Auch sind die andern zwei Felsen, von denen der eine ein gewaltig großes Stück ist nur so hingeworfen, nicht als wenn sie aus der Tiefe des Bodens stammten.

### 2 Der Holzfrau ihr Sessel.

An dem südwestlichen Abhange des Hirschberges wo man in den Kehlgraben hinunter steigt, erhebt sich ein gegen 20 Schuh hoher Felsen, frei in die Höhe in dessen Mitte eine Öffnung ist, wie ein Spitzbogen ausgehauen, zu der den Felsen hinein ein bequemer Zugang führt, und in der eine Person gegen Wind und Wetter eine sichere Zuflucht findet, wie ihn dazu namentlich die Forstleute und die Holzweiber benutzen. Die Herkunft der Benennung ist unbekannt, doch wollen manche wissen, daß es dorten nicht geheuer sei.

### 3. Die Leiter.

Als die Umgegend in den letzten 20er Jahren gemessen wurde, so bauten die Geometer auf der Heide der größten Höhe unseres Hügelzuges, diese Leiter gegen 90 Fuß hoch, von der wohl eine rundumfassende Aussicht genossen werden kann, wozu aber der Aufstieg höchst gefährlich geworden ist.

### 4. Der Keller.

An den Markung des Sebaldi Waldes gegen Südwest an einem offenen Abhange des fallenden Graben, beschattet von 100jährigen Linden und Fichten, mit einem trefflichen Bier im Innern, gewährt er im Sommer einen angenehmen Vergnügungsort.

### 5. Der fallende Graben und die Teufelsbadstube.

Die einzige romantische Partie im Bereiche unserer Flur. Er ist ein kleines Thal, so tief und schmal, daß nur ein Fußweg hineinführt, dicht beschattet von großen und kleinen Bäumen, deren Höchste nur wenig über die Tiefe herauschauen, mündet es nach ungefähr 300 Schritte in die große Ebene bei Wolfsfelden aus. Am südlichen Abhange dringen viele Quellen hervor, an der Nordseite aber nur eine die jedoch das frischeste, reinste nie versiegende Wasser entsendet. Vor vielen Jahren ist sie auch auf Antrieb der von Staufschen Familie gefaßt worden.

Des Teufelsbadstube aber ist, wo dieser fallende Graben sich plötzlich 20 Schuh<sup>31</sup> in die Tiefe absenkt. Der so sich absenkende Felsen, bildet unten eine geräumige Höhle, über ihn selbst fluthet ein kleines Wasser, das jedoch bei starkem Regenwetter einen schönen Wasserfall bildet.

### 6. Die drei Quellen

Das sind: die Brunquelle, die Sperk- und die Käßwasser Quelle, die nur deßhalb wir erwähnen weil sie mit einer Einfassung versehen sind, die aber schöner sein dürfte. Im hohen Sommer bei ganz trockener Witterung, geht der Badbrunnen wohl aus nie aber die Sperkquelle, die Käßwasser Quelle aber hat einen sehr starken schwefelhaltigen Geschmack.

---

31 Ein **Fuß** (engl. *foot*, Plural *feet*) bzw. **Schuh** ist ein früher in vielen Teilen der Welt verwendetes Längenmaß, das je nach Land meist 28 bis 32 cm maß, in Extremfällen auch 25 und 34 cm.

## 7. Die alte Linde

Nahe am Badbrunnen steht eine Linde, die über Mann hoch ihre Wurzel aus dem Boden geschlagen hat, die so eine Höhlung bilden, und unter der sogar sich noch ein Keller befindet. Dem unhngeachtet schlägt sie noch kleine Äbte mit grünen Blättern aus. Noch bei Manns-Gedenken hatte sie weithin schattende starke Äste, nur ihre Wurzeln war noch mehr in der Runde ausgebreitet, so daß die spielenden Knaben unter ihnen durchkrochen. Wie alt sie ist, kann Niemand sagen. Ihre gegenwärtige Form aber erklärt sich wohl auf keine andere Weise, als so, daß das Erdreich nach und nach weggeschwemmt worden ist.

## 8. Die Kirschgärten.

Die Kalchreuther Flur ist gegenwärtig besonders west- und nordwärts von Kirschgärten umgeben, die im März einen weißen Blüten- und im Herbst einen Kranz von glühendem Rothe bilden. Im Juny und July aber, gibt es mit seltener Ausnahme von Mißwuchs, eine unermessliche Menge von Kirschen. Manche Bäume wachsen zu einer großen Höhe und weitem Umfange. Am Ende des vergangenen Jahrhunderts gab es noch wenige solcher Gärten, deren es gegenwärtig gegen 100 gibt, und die jährlich gegen 3000 f einbringen, und eine Menge genuß- und schaulustiger Gäste herbeiführt.

## 9. Die drei Martersäulen

Die erste steht auf den Kreuzwegen von Kalchreuth, Röckenhof und der Gabelmühle. Sie ist nicht mehr ganz, und scheint ehedin in einer Nische ein Heiligenbild gehabt zu haben. Sonst hat sie kein Abzeichen.

Die zweite steht auf dem Kreuzwege von Kalchreuth, Käswasser und Röckenhof. Auch sie hat eine kleine, jetzt leere Nische. Auf beiden Seiten sind Wappen eingehauen, von denen das eine unerkennlich geworden ist, das andere aber als das Pöhmersche erkannt werden mag.

Die dritte, wohl die merkwürdigste, steht auf dem Kreuzwege von Kalchreuth, Käßwasser und Richtung Heroldsberg. Leider ist die darauf eingegrabene Inschrift unlesbar geworden.

Auf der südlichen Seite ist eingehauen Maria mit dem Jesuskindlein und der heiligen Katharina auf den Armen, auf der nördlichen Seite Maria mit dem Leichnam des Herrn in den Armen. Beide Gegenstände, jenes als Glasgemälde dasselbe als Holzgruppe sind wieder in der Kalchreuther Kirche anzutreffen. An der Ostseite sieht man das Pöhmersche, das ebenfalls an einer Holzgruppe angebracht ist. Und so möchte wohl die Säule von niemand Anderem herrühren, als von Sebald II Pöhmer, der, †1453, Stadt, Blut- und Baumeister von Nürnberg gewesen ist.

## Landwirthschaft auf Kalchreuth

### §1. Anbau von Getreide und Hülsenfrüchten.

Behandlung des Bodens.

Wird dreimal geackert.

### Düngung

In der Regel nur alle drei Jahre und dann mit 8 bis 12 Fuhren pro Tagw.

Manches Ackerfeld muß auch wohl vier Jahre warten. Vor 10 Jahren hat man alle zwei Jahren düngen können, da ..... Waldstreu, soviel als man brauchte, in circa 30 Fuhren, bezogen werden konnte, wogegen gegenwärtig nur 5 bis 6 Fuhren auf einen kommen.

Beim Anbau von Brachfrüchten wird gar nicht gedüngt.

Fruchgattungen.

Sommer- und Winterweizen, Roggen, Hafer, Gerste, Dinkel, Erbsen, Linsen Wicken.

Fruchfolge.

3 Felderwirthschaft. 1 Korn, 2. Haber, Wicken oder Erbsen 3 Brache, oder Kartoffeln, Kraut und Rüben.

Verwendung der gewonnenen Cerealien.

Der Überfluß über den eigenen Haus- und Samenbedarf wird in keine Scheune gelagert, sondern hier unter einander meistens an die Leute verkauft.

Gebrechen.

Mangelhafte Düngung.

Obwohl die Körner von der Ernthe 1843 naß waren, so wurden sie doch zur neuen Aussaat verwendet, so daß vieler Samen gar nicht aufging.

Wünschenswerthes.

Vor Allem besser geordnete Miststätten und Benützung des Odels. Die Ackerwerkzeuge sind die uralten. Die Erneuerung des Samens nach einem schlechten Jahre wäre allerdings wünschenswert aber dann aus Mangel an Geld unmöglich. Stärkere und kräftigere Düngung.

## §2. Anbau von Knollen- u. Wurzelfrüchte

Behandlung des Bodens.

Wie beim Getreidebau.

Düngung

Gar nicht, ausser bei den Pfoschen, so stark wie beim Getreide.

Fruchtgattungen.

Kartoffeln, Rüben, Pfoschen.

Verwendung der gewonnenen Brachfrüchte

zur Fütterung, zum Selbsbedarfe und mit Ausnahme von 3 Branntweimbrennereien zum Verkaufe, namentlich der Kartoffeln.

Gebrechen.

Der Schüffel und Häufelpflug ist hier nicht bekannt, soll übrigens bei dem starken Boden nicht anwendbar sein.

Wünschenswertes.

Wie beim Getreidebau. Übrigens sind die nassen Kartoffeln von 1843 alle aufgegangen.

## §3. Handels-Gewächsebau

Behandlung des Bodens

Wie beim Getreidebau; der Hopfen aber wird viermal gehackt.

Düngung

Wie beim Getreidebau, nur etwas mehr und öfters beim Hopfen.

Gattungen.

Hopfen, Hanf, Flachs von gewöhnlicher Gattung; Kardln unbedeutend.

Verwendung der gewonnenen Handelsgewächse.

Hanf u. Flachs zum Hausbedarf. Der Hopfen wird natürlich mit Ausnahme bei einer einzigen Brauerei aller verkauft und zwar an Ort und Stelle.

Gebrechen.

Beim Hopfen fehlt oft der Raum zum Trocknen.

Wünschenswertes.

Größere Stadelräume. Alle andern Pflanzen werden durch den Hopfen verdrängt, der alles übrige Land nur alle übrige Zeit in Anspruch nimmt.

#### §4. Futterkräuterbau

Behandlung des Bodens

Wie beim Getreidebau, da der Samen folglich mit dem Getreide selbst ausgesät wird.

Düngung

Wie beim Getreidebau, da diese für beide zugleich gilt.

Gattungen.

Rothklee.

Verwendung

Zum Füttern.

Gebrechen.

Ausschließende Beschränkung auf den Rothklee. Jeder Bauer baut höchstens ein Tgw., soviel er eben glaubt brauchen zu können.

Wünschenswertes.

Versteht sich per se.<sup>32</sup>

#### §5. Wiesland

Zustand.

Durchgehend mittelmäßig, wenige 3 mädige, meistens 2 mädige Wiesen.

Übrigens ist das Heu, als auf der Höhe gewonnen sehr gut, und man kauft es sehr gerne.

Normalfeuchtigkeit der Versumpfung - fast alle ohne Bewässerung, sehr wenige überfeucht.

Düngung

Durchschnittlich der 10te Theil des Graßlandes.

Verwendung des gewonnenen Heues und Ohmats.

Beinahe  $\frac{1}{3}$  des Heues wird verkauft.

Gebrechen.

Die wenigen überfeuchten Wießen könnten allerdings entsumpft werden.

Wünschenswertes.

Versteht sich per se.

#### §6. Rind-Viehstand.

Raßen.<sup>33</sup>

Gewöhnliche Landraßen, von mittelmäßiger, milchreicher Beschaffenheit

Beiläufiges Verhältniß des Viehstandes zur Acker- u. Wießenfläche

Circa 1 Kuh auf 10 Tagw. und 1 Kalb zu 40 Tagwerke.

Zuchstiere.

Mittelmäßig

Ihre Zahl

Vier.

---

32 Von selbst, aus sich heraus

33 Rassen

Ihre Raçe

Der gewöhnliche Landschlag

Ihr Alter

2 - 3jährig

Ihr Verhältniß zur Zahl der Mutterthiere.

circa 1 : 50

Ob Verpflichtung zu deren Haltung bestehen.

Vier Bauern sind gegen Benützung von 2 Tagw. Gemeindewießen zur Haltung verpflichtet.

Gebrechen.

Unbekannt.

Wünschenswerthes

Per se.

## §7. Düngerbereitung

Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von genügendem Düngermaterial.

Der Dünger durchaus ungenügend und den Bedarf einer bessern Kultur kaum  $\frac{1}{3}$  deckend.

Streumaterial.

Ausser dem Stroh und dem wenigen Laub aus Privatwaldungen circa 3 bis 4 Fuhren Waldstreu auf jeden Hof

Zustand der Düngerstätten und der Düngerbereitung

Durchaus schlecht.

Sammeln der Gülle

findet bei circa 6 nur statt, und dieß erst seit einigen Jahren

Gebrechen

Von selbst ersichtlich.

Wünschenswerthes

Per se.

## §9 Landwirthschaftliche Gewerbe.

Betrieb.

Auf drei Gütern Branntweinbrennereien.

Gebrechen

Wünschenswerthes

## §9 Sonstige Landwirthschaftliche Gegenstände

Im Ganzen sind die Bauern tadellos fleißig und wahrlich nicht unanständig. So sind sie auf die Verbesserung des Bodens sehr bedacht.

Sie schaffen Erde von der Höhe in die Sandäcker des Thals. Sonsten ist kein Fleck unbebaut, ja es geht kein Grashalm verloren. Vom ersten Beginn des Frühlings bis zum kältesten Ausgang des Herbstes sind fast sämmtliche Weibspersonen, die Bauerfrauen so gut wie die Mägde und Kinder damit beschäftigt, auf allen Angern und Wegen und auf allen Äckern jedes Grashälmdchen zu rupfen und das Gewonnene in großen Bündeln auf dem Rücken selbst im schwangeren Zustande nach Hause zu tragen.

Dadurch wird freilich des Hauswesen vernachlässigt und Haus und Hof sind in ganz unreinlichem Zustande. Es ist wahr, daß sie manche Verbesserungen, wie namentlich mit den Miststätten und Odelgruben nicht einführen, ist unbegreiflich.

Aber Gebrechen

Das Hauptgebrechen ist, daß sie zu viel Lasten haben, wodurch für jede kleine Besserung Wille und Kraft genommen wird.

Demnach Wünschenswerthes.

Ist nichts wünschenswertheres, als daß einmal auch gegen sie Gerechtigkeit und Liebe angewendet werde, und daß man sie der unbilligen Rechte entläßt worauf dann von selber Intelligenz, Empfänglichkeit und Aufklärung kommen werde.

Von der Landwirthschaft auf Kalchreuth.

Wenn die ganze Flur der Pfarrgemeinde Kalchreuth aus 2994 Tagewerk und 79 Dezimalen besteht, so kommen davon zum Anbau 2743 Tgw. und 54 Dez., und von diesen werden 136 Tagw. 23 Dez. zu Gärten, 1616 Tagw. 32 Dez. zum Ackerland, und 990 Tagw. 99 Dez. zum Wiesenbau angewendet.

Davon kommt auf Kalchreuth allein 76 Tagw. 29 Dez. Gärten, 922 Tagw. 70 Dez. Ackerland, und 651 Tagw. 2 Dez. Wiesen, also im Ganzen 1650 Tagw. 11 Dez., welche besondere Auszeichnung wir deßwegen machen, weil wir unsere geschichtlichen Notizen nach den vorhandenen Papieren nur von dieser Ortsflur geben können.

Nach einer Aufzeichnung aus der Mitte des 17ten Jahrhunderts bestand die Flur damals aus circa 367 Tagw. Wiesen und 582 Tagw. Felder, also im Ganzen aus 951 Tagw. Bemerken wir aber, daß für nach Nürnberger Maaß gerechnet, nur überhaupt der Morgen nicht ganz genau wohl genommen ist, so können wir auf eine größer gewordene Flur nicht schließen. Jedoch lautet eine genauere Angabe vom 1712 auf  $770\frac{3}{4}$  Morgen Felder, und  $362\frac{5}{8}$  Morgen Wiesen, im Ganzen also auf  $1133\frac{3}{8}$  Morgen: Auch wissen wir aus dem Saalbuche der Jakob Haller von 1560, daß er mehrere Acker aus dem angrenzenden Reichswalde zur Flur gebracht habe und bald darauf an der Scheide des 16/17 Jahrhunderts erfahren wir, „daß die Bauern wieder eine Armuth machen, und Hecken, Stauden und Rain, die doch oft eines oder zweier Beth groß sind, zu Felder ausnutzen. Übrigens war man damals öfters geneigt Felder wegen des Wildgrases in Engarten liegen zu lassen.

Auf dieser Flur werden gegenwärtig angebaut: Korn, Weizen, Dinkel, Gerste, Haber, Erbsen, etwas Linsen, Kartoffeln, Hafens, Hanf und Flachs, Rübsamen, Grünfutter.

Aus dem lehnbaren Verhältnisse, daß die Äcker nur von den 4 Bauden, als Korn, Gersten, Dinkel und Haber den Zehnden zu geben haben, müssten wir wohl schließen, daß in den ältesten Zeiten vorzüglich nur dieser Bau statt gefunden hat.

Vom Jahre 1588 finden wir zuerst, daß Kraut und Rüben gebaut worden sind, am Anfange des 17ten Jahrhunderts erfahren wir mehr von dem Anbau der Hülsengetreide, als Rüben, Kraut, Obst, Hanf, Erbsen, Linsen, Wicken, Kirschen, Heidel, Hirseh und dergleichen. Aus den späteren Jahren von 1642 bis 1683 besitzen wir ein genaues Jahrbuch des Thomas Krackers von dem, was er in jedem Jahre ausgesät und wiedergebaut hat, in welchem wir alle die oben benannten Früchte finden. Mit dem Jahre 1672 aber tritt in diesen landwirthschaftlichen Jahrbüchen der Tabackbau ein. 1687 sind schon 50 Morgen damit bepflanzt. In demselben Jahre ist auch von 2 Morgen Hopfen die Rede. Überhaupt begann man von den 70ten Jahren dieses Jahrhunderts an zum großen Verdrüße der Zehndherrschaft immer mehr die Felder mit Hülsengetreide und andern Früchten zu bauen, 1696 60 Morgen, 1697 70 Morgen, 1713  $133\frac{1}{8}$  Morgen, "ohne was man nicht wußte," und zwar waren diese Früchte zwölferlei Sorten, als Flachs Kraut, Wicken, Tabak, Hanf, Karteln, Erbsen, Hirseh, Gelberüben, Kürbis, Hopfen und Bohnen, so daß die Herrschaft die Besorgniß äußerte, "daß die Bauern endlich mit der Zeit alle ihre Felder mit dergleichen Sorten anbauen und die Zehndherrschaft gar nichts mehr bekommen, da die Bauern doch schuldig sind, von dem Grunde des Bodens, sie mögen drauf bauen, was sie wollen, nichts davon ausgenommen, den Zehnden zu geben."

Im Jahre 1730 finden wir Kirschbäume auf den Gemeindeangern. Noch in den 80er Jahren des 18ten Jahrhunderts gab es wenige derselben, bis im Anfange dieses Jahrhunderts ganze Kirschengärten entstanden, die, gegen 100 an der Zahl, wie ein Kranz unsere Flur umgürten, und gegen 3000 fl jährlich ertragen sollen.

Ebenso kam der Kartoffelbau nun langsam zur gegenwärtigen Größe. In den 70 und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts baute ein Bauer höchstens 50 Säcke, gegenwärtig aber 200, und hätte man damals den Knechten und Mägden Kartoffelklöße vorgesetzt, so würde es sie sehr verdroßen haben. Gegenwärtig werden gegen 300 Tagw mit Kartoffeln angebaut, und 1833/34 stieg die Erndte auf 4100 Säcke.

Auch der Hopfenbau erhielt erst seit den 20iger Jahren dieses Jahrhunderts seinen jetzigen großen Umfang. In den 70er Jahren des 18ten Jahrhunderts war der einzige Hopfengarten auf der Schusterslohe am Felsenkeller, der Sperkbauer und der Bauer Meisel waren die einzigen Hopfenbauern, und sie bauten keinen Zentner. So blieb es bis nach 1790.

Seitdem nahm dieser Bau aber so zu, daß die Regierung 1824 der Gemeinde ein besonderes Hopfensiegel erlaubte, und gegenwärtig gegen 150 Tagw. damit angebaut werden. Deren Ertrag seit 1834 jährlich zwischen 3 bis 400 ft ist. Wurde um 1841/42 400 Gulden gebaut, von welchen der ft 50 bis 60 fl kostete, so ergab sich ein Erlöß von 22500 fl.

Seidem ist schon manches Wiesenstück in einen Hopfengarten umgewandelt worden.

Noch gibt es aber gegen 650 Tagw. Wiesen, welche z. B 1830/31 gegen 8000 ft, 1831/32 gegen 3000 ft Heu tragen.

Hinsichtlich der Obstbaumzucht, die Kirschbäume ausgenommen, wiewohl sie auch diese nicht reinlich genug halten, könnte man den hiesigen Bauern gerade nicht viel Lob ertheilen. Es giebt hier zwar 89 Gärten, 76 Tagw. 34 Dez. groß, aber man wendet keine große Mühe auf die Bäume in denselben, und die Zwetschgenbäume läßt wie Waldbäume aufeinander wachsen. In den alten Rechnungen kommt viel von Holzbirnen vor auf den Gemeindeangern.

Im Jahre 1800 wurden auf diesen Angern 100 Stk Äpfel- und Birnbäume, und 100 Sk Zwetschgenbäume gepflanzt. 1837 wurde auch mit Maulbeerbäumen im Schulgarten und auf dem Kirchhofe der Versuch gemacht, sowie auch im Pfarrhofe ein recht schöner solcher Baum steht. Auch die Gemüßgärten haben nicht viel zu bedeuten, und sehr bedauern wir, daß Rettige wenige oder gar keine hier gebaut werden.

Hinsichtlich der andern angebauten Früchte verweisen wir auf die beigefügten Tabellen, und fügen nur noch bezüglich des Getreides folgendes bei.

Im Jahre 1830/31 waren auf 841 $\frac{1}{8}$  Tagwerk 294 Schöffel Korn, Haber, Gersten, Dinkel und Weizen ausgesät, und der Ertrag war 1364 Schffl.

1842/43 erhielt man von 5 Tagw., auf denen 3 Schöffl 1 $\frac{1}{2}$  Mtz ausgesät waren, 10 Schffl 1 $\frac{1}{2}$  Mtz und 6 Schober, 30 Garben. Freilich war die Körnererndte schlecht. Wir halten dagegen in einem beiliegenden Verzeichniße Aussaat und Erndte aus dem 17t Jahrhundert, so wir aus Thomas Krackers wirtschaftliche Jahrbüchern genommen.

Vom Stande des Viehes in unserm Dorfe können wir über 2 Jahrhunderte hieraus Nachricht geben.

Nach dem Verderben des 30jährigen Krieges, namentlich der 30iger Jahre, gab es 1641 41 Stück Rindvieh, welches schon in den nächsten Jahren über 100 steigt.

Vom Anfange des 18t Jahrhunderts treffen wir jährlich über 200 Stück, von den 30ger Jahren unter dieser Zahl, und sie sich in unsern Zeiten bis zu 300 Stk nähert. Durch diesen vermehrten Viehzustand, da jeder arme Tagelöhner doch auch eine Ruh haben will, wird Futter äusserst kostbar.

So muß denn jeder Grashalm, der auf den Feldern, auf Angern und an den Wegen wächst benützt werden, und das Gesammelte wird auf dem Rücken von den Weibspersonen nach Hause getragen, was auf die körperlichen Zustände derselben den nachhaltigsten Einfluß hat. Selbst Hofbäuerinnen unterziehen sich dieser harten Arbeit, auch bei der nassesten Jahreszeit und überhaupt wird das weibliche Geschlecht mehr als billig zur Landwirthschaft gezogen.

Die Zahl der Schweine hält sich in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts immer über 100, in der zweiten Hälfte unter 100, bis in den neuesten Zeiten dieselbe tief in das 3te Hundert hineinreicht.

Die Schafszucht muß in den früheren Zeiten sehr stark getrieben werden, da sich in einer Urkunde von 1560 die Herrschaft ausdrücklich das Recht vorbehält 300 Stücke halten zu dürfen. Gegenwärtig bemerkt man nur hie und da einzelne dieser Thiere.

Mit welchen alten und trägen Vorurtheilen nun die Kalchreuther ihre herrliche Flur noch bebauen, können wir nicht so genau bestimmen. Freilich wissen auch sie noch nicht die Gülle zu schätzen, und lassen diese Schätze, wie Thoren, zum Hofe hinauslaufen; keiner hat eine recht eingerichtete Dungstätte, und erst in den letzten Jahren sind einige Odelgruben gebaut worden.

Noch herrscht große Unreinlichkeit und Unordnung auf ihren Höfen, die Ställe sind dunkel, feucht und niedrig. Nur die Schweine erfreuen sich seit einiger Zeit einer besondern Sorgfalt, indem schon mehrere für dieselben gewölbte Ställe ganz von Stein gebaut haben. Mit dem Holze aber gehen sie, trotz des hohen Preißeß und der ängstlichsten Sparsamkeit des Forstamtes ganz verschwenderisch um. Bei schlecht verwahrten Thüren und Fenstern, von Verfinstern ist gar keine Rede, lassen sie in ungeheuren Öfen noch ganze Klafter umsonst ihre Kraft verbrennen. Auch muß noch jedes Haus seinen Backofen haben, anstatt in Frieden und Eintracht wenige gemeinschaftlich zu errichten.

Im Ganzen aber, wenn der Wanderer zur Frühlingszeit die Flur durchgeht, wird er dieselbe auf Schönste und Fleißigste zugerichtet finden. Hier sparen sie keine Arbeit und Mühe

So beschäftigen sie sich auch seit einiger Zeit damit mit ihrer guten Erde, die längs der ganzen Höhe 4 bis 5 Fuß tief die Oberfläche bedeckt, die Sandäcker zu verbessern, die vom Fuße der Anhöhe bis weit ins Thal hinunter laufen. Um nun diesen ihren Ruhm noch zu erhöhen, wollen wir uns jetzt bemühen von allen Hindernissen und Übeln zu reden, die von jeher und auch jetzt noch ihrer Landwirthschaft schädlich entgegen getreten sind.

Da wollen wir zuerst die wenigen Ereignisse erzählen, worin Gott der Herr selber ungnädig gegen sie sich bewiesen hat.

1666 am 30ten Juli zernichtete ein schreckliches Hagelwetter die ganze Sommersaat und eine allzugroße Hitze brannte die Wiesen völlig aus. Die Erndte des Thomas Krackers unterschied von der vor- und nachjährigen also.

1665 26 Schober 55 Garben, 34  $\frac{1}{4}$  Smr Getreide

1666 17 Schbr 51 Grben, 14  $\frac{1}{2}$  Smr Getreide

1667 28 " 57 " 39  $\frac{1}{2}$  "

Zugleich war in diesem J. auch eine Viehseuche

1729 im November rieß eine große Viehseuche hier ein. „Des Tages fallen 6 bis 4 Stück, auch Mastvieh. Wo die Luft von einem solchen kranken oder todten Vieh hingehet, erkrankt auch „das Gesunde. Über 80 Stück sind schon hin. Die Leute werden selbst vor Kummer- und Herzleid krank und gehen wie die Schatten. So fanden sich bei der Martini Pfründ nur 162 Stk vor, wo es Jahre vorher 250 gewesen waren.

1736 rieß eine Schweineseuche ein, so daß bei der Walburgi Pfründ nur 20 Stk sich vorfanden da sie kurzvorher an Martini 120 gewesen waren. 1763 brach abermals eine Viehseuche aus, 1771 und 1772 war große Theurung. Zu Walburgi kostete das Smre Korn 48 fl, zu Lorenzi und Martini 28 fl. Zu Walburgi 1774 kostete das Smre noch 19 fl.

1739 Freitag den 7ten Juni ging ein fürchterlicher Sturm über Kalchreuth mit entsetzlichem Gewitter und Wolkenbruch und Rießeln. Die Dächer des Schlosses und der Kirche wurden von ihren Ziegeln entleert, auch die andern Ziegel- und Strohdächer der Dorfes erlitten großen Schaden, sowie die Felder und Wießen.

1778 im Monat Juni hat ein totaler Wetterschlag die Flur von Kalchreuth verheert. Darauf wurde den Unterthanen von der Herrschaft ihre Gült: Haber zu 6 fl, Weizen zu 10 f 40 Xr und daß Korn zu 8 fl angerechnet.

1786 war abermals Wetterschaden und Viehseuche so daß der hiesige Viehhirt ganz besonders zum Nachsehen aufgestellt wurde. Zu Martini wurden vorgefunden 145 Stk Rindvieh und zu Walburgi 12 Stk Schwein.

1784 drohte abermals eine Viehseuche auszubrechen.

Zu Walburgi fanden sich vor 16 Stück Schwein und zu Martini 177 Stk Rindvieh.

1797 brach abermals eine Viehseuche aus; worauf sich zu Martini nur 81 Stk Rindvieh vorfanden da es Jahresvorjahr 181 gewesen waren.

1803 kam ein großer Wetterschlag, so daß Geld unter die Leute ausgetheilt wurde. Auch ist das Obst nicht gerathen. Das Smr Getreide ward an Walburgi auf 36 f geschätzt.

1805 war abermals Schweineseuche. Zu Laurenzi fanden sich nur 38 derselben vor.

1816 war durch naßes Wetter und Schneckenfraß die Erndte so verunglückt, daß vom Schober Korn und Weitzen nur 4 Metzen gewonnen wurden. So mußte denn die Gemeinde durch fremdes Getreide unterstützt werden. Sie erhielt durch das kgl. Landgericht 62 Schfl. 5 9/16 Metzen Ostergetreide, deren Ankauf auf 3146 fl 27 Xr zu stehen kam. Bis aber diese Schuld völlig abbezahlt war, was erst 1830 geschah, war diese Summe auf 5688 fl 3½ Xr gestiegen.

Eine so tiefe Wunde hat ein einziges Jahr geschlagen.

Aber noch größern Schaden als der Herr der Natur haben die Herrn der Erde unserer Landwirthschaft gebracht. So zunächst der Krieg.

Der 30jährige Krieg hat, wie oben schon erwähnt, nicht nur unseren Viehstand beinahe völlig ruiniert sondern auch viele Äcker viele Jahre lang un bebaut gelassen. Nach 1646 wurde von den Reuten die ganze Erndte verwüstet, so daß Thomas Kracker nur 6 Smr 7 Mtz Getreide baute, während er Jahre vorher 14 Smr gebaut hatte. Auch geht die Sage daß der nördliche Abhang der Kalchreuther lange Jahr so von Dornen und Disteln überwachsen brach liegen geblieben sei, daß er wieder von Neuem ausgereutet werden mußte.

Bei Weiten mehr noch haben Jahrhunderte hindurch die markgräflichen Gnaden von Bayreuth durch ihr Wild geschadet.

So klagt schon der alte Thomas Kracker in den Jahren 1640 und 1650, daß ihm die wilde Sau einen ganzen Acker rein verwüßtet hätte.

Noch vor dem 30jährigen Kriege müßte sämtliche Felder ringsherum an den Säumen des Sebaldi Waldes in Engarten liegen gelassen werden weil das Wild Alles auffraß.

1695 klagte die Gemeinde beim Fürsten gegen den Wildmeister, daß derselbe mit seinem Pferde in die besamten Äcker hineinrennete, um die Wildschrecken abzureißen. Diese Klagen gingen das ganze 18te Jahrhundert hindurch, so namentlich in den 40er und 60er Jahren, und die Suppliken<sup>34</sup> an Seine Durchlaucht hörten nimmer auf, bis dieselbe 1771/1772 den Bauern gebieten ließ, sich fernerhin, alles Supplicirens zu enthalten.

---

34 **WIKIPEDIA 2020 - Supplik** (auch Supplic, Supplique, Supplikation von lateinisch supplicium ‚die flehentliche Bitte‘) ist eine Bitte, insbesondere in schriftlicher Form eine Bittschrift oder ein Bittbrief, die bzw. den ein oder mehrere Bittsteller (Supplikant) in einem Einzelfall aussprechen oder absenden.

In den 80er und 90er Jahren kostete die Wildhut Tausende von Gulden, so namentlich von 1791 bis 1796 2065 fl. Noch 1802/1803 kamen Klagen an die Regierung, bis wir endlich in demselben Jahre von einem großen Treibjagen hören. Das allergrößte Hinderniß einer gedeihlichen Landwirthschaft aber ist unstrittig die Feudalherrlichkeit. Leider können wir hier keine ganz genaue Statistik und nur Folgerungen und Schlüsse geben.

Nach einer rentamtlichen Angabe vom Jahre 1817 beläuft sich das Dominikalrentensteuerkapital sämtlicher Herrschaften, deren es in der Pfarrgemeinde nicht weniger als 15 gibt, auf 39845 fl das von Kalchreuth insbesondere auf 30231 fl 40 Xr. Indessen entspricht diese Angabe nur in einem geringen Grade dem wirklichen Werthe den wir also auf einem andern Wege zu ermitteln suchen müssen.

Die von Hallersche Familie besaß laut eines Verzeichnisses und der uns vorliegenden Rechnungen von 1745 bis 1785 unter 62 Ansäßigen 32 Unterthanen, und ebensoviel Höfe und Gütlein, mit einem Grundbesitz von  $627 \frac{5}{8}$  Morgen, und einem Werth von 49 f 367 fl. Von diesen bezog sie jährlich circa 70 Smr Getreide, so 1745 84 Smr,  $3 \frac{7}{8}$  Metzen, 1785 65 Smr  $2 \frac{7}{8}$  Metzen und überhaupt ein Einkommen von jährlich circa 1000 fl, so 1745 953 fl  $30 \frac{1}{4}$  Xr 1785 1211 fl  $15 \frac{1}{4}$  Xr. Mit gleichen Lasten gedrückt können wir uns wohl die andere Hälfte der Gemeinde denken, und so ergiebt sich die Summe von 2000 fl.

Da nun aber die Handlöhner seit jener Zeit durch maßlose Zersplitterungen und durch den mehr als um das Doppelte gestiegenen Preiß bedeutend zugenommen haben, so schlagen wir gewiß nicht zu hoch an, wenn wir die ganze Summe der jährlich an die Herrschaften von Kalchreuth allein zu entrichtenden Lasten zwischen 3 bis 4000 fl setzen. Dazu kommt noch der große Zehente. Im Jahre 1609 bestand der Betrag aus 27 Sum Korn; das war aber nur die eine Hälfte, die andere kauften die Haller von der Klosterstiftung Neunkirchen 1698 um 800 fl, und 1712 zehnten den Hallern  $247 \frac{1}{4}$  Morgen. Seit mehreren Jahren wird er jährlich um 2 bis 300 f verpachtet.

Wie wir nun bisher in unserm Aufsätze gewohnt waren, die Gegenwart an die Vergangenheit zu knüpfen, so auch hier. Es wäre nämlich wohl eine anziehende, wichtige und zeitgemäße Aufgabe, ganz genau historisch zu untersuchen und zu ermitteln, wie und wann diese Lasten, die das Mark der Landwirthschaft jedes Jahr verzehren, sich gebildet, ob sie sich etwa vermehrt haben oder gleichgeblieben sind. Aus den vielen Urkunden, die uns vorliegen, geht hervor, daß sie, mit Ausnahme weniger, in der zweiten Hälfte der 15ten Jahrhunderts bereits in ihrer gegenwärtigen Größe Bestand gewonnen hatten.

Nur hinsichtlich der Handlöhner sind wir ganz im Dunkeln, da alle jene Urkunden gar Nichts davon berichten. Aber aus diesen pergamentenen Documenten geht auch hervor, daß die reichen Haller, Bürger der reichen Reichstadt Nürnberg durch Kauf und Pfand recht Güter auf Güter sich erwarben, die sie dann, diesen vorher freieigen waren, mit drauf gelegten Lasten wieder vergaben, wie wir daß aus mehreren Beispielen, namentlich aber gerade durch den am Schwersten belasteten Sperckhof aus dem Jahre 1429 beweisen könnten.

Diesem Geschäfte der Lehensunterwerfung gaben sich die Haller im 14ten und in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts mit solchem Eifer hin, daß daselbe in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts vollendet war, wobei ihnen die Natur der Zeiten trefflich entgegenkam, da die Bauern in den ewigen Kriegen zwischen Nürnberg und den Markgrafen von Ansbach mit Haus, Erndte und Herde mehrmals völlig ruiniert wurden. Man weiß es noch nicht, aber es ist ein sicheres Resultat historischer Forschung, ..... es nicht dem uralten Feudalverhältniße, sondern jenen Kriegen zu verdanken haben, daß alle Dörfer und Höfe rings um Nürnberg und in Franken heut zu Tage noch alle feudalflichtig sind. Und so sehen wir, wie man ..... Bedrängnisse mit gewöhnlicher kaufmännischer Speculation benutzte, um eine ewige Last, auf das Volk zu werfen, denn gerade in diesem die herrschaftlichen Lasten zu erhalten ewigen Charakter liegt ihre große Ungerechtigkeit.

Wir enthalten uns zu erörtern, wie feindlich solche Verhältnisse, wie die des gegenwärtigen Lehnrechtes, der Landwirthschaft entgegentreten, wie man solche Entziehung des jährlichen Erwerbs jeder weitem tüchtigen Begründung des Landbaues hindert, und wie sie den freudigen starken Arm des Bauers erschaffen.

Denn ihre materielle Wirkung ist noch gering gegen die moralische. Wir bemerken nun zuletzt, daß unter diesen väterlichen Verhältnissen, wie es einige zu nennen gewagt haben, zwischen Grundhalden und Grundherrschaft eine Gemeinde, wie die unserige, die eine von Gott reich gesegnete Flur besitzt und über laufend starke fleißige Arme, daß eine solche Gemeinde, sage ich, im Laufe von Jahrhunderten nicht im Stande war, sich zu einer gewissen Wohlhabenheit emporzuschwingen, und daß gegenwärtig ihre Gemeindewesen gänzlich darnieder liegt. Der bewundert den Reichthum und die Fülle unserer Flur, und dann geht durch unsere schmutzigen Straßen, schaut unsere baufälligen Brunnen, besucht unsere Häuser, schaut an unsere Kleider, erkundigt Euch wie es mit unserer Gemeinde, Kirchen- und Schulwesen steht, und jedes Wort wird auf eurer Zunge erlahmen, das ihr zum Lob und für die Gerechtigkeit jener mittelalterlichen Zustände habt sagen wollen wenn anders Wahrheit und Gerechtigkeit Eure Sache ist. Im Gegentheile werdet ihr bekennen müssen, das jener göttliche Fluch, im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, hier doppelt und siebenfach in Erfüllung gegangen ist.

Zu diesen alten und doch noch neuen Übeln ist nun seit dem Beginne dieses Jahrhunderts ein neues gekommen. Wenigstens spricht man allenthalben davon daß die Zersplitterung der Güter und Höfe auf die Landwirthschaft den nachtheiligsten Einfluß hat, und von einer solchen Zersplitterung haben wir denn freilich auch ein auffallendes Beispiel anzuführen.

Die älteste Theilung eines Hofes, die uns bekannt ist, ist die des Sperckhofes in zwei Höfe die aber schon im 15ten Jahrhundert vor sich gegangen ist. Von jenen dunkeln Zeiten aber an bis auf den Anfang des 19ten Jahrhunderts beharrte Alles im uralten Bestande, nur mit einzelnen Ausnahmen, als: im Jahre 1706 der Hof zum neuen Hause, und der Birnhof, welche beide aus 45 Morgen bestanden, gänzlich zertrümmert, ebenso in den 60er Jahren der von Geuder'sche Hof. Im Jahre 1800 zählen wir 63 Höfe und Gütlein, 1778 62, 1712 61 und von da rückwärts fortan 58. Gegenwärtig haben wir 84 Häuser, und, mehr als 116 Besitzer theilen sich in den gesammten Grundboden, so daß im Durchschnitt circa 14 Morgen auf einen kommen. Unter diesen haben nur 9 Höfe über 30 Parzellen, während wir noch 1712 18 zählten, welche einen Güterverbund von 40 bis 75 Morgen hatten.

Am Auffallensten stellt sich die kleine Gemeinde Röckenhof heraus, wo Jahrhunderte lang nur 8 bis 9 sogenannte Mannschaften waren, die aber gegenwärtig 28 Häuser und Grundbesitzer zählt. Nun scheint zwar ein solch zertheilter Besitz auf den Ahnbau des Landes von keinem Nachtheil zu sein. Denn der arme Tagelöhner bearbeitet seinen einzigen Acker auf das Beste, kein Fleckchen, keine Gras bleibt unbenützt. Hier ist die Wirkung eine ganz andere. Die allgemeine Wohlhabenheit und Soledtat des Dorfes ist zu Grunde gegangen, Arbeit und Sorgen haben sich vermehrt, Schmutz, Elend und schlechte Rinderzucht ist in den Hütten, deren Bewohner ihr ganze menschliche Kraft nur auf den Erwerb verwenden müssen. Zuletzt müssen wir doch noch eine Frage zu beantworten suchen, auf die man zuletzt bei allen Dingen kommt, nämlich auf den Preiß unseres Bodens, den wir im Schweiß unseres Angesichtes zu bewirtschaften haben. Natürlich können wir nur mit einigen Beispielen ankommen. Die Bücher der Lehnsherrn könnten uns aus dieser Verlegenheit helfen.

Nur da können wir folglich damit anfangen wie sich die Haller selbst das ganze Kalchreuth 1342 um 1568  und 6 Schilling den langen Heller gekauft haben; allein in der Urkunde ist das Kaufsobject zu wenig beschrieben. Auch in der späteren Urkunden erfahren wir den Kaufspreis nur höchst selten. So war verkauft:

1345 eine Behausung um 100 Mark

1435 das Kuniggütlein um 11 fl. und 4 Morgen

am Puschenbach um 22 fl römischer Wehrung

1437 ein Gütlein um 34 fl

1444 das Gut des Heinz Voit um 49 fl.

1478 das Lehnsrecht über den Sperkhof um 200 fl.

Aus dem ganzen 16 Jahrhundert sind uns keine Käufe zugekommen.

Aus dem 17ten Jahrhundert können wir folgendes berichten:

Das sogenannte neue Haus und der Birnhof beide mit einem Güterverband von 44½ Morgen war verkauft:

1671 um 2000 fl

1698 um 3000 fl

1700 um 4850 fl

1704 um 6156 fl

1706 um 6750 fl.

Darauf wurden die Güter gänzlich zertrümmert, und das neue Haus mit seinen nächsten Appertungen wurde verkauft.

1709 um 2450 fl.

1765 um 2550 fl.

Der Birnhof aber mit 10½ Morgen wurde verkauft

1709 um 1500 fl

1717 um 2018 fl

1770 um 2387 fl:

Das gegenwärtige Ekart'sche Wirthaus besaß im 30 jährigen Kriege Thomas Kracker von dem wir schon öfters erzählt haben. Dieser schätzte sein markgräfliches Gut, aus Haus, Stadel, Nebengebäuden und 14 Morgen Felder zu 400 fl.

Im Jahre 1770 wurden die Gebäude des Gutes wozu wir freilich ein hinzugekommenes Brauhaus noch zählen müssen, für die Brandassekuranz zu einem Werthe von 3300 fl angegeben.

1817 war das Grundsteuerkapital des ganzen Gutes auf 6825 fl angeschlagen.

Ferner hatten die Güter in den 2 letzt vergangenen Jahrhunderten folgenden Werth; es wurden verkauft:

1638 ein Gut mit Haus u: Stadel um 9¼ M und 100 fl

1659 die halbe Brunnwiese um 109 fl

1671 ein halbes Gut im Rosenwinkel um 80 fl

1675 zwei Tgw. Wießen auf den Nüßen um 30 fl.

1677 der Hof des Fritz Nagewein um 475 fl

1679 1½ Tagw. auf der Kalchreuth um 50 fl.

1680 im Gütlein um 100 fl

1688 die halbe Brunnwieße um 200 fl

1695 des Wirthshaus zum rothen Rößlein um 2400 fl

1696 drei Morgen Wießen, die Pfaffenfelder, um 200 fl

1698 der halbe Rehhof um 1000 fl

1701 ein Acker, dem Birnhof gegenüber und eine Wiese im Neubach um 325 fl.

In den 60 und 70ger Jahren kosteten die Höfe 2 bis 3000 fl, und es wurden verkauft 2 Morgen in Selau um 150 fl

1 Tagwerk im Buschenbach um 125 fl  
die 6 Brunnwießen um 1150 fl.

Gegenwärtig ist der Mittelpreis eines bayerischen Tagwerks 200 bis 250 fl. ja im Jahre 1843 hat der junge Bauer Langfritz 31 Morgen um 10000 fl verkauft. Überhaupt sind Güter, Höfe und Felder zu einem dem Ertrage unangemessenem hohen Werthe hinaufgestiegen, und die Wirkung wird auffallend sein, wenn er durch Krieg, Mißerndten oder Wohlfeilheit der Lebensmittel wieder sinken muß.

Und da wir im Angesicht unserer schönen heimathlichen Flur uns mit der Vergangenheit und Gegenwart beschäftigt haben, so möchte die Zukunft doch wohl auch ein Wort verdienen. Und welche Hoffnung möchten wir da ausrechnen können. Keine! Denn die Fluch der Übel drängt sich so massenhaft gegen das schroffe Felsengebirge uralter Rechtszustände, daß entweder eine rückgängige Bewegung Alles in Schlamm und Sumpf begraben; oder jenes Felsengebirge unter fürchterlichen Erschütterungen durchgebrochen werden muß.

Vom Hopfenbau zu Kalchreuth.

Zwar wissen wir von einem Hopfenbau auf unserer Flur schon aus dem Ende des 17t Jahrhunderts, aber erst mit dem Ende des 18t Jahrhunderts begann er recht eigentlich immer mehr und mehr getrieben zu werden.

Noch in den 90er Jahre hatten hier blos der Meißel, der Sperkbauer und der Wirth Eckart Hopfengärten. Von nun an mehrte sich aber dieser Bau so, und die Güte des Products war von der Art, daß es bald die Aufmerksamkeit der ganzen Umgegend auf sich zog, und christliche und jüdische Mäckler ihre schlechte Waren für Kalchreuther Hopfen ausgaben. Man hatte die Fächser<sup>35</sup> aus solchen Gegenden bezogen, die seit alten Zeiten durch ihren vorzüglichen Hopfen bekannt waren.

Um sich nun gegen jene Unbilde zu schätzen, wandte sich 1821 die Gemeinde an das köngl. Landgericht Erlangen mit der Bitte um eine Hopfensiegelsordnung, welche Bitte sie mit 14 Attesten von Bierbräuern der Umgegend über die vorzügliche innere Güte des hier gebauten Hopfens begründete.

Zwei Jahre verflossen ohne irgend eine Berücksichtigung. Da ging man, Pfarrer Meister war der Wortführer der Gemeinde, im April 1823 an die köngl. Regierung des Rezatkreises, aber schon im Mai darauf erfolgte die abschlägige Antwort unter dem Vorwande, daß die Ertheilung mehrerer solchen Hopfensiegelordnungen den freien Verkehr dieses Produktes im Lande beschränken würde.

Die Gemeinde jedoch gab sich damit nicht zufrieden, und brachte nun die Sache an das kgl. Staatsministerium, jene Behauptung der köngl. Kreißregierung damit zu entkräftigen suchend daß eine solche Ordnung nur die Sicherung des Kalchreuther Hopfens bezwecke. Die gute verfaßte Schrift hatte auch den besten Erfolg, und der Bitte wurde gewährt am 9t März 1824.

Sofort wurde eine Siegelordnung in 10 §§ von dem köngl. Landgerichte entworfen und von den Betheiligten angenommen. Die Ordnung galt aber nicht für Kalchreuth allein, sondern für den ganzen umliegenden Steuerdistrict, als Kalchreuth, Käswasser, Röckenhof, Groß- und Kleingeschaidt, Wolfsfelden, Stettenberg, Gabelmühle, Minderleinsmühle, Langenbrucker- und Habernhofer Mühle.

Doch ist in der Mitte des ertheilten Siegels die Pfarrkirche Kalchreuth abgebildet. Im September darauf wurde der erste Wagmeister erwählt in der Person des Wirthes Konrad Thaler, dem noch zwei Sachverständige an die Seite gestellt wurden, der Vorsteher Knapp und der Bäckermeister Viertel, welche auch vom kgl Landgericht vereidigt wurden. Diesen wurde noch im Namen von Großgeschaidt und Kleingeschaidt Friedrich Walter als Deputirter beigelegt. Jenem Thaler folgte 1828 Meisel Eckart, 1834 Christoph Thaler, 1841 Metzgermeister Endres.

Seitdem erheben sich auf der Höhe von Kalchreuth die Hopfenstangen in immer größerer Menge, gegenwärtig auf wenigstens 130 Tagw.

---

35 ENZYKLO.DE - zur Fortpflanzung bestimmter und in die Erde gepflanzter Zweig eines Gewächses.

Das Ergebnis des Baues ist laut der Wag und Siegelbücher folgendes:

Jahres Folge	Gewicht		Werth	Gesamtwert	Anmerkungen
	Lt.	℥	fl	f.	
1824					
1825					
1826					
1827					
1828	279	55			
1829	21	58			
1830	130	36			
1831	214	76			
1832	140	9			
1833	142	21			
1834	295	44			
1835	236	56			
1836	276	65			
1837	214	26			
1838	223	25			
1839	324	38			
1840	290	88			
1841	448	42			
1842	282	36			
1843					

### Von dem Lehnverhältnisse der von Hallerschen Herrschaft auf Kalchreuth.

Wie die Bauern von Kalchreuth ihre Höfe und Felder von ihren hochadelichen Herrn, den Herrn von Hallern, zu Lehn hatten, so diese ihr ganzes Besitzthum von den Markgrafen zu Bayreuth, den ehemaligen Burggrafen zu Nürnberg, freilich in einem freundlicheren Verhältnisse als jene. Es muß auch dießes freundlichere Verhältniß gleich anfangs in dem Wesen und dem Zwecke dieses Verbundes gelegen sein. Denn im ersten Lehnbriefe vom Jahre 1345 heißt es ausdrücklich, wie der Haller den Burggrafen gebeten habe, ihm des jüngste von ihm selbst erkaufte Gut auf Kalchreuth von Neuem zu verleihen, und daß er der Burggraf dieses gethan habe, angesehen des Ulrichs zeitlicher Bitt und auch der treuen, nützlichen Diensten, die er uns gethan hat und auch fürbaß thun mag.

Wie es also von Seiten des Burggrafen nur eine Gefälligkeit, eine Gnade, ein Gegendienst war daß er die Lehnshoheit über Kalchreuth annahm, so sehen wir auch in jenem ersten Lehnbriefe und in allen nachfolgenden Nichts von den Verpflichtungen und Lasten, welchen die Haller ihrerseits sich durch diesen Verbund gegen den Burggrafen und die nachgehenden Markgrafen untergeben haben.

Auch wird der Lehngegenstand weder im ersten noch im zweiten uns bekannten Lehnbriefe genau geschildert, und in diesem letzten heißt es nur, daß ihnen, den Hallern zu rechten Mannslehn Recht verliehen werde, die Behausung zu Kalchreuth mit aller ihrer Zugehörung und was sie sonst auf Kalchreuth haben.

In dem nächsten Lehnbrief aber von 1471 werden endlich die Güter mit den Namen derer die gerade darauf saßen benannt, welches Verzeichniß dann in den nachfolgenden Jahrhunderten immer ausführlicher und größer wird, jedoch ohne Etwas von den besondern Lasten an Gülten, Handlöhnern usw, die auf den einzeln Gütern lagen zu erwähnen. Liegen aber auch namentlich aus dem 15t Jahrhundert Lehnbriefe der Markgrafen über einzelne Güter zu Kalchreuth vor uns, so müssen wir schließen, daß der Ausdruck im Kaufbriefe und im Urlehnbriefe, „das Dorf Kalchreuth" sehr im Allgemeinen genommen werden müße.

Von diesem Allgemeinen gehen wir nun auf die Beschreibung eines besondern Lehnfalles über, des einzigen, von dem wir Genaueres wissen, was sich dabei begeben hat. Dieß geschah 1735.

Nach Ableben seines Vaters, des Georg Friedrich Karl, hatte der neue Markgraf Friedrich von Bayreuth unterm 18t Juli dieses Jahres das Gebot an alle seine Lehnsleute ergehen lassen, sich beim Lehnhof in seiner Residenz einzufinden, und nach abgelegter Pflicht ihre Güter auf Neue zu empfangen.

Demnach beriethen sich die Haller über das Nothwendige, was zu thun sei, namentlich über die Gewalt, die demjenigen gegeben werden sollte, der in aller ihrer Namen an den Lehnshof sich begeben würde. Zunächst ließen sie von ihrem Amtmanne das alte Verzeichniß ihrer Güter revidiren<sup>36</sup> und erweitern. Dann waren seit dem letzten Lehnsfalle, 1727, vier Mitglieder der Familie gestorben. Weil nun mehrere Haller, nämlich die Amberger, keine Bürger Nürnbergs waren, so fürchteten sie der Vergünstigung des Harras'schen Vertrags, wonach sie vom 100 fl nur 2 fl zu bezahlen hatten, sich nicht gaudiren<sup>37</sup> zu können, weswegen sie ihren Abgeordneten kluglicherweise mit 3 St Dukaten an den Lehnprobst von Lauterbach und den Lehnstath Dörfler ..... Zu diesem Abgeordneten war endlich Joh. G. Haller von Hallerstein erwählt worden, der sich auch sofort am 11t September auf die Reise begab und über Simmelsdorf, St. Helena, Petzenstein und Pegnitz am andern Tage Mittags 12 Uhr glücklich zu Baireuth anlangte. Sogleich am Morgen des folgenden Tages ging die Belehnung und Verpflichtung vor sich, wonach, „alsobald Bezahlung in goldenen Karolinen verfügt, nicht minder für den Herrn Lehnprobst und Lehnstath die gewöhnliche Verehrung abgestattet wurde." Um 11 Uhr wurde Herr v. Haller durch den Oberhofmarschall bei Serenissimus, und dann auch bei Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin eingeführt, sowie er auch die Ehre hatte, zur Tafel gezogen zu werden. Als sich nun nach derselben die hochfürstlichen Herrschaften in ihre Retiraden<sup>38</sup> retirirt hatten, besah Herr von Haller die Merkwürdigkeiten der Stadt, machte noch Mittwoch drauf viele Aufwartungen bei den Geheimräthen, reiste aber an demselben Nachmittage wieder ab, und kam dann über Kulmbach, Kronach, Thurnau, Daundorf, wo er überall gastlich bewirtheet wurde, zuletzt über Luther-Haustadt und Baiersdorf am 20sten gottlob und glücklich zu Nürnberg wieder an .

Die Sache war also ganz glücklich abgelaufen. Wie im Jahre 1727 wurden die Hallerschen Güter auf Kalchreuth, wozu auch der Zehnte zu Voggendorf gehörte, zu einem Werthe von 8000 f angenommen, wiewohl sie eigentlich zu 11072 fl abgeschätzt waren.

Von jenen 8000 f mußten also je von 100 f 2 fl abgegeben werden, machte 208 fl 37½ Xr. Mit den Reisekosten und den Präsenten war die ganze Belohnung auf 321 fl 53½ Xr gekommen. In dem neu erhaltenen revidirten Lehnbriefe waren wieder die alten 27 Güter benannt und aufgezählt worden, aber dem Namen ihrer gegenwärtigen Besitzer nach, statt von ihrer Größe und Belastung.

---

36 WIKIPEDIA 2020 - auf seine Richtigkeit, Korrektheit, seinen ordnungsgemäßen Zustand o. Ä. hin prüfen, durchsehen

37 Katalanisch - genießen

38 Toilette, Rückzug, hier:Privatgemächer

Aus allem diesem bemerken wir, wie dieser Lehnsverband nach Oben zu viel freundlicher war als nach Unten zu, wohin das kleinste der Rechte mit der Goldwage gewogen, und immerfort nach Erweiterung derselben gestrebt wurde. Die jährliche herrschaftliche Einnahme war in Durchschnitt über 1000 fl, wogegen die deßwegen nöthige Lasten sich ganz günstig verhielten. Zwar hatten die Haller vom Anfang des 18ten Jahrhunderts bis in die 70er Jahre desselben einen besondern Amtmann oder Verwalter auf Kalchreuth, der indessen mit dem Grund der herrschaftlichen Eigengüter und der Wohnung im Burgstall und mit den gewöhnlichen Spesen und Sporteln zu Frieden gestellt wurde, wobei wir indessen zu bemerken haben, daß sie von denselben öfters sehr bitter betrogen und getäuscht wurden. Sämtliche Ausgaben betragen im Durchschnitt 150 fl, wovon 50 fl auf die Erhaltung des Schlosses berechnet waren, die aber selten dazu verwendet, und zu einem besondern Baukapital gesammelt wurden.

Andere Ausgaben waren , 3 fl an den Pfarrer, 6 fl für die Armen, 15 fl für den Amtsknecht, und für Zehrungen und Reisekosten. Nur die ewigen Prozesse steigerten die Ausgabe Summe, wie denn von 1740 bis 50 49½ fl 4¾ Xr von 1750 - 60 1033 fl 4½ Xr ausgegeben wurden.

Soviel wir nun wissen, ist dieses Lehn unter der bayerische Regierung in ein Allodium verwandelt worden, wovon die Haller ihre Steuern und Abgaben zu entrichten haben. So ist ihr Dominikalrentensteuerkapital, nach einer rentamtlichen Angabe vom 1817 auf 16646 fl 40 Xr geschätzt. Von diesem haben sie für die Bedürfnisse der Gemeinde nach neuern Bestimmungen der Regierung Nichts beizusteuern.

Zwar ist Kalchreuth noch unter drei andere Pfarr-Herrschaften, und die ganze Gemeinde unter 15 getheilt aber theils wissen wir von vielen Nichts Geschichtliches zu sagen, theils ist uns die Größe ihres Einkommens gänzlich unbekannt, und wir schließen nur noch mit einer Bemerkung, die uns tief aus dem Herzen kommt.

Wenn auch in frühern Jahrhunderten der Lebensverbund in früheren Jahrhunderten von wohltätigen Folgen war, wie denn seine eigentliche Idee die des gegenseitigen Schutzes und der Beihülfe ist, so ist doch diese im Laufe der Zeiten gänzlich verwittert, und uns nur der aussaugende Druck von diesem Verbande geblieben, so daß wir nur von Herzen wünschen können, daß er sich sobald als möglich gänzlich löse, wogegen er dann versichert sein darf daß wir ihm als eine historische Antiquität unsere Verehrung nicht versagen werden. Aber wir fürchten vieles, wenn nicht zur Erfüllung dieses Wunsches bald eine vermittelnde, versöhnende Hand geboten wird.

## Das Waidwerk auf Kalchreuth

Die Anhöhe von Kalchreuth ist heut zu Tage noch von drei Seiten mit Wald umschlossen, der sich in frühern Zeiten wahrscheinlich noch weiter die Höhe herauf näher um das Dorf herum gezogen haben mag.

Nur wenige Waldbäume zeigen sich noch hie und da an der Hochfläche, als einzige Zeugen, daß sie einst ganz mit Waldung bedeckt war, deren Ausreuthung Höhe und Dorf den Namen gegeben.

1427 Vermöge des berühmten Kaufbriefs zwischen Nürnberg und dem Markgrafen von Ansbach vom Jahre 1427 gehört der Stadt dieser Wald, und dem Markgrafen der Wildbann. Dieser hatte einen Wildmeister zu Erlangen, jene zu Käßwasser.

1545 Den alten Papieren nun zu folge, die uns in dieser Sache vorliegen und leider nur bis zum Jahre 1545 zurückgehen behaupteten die Freiherrn v. Haller, das Recht des kleinen Waidrechtes auf der ganzen Hochfläche, die die Kalchreuther Flur umfaßte, wie es denn im Saalbuch von 1561 lautet: item von solchem Hause ( dem Burgstall nämlich ) habe ich Macht alles kleinen Waidwerks uff dem Reichsboden und ufm Wald und darunter so weit meine Grenze geht, zu treiben. Diese Grenze wird nach einem alten Blättchen aus jener Zeit also bezeichnet:

- 1 die Grenze fängt an bei der alten Gasse vor dem Walde herum am Rörichs Zipfel bis an die Sampach Weiher
2. An der Sampach Leutten herauf bis an die Viehweid, durch den Wolfsgraben bis ran auf die Heide.
- 3 Auf der Heide durch den Sörles-Graben bis aufs Wolfsfeld.
- 4 Am Keyerberg bis auf die Maisenhütten
- 5 Im Mistelberg bis auf die Merzersreuth
- 6 Am Mistelberg auf dem Sandberg herfür gegen Stettenberg bis auf die Faustleuten.

In dieser Umrundung waren an gewissen Punkten die Hasengestelle und Abschrecke, sowie die Vogelheerde aufgestellt, deren 10 aufgezählt werden.

Die Art und das Ergebnis der Jagd in diesem Bezirke berichtet uns eine Rechnung des Jakob Hallers vom Jahre 1545 also

Die Jagd begann im August und dauerte bis Ende des Octobers.

Er und sein Vogler fingen während dieser Zeit in dem angegebenen Jahre.

600 große Vögel

404 kleine Vögel

150 Lerchen.

96 Eichörnchen.

3 Hasen

1 Fuchsen

Unter den Vögeln waren 3 Rebhühner, 8 Wachteln, 2 Drosseln, 8 Mitler. Von den Eichhörnern wurden die meisten mit dem Hund gefangen. Dem Knechte, dem er die Verhaltung seiner Singvögel übergab, bezahlte er jährlich 48 pf und  $\frac{3}{4}$  Korn, und für jedes Eichhorn, das er fing 6 dx für einen Vogelheerd, den er im Mai dieses Jahres vom Hanns Starken auf dem Wolfsfeld bestand, bezahlte er für jedes Jahr 2 f 1 Ort.

1560 Als in diesem Waidwerk die Haller gegen, das Jahr 1560 von den markgräflichen Bauern, die auch Hasen lauschen und Hühner fangen wollten, vielfältig gestört worden waren, so wandten sie sich persönlich an den Markgrafen, der darauf auch im Jahre 1565 an den Amtmann zu Baiersdorf ein Schreiben ergehen ließ, worin er ihm befahl, den Kalchreuther Bauern, so lange Haller leben, das Hasenlauschen und Hühnerfangen zu verbieten.

1567 In den nachfolgenden Jahren schienen die Haller ihr Recht zu weit ausgedehnt zu haben, indem sie ihr Waidwerk bis in den Nürnberg Wald hinein erweiterten, und es nicht nur den Bauern, sondern auch dem markgräflichen Wildmeister zu Kalchreuth verwehrten, worauf sie vom Markgrafen im Jahre 1567 einen starken Verweiß erhielten mit der Drohung, daß man ihrer ganz entrathen wolle wenn sie sich an der ihnen bereits verliehenen Begünstigung nicht sättigen wollten. Dagegen klagten die Haller wieder, daß fortwährend ihr Jagdbezirk von dem Kalchreuther Wildmeister und den markgräflichen Bauern zu Kalchreuth gestört werde, und daß man ihnen das Recht des kleinen Waidwerk nicht als solches, wie sie es als Nürnberger Bürger zu fordern hätten, sondern bloß als eine Vergünstigung zugäbe.

Ein Jagdmandat vom Jahre 1563 hatte nämlich die größte Schonung aller jagdbaren Gethiere zu Wald, Feld, Wasser und Luft gegen jede Person bei Leibes und Geldstrafe geboten. In diesem Waldmandat des Georg Friedrich, Markgrafen von Brandenburg wird der Wald und seine glücklichen Bewohner wie ein Heiligthum bewahrt.

Alle Leimvögelherde, alles Hasenlauschen, das Aufheben von Jungen, die Ausnahme oder Zerstörung der Vogelnester war aufs Strengste verboten. Weder das Gebell der Hunde noch irgend ein Jagdgewehr soll die Thiere in der Ruhe ihrer Waldeinsamkeit stören. Wer dagegen einen alten Wolf ins Amt bringe, soll, 4 Metzen, und wäre es ein junger, 2 Metzen Korn erhalten.

Die markgräflichen Wildmeister versahen ihr Amt von Erlangen aus wahrscheinlich zu oft mit allzugroßer Strenge, wie uns eine Geschichte zeigt, die den Hallern selbst begegnete. Ernst und Jakob v. Haller die Gebrüder hatten auf Kalchreuth von Nürnberger Freunden einen Besuch bekommen, und beabsichtigten mit denselben, dem Herrn Hans Mussel zu Eckenheid einen gastlichen Besuch abzustatten.

- 1573 Als sie nun früh am Tag Apostoli Math. 1573 verließen den Burgstall, befahlen sie dem Knechte einige Hunde und den Stahl mitzunehmen um, falls sie am Vorsäume des Waldes auf ein Eichhörnchen stoßen sollten, dasselbe zu fangen, und so ihren Gastfreunden eine Ergötzlichkeit zu machen.

Dann hiengen sie ihre Pirschbüchse um, steckten ein kurzes Rorling in ihren Gürtel zur allenfalsigen Nothwehr und machten sich stracks auf den Weg.

Wie sie nun am Starcken-Weiher vorüber auf freie Feld zwischen dem Weidach und der Dormitzer Mühle gekommen waren, so begegnete ihnen der Wildmeister von Erlangen zu Pferde. Ernst Haller war in eifrigen Gespräche mit einem der Gastfreunde etwas voraus gegangen, und der Wildmeister bot ihm einen guten Morgen, wobei er seinen Hut abzog und ihm freundlich von den Herrn gedankt wurde. Kaum aber hatte er sie rücklings, so eilt er rasch auf Ernst Haller los, hält seine Faustpüchse über ihn, und greift nach dessen eigener Büchse. Indessen hatte dieser ebenso schnell nach der anderen Büchse, die der Wildmeister noch im Sattel hatte gegriffen, und hielt sie ihm nun ebenso vor, mit der Drohung, sie auf der Stelle zu gebrauchen, wenn er nicht seine Büchse losließe, wozu denn der Wildmeister auch sich veranlaßt fand. Währenddem waren auch die andern Begleiter herangekommen, die dem Wildmeister seinen Hochmuth und ungebührliches Betragen in gebührenden Worten verhielten, worauf sich dieser entfernte.

Aber wie sehr erstaunten die Haller, als sie bald darauf vom Markgrafen selber einen Brief erhielten, worin der ganze Vorfall auf eine höchst nachtheilige und empfindliche Weise ihnen vorgeworfen, und zuletzt das Verbot enthalten war, daß sie sich niemanlen mehr mit ihren langen Püschrohren und Stahlen in dem markgräflichen Wald und Wildschur sehen lassen sollten.

- 1603 Wiewohl sich derselbe Ernst Haller noch im Jahre 1603 beim Rathe zu Nürnberg über die Beeinträchtigung seines Weidwerk Rechtes auf der Höhe von Kalchreuth und in den Waldern zwischen den beiden Wassern von Seiten des Wildmeisters zu Kalchreuth und des Amtmanns zu Baiersdorf zu beschwehren veranlaßt fand, so scheinen doch seine Nachfolger in den nachherigen Zeiten keine Anfechtungen mehr gehabt, oder sich doch ihres Rechts in den angemessenen Grenzen bedient zu haben.

Zu Anfange aber des 18ten Jahrhunderts war das Recht und der Umfang desselben so sehr aus dem Gedächtnisse der Familie gekommen, daß, als man es, 1708, wieder auffrischen wollte, ein alter Mann aus der Gemeinde darüber befragt werden mußte, der denn auch aussagte, wie er in seiner Jugend oft bei Haller'schen Jagden innerhalb der Kalchreuther Flur gewesen, und noch lange nachher die Hasengaren im Schlosse gesehen habe, sowie auf seiner Wiese noch eine Wolfsgrube befindlich wäre.

Dagegen scheinen sich die Kalchreuther Bauern der alten Vogelheerde selber bemächtigt, ja als ein Gemeingut betrachtet zu haben, wovon die Nutznießer eine jährliche Abgabe von 30 - 40 Xr bis zu einem Reichsthaler für den Vogelheerd bezahlen mußten.

Wenigstens kommen solche Einnahmen in den Gemeinderechnungen noch im Laufe des 18t Jahrhunderts vor. In der Folge war dieser gerade nicht schöne Erwerb ganz aufgegeben.

Welche Plage aber markgräfliche Jagdlust und Heilighaltung aller jagdbaren Gethiere auf die armen Landleute zu Kalchreuth die Jahrhunderte hindurch gebracht habe, davon sind uns, wenigstens aus früheren Zeiten keine Klagelaute zugekommen.

1616 Nur im Jahr 1616 wissen wir, wie das Hochwild in dem Wald ringsum so angewachsen, daß die Gemeinde ihre Klagen beim Amte zu Baiersdorf laut erhoben.

Der damalige Amtmann von Waldenfels sah auch die Gerechtigkeit dieser Klage ein, und machte den Markgrafen darauf aufmerksam.

Die hochfürstliche Durchlaucht erlaubte darauf seinen Unterthanen, Hündlein zum Abschrecken der freßlustigen Hirsche von ihren Saatfeldern zu gebrauchen, aber sich zu des Geplatzes von Schießgewehren zu enthalten, wenn sie nicht in noch größeren Unrath kommen sollten, als in welchem sie gegenwärtig schon säßen.

Nach dem 30jährigen Kriege gab es noch viele Wölfe im Walde, so daß oft halb angefressenes Wild gefunden wurde.

1642 Der Wildmeister zu Kalchreuth schien übrigens blos ausnahmsweise des Waidwerks gepflegt zu haben. Denn in einem Zeitraum von 24 Jahren, von 1642 bis 1666 haben die damaligen Wildmeister Georg und Joachem Ziegler nach einem uns vorliegendem Verzeichnisse nur geschossen:

3 Hirsche, worunter einer mit 14 Enden

9 Rehe

2 Bachen

3 Wildschweine

10 Auerhühner

1 Wolf, und

12 anderes Wild

1701 In den Jahren 1701 und 1728 war die Markgraf selber hier zu Kalchreuth auf der Jagd, wo die Unterthanen die Gnade hatten, Seine hochfürstlichen Jagdhunde mit Milch und Brod zu Füttern, was ihnen auf 7 f zu stehen kam. Bei der ersten Gelegenheit, wo er besonders nach Auerhahnen jagte, schien er für die Jagd auf der Höhe von Kalchreuth so eingenommen worden zu sein, daß er den Wirth Hanns Ulrich Kracker aufmunterte, ein zweigädiges Haus zu bauen, und ihm das dazu nöthige Holz versprach, um bei den künftigen Jagden bequeme Zimmer und Stallungen für sich und sein Gefolge zu haben. So entstand das gegenwärtige Ekartsche Haus.

1783 In den 70er Jahren nahm das Wild in dem Nürnberger Wald abermals ausserordentlich überhand und die Kalchreuther wußten sich nicht genug vor ihm zu hüten und bewahren. In den Jahren von 1783 bis 1785 kostete die Hütung der Felder, die auf allgemeine Kosten gehandhabt wurde, 1200 f, und demuhngeachtet war das Schaden sehr groß, den das Wild angerichtet hatte.

Damals meinte der Amtmann von Baiersdorf, als man die Klage vor ihn gebracht hatte, man solle die Hirsche hübsch leise und langsam zwischen den Furchen hinausjagen, damit sie nicht in wilden Ungestüme die Halme und den aufkeimenden Samen zerträten. Die Bauern wollten der Herren Amtmann nicht verstehen.

Die Französische Revolution zog auch durch unsere Wälder und zerstörte das Heiligthum des edlen Wildes, das die Markgrafen von Baireuth Jahrhunderte lang so edelsinnig beschützt und mehr als ihre Unterthanen geliebt hatten.

Es ist wahr, kein edler schlankgebauter Hirsch eilt mehr durch das Dunkel dieser Wälder, kein Auerhahn wiegt sich mehr auf den Zweigen dieser Tannen, kein vorbeistürzendes Wildschwein erfüllt uns mit dem süßen Schauer einer wilden Natur; nur hie und da eilt ein schüchteres Reh über den Weg, endlich keine Fürstliche Person hat seitdem die Höhe von Kalchreuth mit seiner Gegenwart mehr beehrt. Aber die Kalchreuther Bauern dürfen auch keine markgräflichen Hunde mehr Füttern, und ruhig können sie schlafen, wenn Gott der Herr seinen Segen über ihre Flur ausgeschüttet hat ihn dankbar genießend für das tägliche Brod, das ihnen sonst vom markgräflichen Wild verzehrt wurde.

## Der Gemeindehaushalt.

### 1. Vermögen

Das Vermögen der Gemeinde besteht zunächst in den auf der ganzen Flur zerstreuten Gemeindegründen, meistens. Angern, wie die am Nußbach, am Büchsenbach, am Mühlberg, der Kehlinger, gegenwärtig 17 Rieçen an der Zahl und 32 Tagwerke 50 Dezimalen groß, mit einem Schätzungswerthe von 660 fl. Sie sind meistens verpachtet, die nichtverpachteten dienen zur Gemeindeweide, und werfen einen kleinen Ertrag von Obst und Holz ab.

Ob in früheren Zeiten diese Gemeindegründe mehrere und größer waren, wissen wir nicht, ist aber wahrscheinlich.

Im Jahre 1800 wurden sie auf 15 Morgen Feld gerechnet. Holz aber war mehr auf denselben vorhanden, besonders in ganz früheren Zeiten, da bedeutende Verkäufe in den Rechnungen vorkommen.

Im Jahre 1800 standen auf den Angern 92 Obstbäume, und 32 Eichen, wozu in den beiden nachfolgenden Jahren noch 100 junge Aepfel- und Birnbäume, und 100 junge Zwetschgenbäume und 50 junge Eichen vom damaligen Schultheißen Kracker gepflanzt wurden.

Ausserdem besitzt noch Röckenhof 3 Tagwerk, 8 Dezimalen, und Käßwasser 1 Tagw. 57 Dezimalen Gemeindegründe.

Grund- und lehnherrliche Rechte hat die Gemeinde über 11 Nebenhäuschen, die erst in der neuern Zeit auf Gemeindeboden gebaut worden sind, ferner über ein Gärtchen und endlich über das alte Badhaus.

Schlägt man die daraus fallenden Erbzinsen und Handlöhnern in ein Kapital zu 4 Prozent um, so gewinnen wir ein Vermögen von ungefähr 200 f.

Wie schon bemerkt, so kommen diese besondern grundherrlichen Rechte erst in neuer Zeit an die Gemeinde. Das Badhaus aber war heut unmittelbares Besitz derselben. Ursprünglich schon im Jahre 1391 war es in dem des Gotteshauses, von welchem es in eben diesem Jahre an die Herren von Haller gegen Entrichtung eines jährlichen Zinses von einem  $\frac{1}{2}$   Heller kam. Wie und wann es nun wieder an die Gemeinde zurückfiel wissen wir nicht, doch gleich in den ersten uns erhaltenen Rechnungen aus den letzten Jahren des 30jährigen Krieges finden wir die Miethzinse von demselben verrechnet.

So blieb es bis zum Anfange dieses Jahrhunderts, wo man es 1807 um 1332 f 51 Xr verkaufte, und sich nur grundherrliche Rechte über dasselbe vorbehielt.

An Gebäuden besitzt die Gemeinde noch das Hirtenhaus, und die beiden Häuschen, worin die Feuerleitern und die Feuerspritze aufbewahrt werden. Ihr Schätzungswert ist 615 fl.

Das Spritzenhaus ist erst 1822 erbaut worden .

Endlich besitzt die Gemeinde noch Geräthschaften zum Feuerlöschen, worunter eine Feuerspritze im Werth von 1025 f, ferner Geräthschaften zu den Brunnen, zum Straßenbau, eine große Hopfenwaage, sowie eine Menge öffentlicher Schriften und Blätter mit einem Schätzungswerthe von 1233 f 25 Xr.

Demnach ergibt sich ein Gemeindevermögen von 2728 fl. 40 Xr .

## 2. Von der Einnahme

Die Einnahme besteht zunächst aus den Pachtgeldern der Gemeindegründen, das Holz und Obst das auf ihnen wächst, und aus dem sich jährlich ergebenden Straßenabraum, wozu noch ein Fischkasten am Badbrunnen kommt. Alles nach dem Etat auf 108 f 13 Xr berechnet, wie es jedoch im Jahre 1841/42 174 fl eintrug.

Von Verpachtungen ist in früherer Zeiten wenig die Rede. Nur in den Rechnungen des 17ten Jahrhunderts wird die Verpachtung der Weide von Wolfsfeld bis nach Heroldsberg, der Weide auf dem sogenannten Senkelfeld auf der Heide für den Schaftrieb angeführt. So bezahlte 1646, 1647 der Metzger Konrad Dümler für die Weide 15 fl, wovon die Haller einen Theil bekamen, weil sie allein das Recht hatten, 300 Schafe auf der Flur zu weiden.

Obst- und Holzverkäufe kommen immer vor.

So wurden 1744/45 für 100 fl, 1806 für 291 fl 1821 für 72 Holz meistens Eichen verkauft; Obst 1670 um 12 Xr, 1699 um 21 f 2 Xr, 1720 um 11 fl 57, 1750 um 8 f 36 Xr, 1770 um 5 fl 36 Xr, 1800 um 26 fl 37 Xr.

Sonst waren auch Vogelheerde auf den Gemeindegründen, wie auf dem Kehlinger am Mühlberg, im Einbach, zu verpachten, je ..... jährlich zu 15 Xr bis 1 fl 30 Xr.

Im Jahre 1722 verbot es aber der markgräfliche Wildmeister ferner mehr Vögel zu fangen um welches Recht zwar die Gemeinde noch mehrere Jahre lang stritt, es jedoch nicht mehr erlangte, sondern noch im Gegentheil 1727 eine Strafe von 29 fl 22 Xr 2 g bezahlen mußte.

Sonst gab es auch mehrere Fischegruben, wie 1689 drei, je um 9 Xr jährlich verpachtet.

Bei den Jagden des vorigen Jahrhunderts kauften der Gemeindegemeinderäte Hirsche, um sie wieder zu verkaufen.

So 1724/25 7 Hirsche, von denen der schwerste 1 £t 92 Pfund wog, das Pfund wurde verkauft um 2 Xr 2 g, von einem Wildschweine in Gewicht von 1 £t 12 Pfund, das Pfund 5 Xr.

Die Dominikalrenten betragen nach dem Etat 7 f 2 g: 1841/42 8 fl 30 Xr 2 g.

Vom Badhaus fiel das erste Handlohn 1829/39 in Betrag von 79 fl. 27 Xr.

Die Aufnahmegelder betragen nach dem Etat 10 fl., 1841/42 33 fl. Hausbesitzer zahlen 4 fl Beisassen<sup>39</sup> 3 fl.

Bis zum Jahre 1640 gaben neu g r Eheleute 1 fl 30 Xr; was nun drüber hereinzieht, heißt es in der Rechnung, soll geben 3 fl.

Vom Jahre 1700 kommen bereits die 4 fl vor.

Die Kultur- und Polizeistrafen betragen nach dem Etat 2 fl, von 1841/42.

Auch dieser Titel kommt stets in den Rechnungen vor, wie sie von solchen angeführt werden die nicht zur Gemeinde kommen, ihre Nachwachten nicht thaten, oder bei denselben, wie 1646 zu bald vom Thurme herabgingen. Ferner welche dem Badbrunnen zu nahe wuschen, die Eichen abschälten, die Marksteine nicht putzten, dem Getreide schaden thaten, zu viel Vieh hielten, endlich solche bei denen Schleußen auf dem Heerde gefunden wurden.

Von diesen Strafen bekamen die Herrschaften die Hälfte.

---

<sup>39</sup> Einwohner ohne oder mit geringerem Bürgerrecht; Häusler

Zu diesen Einnahmen ist in neuerer Zeit die Verpachtung der Hopfenwage gekommen, nach dem Etat 12 fl, die aber seit 1841 gegen 23 f 45 Xr erträgt, und die Abgabe der Hopfensiegler von jedem Sacke nach dem Etat 3 fl, 1841/42 von 178 Säcken 5 f 56 Xr. Diese Einnahmen läuft seit 1824, in welchem Jahre man die Hopfensiegelordnung erhielt.

Die nothwendigen Umlagen werden seit 1838/39 nach dem Steuergulden erhoben, so seit 1841/42 nach 617 fl 36 3/8 Xr.

Früher wurden diese Umlagen Schulumlagen genannt und nach der Morgenanzahl ausgeschlagen, so 1700 nach 459½, 1720 nach 538½

1770 nach 540⅓, 1809/10 nach 525 4/8 1829/30 nach 542¾, 1837/38 nach 544 Morgen.

Im 17t Jahrhundert wurden sie verrechnet nach den Hausbesitzern, Beständern<sup>40</sup> und ledigen Leuten, vor 1640, oder nach Höfen, Gütern und Gütlein, oder nach dem Vieh wie 1645/46 oder nach Häusern wie 1657.

Als gewöhnliche Einnahmen von den frühesten Zeiten an bis 1809/10 wurden die sogenannten Hirtenpfründen eingehoben, von deren Ertrag man, sogleich die Hirten bezahlte, der Überschuß aber der Gemeindekassa zu Gute kam. Es mußten nämlich an Martini, Walburgi und Lorenzi von jedem Stück Rindvieh 3 Diethäuftlein<sup>41</sup> und 1 bis 2 Xr und von jedem Schweine oder jeder Geiß halbsoviel abgegeben werden.

Der Überschuß betrug 1642 12 f 9 Xr 1666 11 f 22, 1720 41 f 28 ½ Xr 1758 30 fl 10 Xr 3 g 1790 38 f 56¼ Xr. Von 1810/11 an mußten die Hirten ihre Besoldung selber einnehmen.

### 3. Von den Ausgaben

1. Kasseverzeichnisse, Staatsauflagen, Kreiß- Districts und Lokalkankurrenzen.

Diese betragen nach den Etat 16 fl, im Jahre 1841/42 10 fl 26 Xr.

Diese Steuern beginnen erst am Ende des vorigen Jahrhunderts; die Ochsenwiese ausgenommen, die seit 1701 laut eines vorliegenden Erbbriefes bei der Gemeinde ist, wenn man jährlich das Waldpfand für abgegebenes Brück- und Wegholz nicht herunter er..... das ja nach dem Bedarf sich richtete.

2 Auf Prozeß- und Executionskosten:

nach dem Etat 25 f 1841/42 Nichts.

Dieser Posten kommt beinahe in allen Rechnungen des vergangenen Jahrhunderts bis auf die gegenwärtige Zeit vor, da die Kalchreuther fast immer und gerne Proceße geführt haben, wie wir deren einige der vorzüglichsten anführen wollen.

1670 Streit wegen der Weide zu Kraftshof und Neunhof

1677 – 1712 Streit wegen des kleinen Zehenden.

1683 Streit wegen der Kirchenstühle.

1700 - 1718 Streit wegen des Handlohns

1708. Streit mit den Käßwasserern über die Waldfahren; sich oft wiederholend.

1715 Streit wegen des Buschenbaches.

1719 Streit wegen Walderneurungen und Streurechens

1719 - 1736 der Wasserleitungsstreit.

1722 - 1731 Streit wegen der Vogelheerde

1746 - 1747 Streit wegen des Sterb- und Erbhandbuches

---

<sup>40</sup> Pächter

<sup>41</sup> Getreidemaß, 2 Metzen = 1 Diethäuftlein = ca. 74 Liter

1757            Streit mit den Röckenhöfern über die Einquartirungen

1767 - 1768    Abermaliger Streit wegen des kleinen Zehenden.

3 Auf die Verwaltungsbehörde.

Der Gemeindevorsteher bekommt aus der Kassa der Landgemeinde seine Besoldung, von 144 wirklichen Gemeindeglieder a 15 Xr.

Dem Gemeindepfleger, dem Pendanten des Gemeindehaushaltes werden die Tantiemen zu 3 Procent von den reinen Einnahme abgegeben, so 1841/42 von 2478 fl 44 ½ Xr 49 f 35 Xr.

Ist in allgemeiner Angelegenheit ein Gang zu thun, so wird dafür 36 Xr bezahlt; der Etat für diese Gänge ist auf 5 fl gesetzt.

Sonst wurde der Verwaltungsbehörde, nämlich den Dorfs- oder Gemeindebürgermeistern, nur ihre Verzehrungen bezahlt, so, wenn sie die Feuerschau hielten, die Marksteine säuberten, die Brunneneimer untersuchten, die Hirtenpfründen einnahmen oder überhaupt, wenn sonst Etwas in Wald, Flur und Dorf zu thun war, so besonders bei der jährlichen Bürgermeisterwahl.

Daher war dieser Posten in den Rechnungen sehr ansehnlich so 1720 21 fl 49 Xr 2g, 1740 31 fl 56 Xr 1750 40 fl 41 Xr , 1770 30 fl 13½ 1790 57 fl 52 Xr. 1800 69 fl 30 Xr 1810 27 fl 42 Xr.

Die Ausgaben auf Schreibereien und Schreibmaterialien sind nach dem Etat auf 20 fl ¾ Xr gesetzt.

Sonst war dieser Posten nicht so groß; es gab einen Gemeinbeschreiber, der für die Rechnungsvorfertigung früher 4 fl 48 Xr, später 5 f 30 Xr erhielt.

Der Gemeindediener erhält 54 fl 34 Xr 1 g, und zwar seit 1837/38, da er sonsten vorher von den einzelnen Gemeindegliedern nach ihren Grundbesitzungen den Morgen zu 6 Xr, seinen Lohn selbst einzuholen hatte.

In den frühern Zeiten kommt kein besonders angestellter Gemeindediener vor. Vom Jahre 1740 an wird aber ein Bettelregt genannt, der das Amt hatte, die verdächtigen und losen Leute aus dem Dorfe zu jagen dieß war damals Andreas Spieß, der bald 5 f bald 3 fl jährlichen Lohn erhielt, 1757 war es Paulus Schmidt mit 5 fl Gehalt; ferner in den 90 Jahren Wolfgang Stengel als Tagwächter mit 62 fl 24 Xr Gehalt, welcher sich dann an den Gemeindediener verlor.

#### 4. Auf Gemeindeanstalten.

1. für die Kultur.

Der Lehrer erhält als Orgelspieler 9 fl und als Meßner 30 Xr Leikauf<sup>42</sup>, da der letztere sonst jährlich gedingt wurde. 1700/01 erhielt er 4 fl 30 Xr von 1708 an 9 fl.

Diese Besoldung rührt vom Jahre 1679 her, wo hier zuerst eine Orgel eingeführt wurde. Das Weihnachtssinggeld zu 23 fl 38 Xr 1 g kommt seit 1834/35 in den Rechnungen vor, sonst war dieses Singgeld von Haus zu Haus eingeholt worden, und zwar seit 1783, in welchem Jahre, diese Sitte eingeführt wurde die aber nachher die bayrische Regierung verbot.

2. auf die Sicherheit

Die beiden Nachtwächter erhalten 30 Xr Leikauf daß kommt schon in den Rechnungen des 17t Jahrhunderts vor, die gegenwärtige Besoldung von 36 fl erst seit 1838/39.

3 auf Industrie

Von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1809/10 wurden die sogenannten Hirtenpfründen, wie schon oben erwähnt, von den Burgermeistern eingesammelt.

Der Viehhirt erhielt davon in einem Jahre 4 Smr 16 Metzen und 7 fl an Geld, der Schweinehirt 2 Smr 10 Metzen und 8 Diethäuftlein, und 2 fl 10 Xr an Geld

1713 erhielten beide zusammen 12 Smr, 4 Mtz und 13 fl; 1750 10 Mtz, 18 Smr 5 Diethäuftlein und 13 fl.

---

42 WIKTIONARY - bayrisch-österreichisch, mundartlich: Trunk zur Bestätigung eines Vertragsgeschäftes

Für die Haltung des Schweinebers wird bezahlt 21 fl 45 Xr. Diesen hielten sonst die Hirten seit den frühesten Zeiten um 4 Metzen Korn, später andere Bauern, so 1830/31 um 10 fl 15 Xr 1834/43 um 16 f 3½ Xr.

5. Auf Gemeindewege, Brücken, Brunnen, Feld und Flurmarkungen.

Nach dem Etat 150 fl, im Jahre 1841 298fl 56 Xr 2g.

Seit mehreren Jahren ist ein Vorarbeiter angestellt, der nach dem Taglohn, a 26 Xr bezahlt wird, so Johann März 1836/37 mit 31 f 28½ Xr J. G Böhm 1841/42 mit 21 f 1 Xr.

Die Ausgaben auf die Gemeindewege sind seit dem Anfange dieses Jahrhunderts eine der bedeutendsten. Sonst wurden die Dorf- und Flurwege mit Prügel belegt, die man jährlich von dem Waldamt aus dem Walde gegen ein billiges Pfandgeld bekam. So brauchte man 1719/20 31 Fuder Bruckholz, das Fuder von 37 Xr bis 1 fl, und gewöhnlich wurden jährlich 10 - 12 fl Waldhfang bezahlt. Vom Jahre 1805 vernehmen wir zuerst, daß sämtliche Wege mit Steinen gebessert wurden, und 1806 wurde zum Erstenmale das Dorf gepflastert, was sogleich 220 fl kostete.

In diesem Jahre befahl das Kammeramt Frauenaurach, die Wege so schnell als möglich gut zu machen, wahrscheinlich wegen der drohenden Kriegesstürmen. Die Steine wurden sogleich aus der nächsten Umgebung geholt, indem in den nächsten Äckern, kaum 5 Fuß tief Kalksteinlager angetroffen werden.

Jährlich wurden die Marksteine auf den R....-boden untersucht und gesäubert, wobei man den Märkern und Bürgermeistern ihre Zehrung bezahlte.

Früher war auch ein Schlagbaum vorhanden, dessen Zweck wir jedoch nicht haben erforschen können.

6 Auf den Unterhalt der Gemeindegebäude nach dem Etat 42 fl 56, im Jahre 1841 11 f 13 Xr.

Im vorigen Jahrhundert erhielt der Kaminfeger bloß 16 Xr. Von der Brandassekuranz wußte man früher Nichts.

Vor 1807 hatte die Gemeinde auch die Baulichkeiten für das Badhaus zu besorgen.

7. Besondere Leistungen an andere Kassen; nach dem Etat 490 fl, nach dem wirklichen Bedarf 1841/42 298 fl.

Diese Ausgaben beziehen sich meistentheils auf die Districtsstraßen, und müßen in die Kasse der Landgemeinde bezahlt werden, wovon die vorhergegangenen Jahrhunderte Nichts wußten.

Früher bis in dieses Jahrhundert herein waren den Gemeinderechnungen auch die Armenunterstützungen beigegeben, die jedoch keine hohe Summe erreichten und sich gewöhnlich unter 12 fl hielten.

Kriegs- und Quartierkosten wurden meistentheils in besonderen Rechnungen verzeichnet. So mußte auch die Gemeinde im vorigen Jahrhundert viel auf das Hirthenhüten verwenden, wovon uns indessen nur die Rechnungen von 1791/96 übriggeblieben sind, in welchen Jahren die Kosten auf nicht weniger als auf 2065 fl 38 Xr 3 ½ g zu stehen gekommen sind.

Gegen den gewaltigen Schaden, den diese Pflegekinder des Markgrafen anrichteten, supplirten die Gemeinden schon 1764/65, bis sie endlich auf eine abermalige Supplikation 1771/1772 vom Schlosse zu Erlangen aus den Bescheid erhielten sich ferner jedes Supplicirens zu enthalten.

Überhaupt waren in jenem Jahrhunderte viele wilde Jagden hier, bei welcher einer 1728 der Bürgermeister im Namen der Gemeinde die Ehre hatte, sämtliche hochfürstliche Jagdhunde mit 45 Maaß Milch und 29 Laib Brod bewirthen zu dürfen. Nach 1797 wurden in dieser Sache Gänge gemacht.

Endlich kommen in den früheren Rechnungen noch die Abholungskosten der Pfarrer vor, so 1670 den 8t Mai, als man Herrn Pfarrer von Affterthal holte, jedes Haus 4 Xr macht von 57 Häusern 3 f 48 Xr; ferner 1719: Herr Pfarrer von Dürrenmungenau Fuhrlohn 6 fl, 1729 den Herrn Pfarrer von Poppenreuth, 8 Wagen 8 fl, Lhaise und Pferd

## Der Haushalt der Landgemeinde Kalchreuth

Die Ruralgemeinde Kalchreuth ist, wie alle andere, durch das Gemeindeedict vom 17ten May 1818 gebildet worden, wiewohl wir von der Wirksamkeit ihrer Verwaltung erst seit 1820 zu sagen wissen, da die Rechnungen erst von diesem Jahre beginnen.

Sie besteht einmal aus Kalchreuth dann aus Käßwasser, Wolfsfelden, Gabelmuhle, Stettenberg und die Minderleinsmühle, welche zwei letztern nicht zur Pfarrgemeinde gehören.

Diese verhalten sich ganz gering zu jenen, wie 1 zu 25, denn beide zählen blos nach dem Bestand von 1837 4 Wohnungen gegen 103, 6 Familien gegen 177, 33 Seelen gegen 886, 36 7/8 Morgen gegen 687 4/8 Morgen, 50 fl 23 Xr Steuerverzeichniß gegen 798 fl 6 Xr 7 Heller.

Die Verwaltungsbehörde ist zu Kalchreuth, als dem Mittelpunkte und dem größern Orte.

### 1. Vermögen.

Ein Vermögen ist nicht da, wenn man nicht die Feuerspritze dazu rechnen will, angeschlagen zu 1025 fl, an welcher auch Stettenberg und die Minderleinsmühle und Röckenhof Antheil haben, die folglich nicht ausschließlicher Besitz der Gemeinde Kalchreuth ist.

### 2 Einnahmen.

Da kein Vermögen und überhaupt auch keine besondern Rechte vorhanden sind, so müßen die Einnahmen alle durch Umlagen herbeigebracht werden.

### 3 Ausgaben.

Die Ausgaben beziehen sich natürlich nur auf solche Gegenstände, die den ganzen Bezirk angehen, auf welchem sämtliche Ortschaften liegen. Solche Ausgaben sind: für andere auswärtige Anstalten, als für das Irrenhaus, für den landwirthschaftlichen Verein für öffentliche Blätter, Polizeiverwaltung für statistische Arbeiten und vorzüglich für den Districtsstraßenbau.

Ist für den letzten Posten nichts auszugeben, so gehen die Verwaltungskosten das Meiste auf. Die Verwaltung selbst ist, wie oben schon erwähnt, zu Kalchreuth, deren Bemühungen und Gänge von der Kasse bezahlt werden. Der Etat gibt das Nähere an, und lautete 1840/41 auf 488 fl 24 Xr.

Die Gemeinde Kalchreuth gibt seit 1834/35 zunächst in ihren eigenen Rechnungen alle Beiträge an, die sie an die Kassa der Ruralgemeinde zu geben hat.

## Der Haushalt der Gemeinde Röckenhof.

### 1. Einnahmen und Vermögen.

Die Gemeinde besitzt an Gebäuden nur ein erbärmliches Hirtenhäuschen mit einem Schweineställchen, welches nicht allein vom Hirten, sondern auch von andern armen Leuten des Dorfes benützt wird, so daß schon oft 4 Familien mit Weib und Kind darinnen gewohnt haben; es ist zu 150 fl geschätzt.

An Gemeindegründen besitzt es auch nur 4 kleine Stücke, miteinander 3 Tagwrk 23 Dez. groß, von denen eines dem Hirten, ein anderes dem Halter des Herdochsens zur Benützung unentgeltlich überlassen wird, die zwei andern aber, die Herrenreuthwiese und das Kirchwegäckerchen zu circa 1 f 45 Xr jährlich vermietet werden. Ausserdem bezieht die Gemeinde noch von zwei auf Gemeindeboden gelegenen Häusern den Bodenzins zu je 30 Xr jährlich.

Auf dem Hirtenhaus ist auch ein Waldrecht von Dorfkoth läßt man jährlich 1 f bis 3 fl, und hie und da fallen Aufnahmsgelder von neuen Gemeindegliedern.

Die Obstbäume auf den Gemeindeängern, die Anger und Graßplätze an den Gemeindewegen werden jährlich verpachtet um circa 5 bis 6 fl. Alles daß wurde zu einem Vermögen von 170 fl. geschätzt, was jedoch offenbar zu gering ist.

Die Mobilien, unbedeutende Gegenstände, als Feuerhacken, Löschwische, Steinschlegel sind zu 15 fl geschätzt.

Auf diese Weise konnte der Etat die ganze Einnahmen bloß auf 5 bis 7 fl angeben. Da sich jährlich aber die Ausgaben seit 10 Jahren auf circa 100 fl belaufen, so müssen diese durch Umlagen gedeckt werden. Diese erhebt man, wie vorher nach 112  $\frac{3}{8}$  Morgen so seit 1838/39 nach dem Steuerverzeichniß, also 1838/39 nach 129 fl 37 Xr 6 Heller 1839/40 h 128 fl 57 Xr 6 H. 1840/41 93fl 31 Xr...2 H.

## 2 Ausgaben.

Die Ausgaben erstrecken sich auf die Kosten der Verwaltung, auf die Unterhaltung des Hirtenhauses, der Gemeindewege, auf öffentliche Blätter, auf ein jährliches Reichniß von 8 fl 22 Xr an den Meßner zu Kalchreuth.

Ausserordentliche Ausgaben sind wie die zur Grävenberger - Uttenreuther Straße, die freilich tiefe Wunden schlagen. So ergibt sich ein Etat von 200 fl. früher von 80 fl.

Die Gemeinderechnungen werden schlecht aufbewahrt, und die frühern sind ganz verloren gegangen.

## Von den Wegen und Strassen auf Kalchreuth.

Die Wege und Straßen, welche sich durch die Gemeindeflur, deren Grundfläche 1928 Tagw und 28 Dez und deren Umfang 14015 Schritte beträgt, nach allen Seiten hinziehen, haben eine Länge von 3  $\frac{1}{2}$  Achtel Stunden. Ausser vielen andern Feldwegen sind die bedeutendsten:

1 von Kalchreuth nach Stettenberg	1200 Fuß
2 von K in den Reichswald d. s. g. Einbachstraße	3,200 Fuß
3 von K. noch Fürth zu	8 300 "
4 der Heideweg	3,400 "
5 die Erlanger-Heroldsberger Straße	15,800 "
6 v. K. über Käswasser nach Großg	5,600
7 von K nach Röckenhof	3,300
g	40,800 Fuß.

Die Flur Röckenhof hat einen Umfang von 5088 Schritte, die Flur von Käswasser 7855 Schritte.

Überhaupt nehmen die Wege auf der ganzen Flur einen Raum ein von 73 Tagw. und 62 Dez.

Es sind uns nur wenige Anzeigen vorhanden daß diese Wege früherhin durch Steine ausgebossen und fahrbar gehalten worden sind. Dagegen war das Straßenmaterial für die Dorfgassen und die Feldwege Prinkprügel, deren Ankauf und Herbeischaffung in den Rechnungen der vorigen Jahrhunderte jederzeit vorkommt.

So heißt es schon in den Rechnungen 1639/40 „den beiden Förstern, daß sie die Bruckriegel geben einen Trunk 1 f 57 Xr. 1669 wie man gebrückt hat mit dem Förster 2 f 50 Xr verzehrt. 1688 dem Barthel Wißmann, daß er um das Bruckholz zu Nürnberg in Waldamt angelangt, geben 10 Xr.“

In diesem Jahrhundert scheint man das Holz ganz umsonst bekommen zu haben. Im folgenden Jahrhundert wurden 1726/27 59 Fuder Bruckholz a 1 f 15 Xr gebraucht!

1753 wurden dem Waldamt Sebaldi für Bruckholz 5 f 14 Xr und dem Wildmeister Roch 1 f 37 Xr Trinkgeld bezahlt. Die, welche diese Bruckstraßen noch gesehen haben, machen eine fürchterliche Beschreibung von denselben, wie besonders bei lang anhaltendem Regenwetter die Gassen des Dorfes voll solcher Hölzer schwammen, und das Vieh bis an den Bauch in die Tiefe versank.

Wegen der Hinfälligkeit solcher Holzwege waren die Kalchreuther auf ihre Befahrung sehr eifersüchtig, und sie führten durch das ganze Jahrhundert, namentlich 1708, 1740/41 1759 und noch 1795 Streit mit den Käswasserern, die ihnen in einem Vertrag von 1759 6 Fuhren Brügel liefern mußten.

Erst mit dem Jahre 1805 beginnt eigentlich sowohl im Dorf als auf der Flur der Wegbau mit Steinen. Aus dem folgenden Jahre, 1806 liegt uns auch der erste Befehl der Oberbehörde des Kammeramts Frauenaarach, vor, die Wege so schnell als möglich zu machen, wozu es wahrscheinlich durch die drohenden Kriegsbewegungen veranlaßt wurde.

In demselben Jahre wurde das Dorf zum Erstenmale gepflastert, oder eigentlich mit Steinen ausgefüllt, mit einem Aufwande von 235 fl 20 Xr, was 1818/19 wiederholt wurde mit 443½ fl.

Nach den Gemeinderechnungen ergibt sich von 1805/06 bis 1837/38 ergibt sich eine Summe von 2893 f 4½ Xr, die auf unsere Wege verwendet worden sind, ohne die Hand- und Spannfrohndienste, die ebenfalls auf 2000 fl angeschlagen werden können. Die kostspieligsten Jahre waren 1806/07 1816/17, 1818/19 1827/28 und 1836/37. Im Durchschnitt kostete also der Wegbau jedes Jahr 120 fl. Dazu berechnet noch Käswasser die Kosten seines Wegbaues bis 1838 allein auf 3520 fl. Seit 1827 bemerken wir einen eigenen Vorarbeiter.

Demuhngeachtet sind die Wege gegenwärtig keineswegs gut und geordnet zu nennen. Große Strecken sind noch gar nicht ,es gibt noch immer Löcher von 2 bis 3 Fuß tief, und Geleise von ½ bis 2 Fuß, und bei hart gefrorenen Wegen, wie bei nassem Wetter ist geradezu nicht zu fahren. Da muß Holz und Streu oft Monate lang an Walde liegen gelassen werden. Die Straßen des Dorfs sind aber bei schmutzigem Wetter ebenfalls kaum zu passieren, da selbst die Abzugsgräben nicht geordnet sind, und das Wasser und die kostbare Gülle ungehindert seinen Lauf über die Straßen nimmt, oder kleine Sümpfe bildet.

Daher kommt, daß gutes Baumaterial nur von Grävenberg herbeigebracht werden kann, daß folglich meistentheils zu den Kalksteinen die Zuflucht genommen werden muß, die gleich um das Dorf herum 5 bis 6 Fuß tief unter der Krumme in großen Lagen liegen, die aber auf den Straßen schnell sich wieder verfahren und in lehmigen Koth sich verwandeln.

Aber wie wenig ist dieser schlechte Zustand ihrer Wege, Straßen und Gassen der Gemeinde zu verdenken, wenn wir zu erzählen haben, wie ihre Kräfte auf entferntern Straßen in weit höherem Grade als auf ihrn eigenen in Anspruch genommen wurden, trotz allen Protestationen seit 1805.

So kostete die Straße von Grävenberg bis tief hinein in den Sebaldi Wald nach Nürnberg zu von 1803 bis 1811/12 laut der vorliegenden Rechnungen 4984 fl 28 Xr im Durchschnitt jährlich also 623 fl 3 ½ Xr, und dieß gerade zu einer Zeit, wo Kriegsvölker immerfort über die Höhe flutheten. Die bedeutendsten Jahre waren : 1803/4 mit 732 fl, 1805/06 mit 1095 fl, 1807/09 mit 916 f und 1811/12 mit 558 fl. Noch war aber Kalchreuth von den Wunden, die ihnen Straßenbau, Krieg und zuletzt gar noch eine Theurung geschlagen hatten, nicht heil geworden, als eine neue schwere Last über dasselbe kam.

Die Straße, welche von Grävenberg durch das Thal über Uttenreuth nach Erlangen sich zieht, sollte auch mit der Beihilfe der Kalchreuther Bauern gebaut werden.

Umsonst beriefen sie sich auf den schlechten Zustand ihrer eigenen Straßen, umsonst auch darauf, daß sie zu einer Strecke nicht einmal in einem nutzbaren Verhältnisse stände, umsonst gingen sie, auf die Gerechtigkeit und Klarheit ihrer Sache bauend, von Behörde zu Behörde bis zum Staatsrath des Königs selbst. Ihr Widerstand, der schon 1832 begann, hatte zwar die Folge, daß sie nur die Hälfte nach ihrem Steuerkapital zu collidiren hattn. Aber diese Hälfte war noch groß genug. So mußten dann ohne Frohnen miteingerechnet, zu diesem Straßenbau von 1837/38 bis 1841/42 nicht weniger als 3048 fl 5⅞ Xr abgeliefert werden.

Dieß geschah zu einer Zeit, wo die Gemeinde sich seit 1835/36 einer Schuldenlast von 2450 fl zu entledigen hatte, und auch damit 1841/42 wirklich zu Ende kam.

Seit dem Jahre 1806 vor welchem man nie Etwas von Schulden gewußt hatte, war man niemals von ihnen frei geworden.

Hier, wie sonst nirgends drängt sich uns die Leistungsfähigkeit einer solchen Gemeinde, wie Kalchreuth ist, auf. Aber die Folgen solcher Überlastungen sind in ihren Häusern und in ihrem Familienleben wohl aufzufühlen und zu Tage zu fördern, wie wir dieß an einem Orte zu thun versuchen wollen.

## Von verschiedenen andern Verhältnissen und Zuständen der Kalchreuther.

### 1. Vom Herkommen der Kalchreuther.

Wenn wir von dem Herkommen der Kalchreuther reden, so ist damit nicht gemeint, als ob wir die Abstammung der gegenwärtigen Bewohner in gerader Linie von jenen erörtern wollten, die einst zuerst das Dorf gegründet, den Wald ausgereutet, und die Flur angebaut haben. Der erste Anblick auf die Tabelle unserer Geschlechterfolge zeigt uns in der Gegenwart ganz andere Familien, als die noch vor 2, 3 Jahrhunderten schon hier eine geordnete Familie Gemeinde bildeten, und jene können wir nicht unsere Väter nennen.

Daß die Uransäßigen zu jenen Slawen gehörten, die in der letzten Hälfte des 8t Jahrhunderts zwischen dem Main und der Rednitz sich ansiedelten, muß wohl der Geschichte nach angenommen werden. Aber sobald sich die Bewohner in unserer Geschichte zeigen, treffen wir auf keine Spur mehr slavischer Abkunft, Sprache und Sitte.

Die ersten Namen, die uns im 14t und 15 Jahrhundert begegnen sind:

Loder, Akdorfer, Gutkauf, Walther, Schopp, Erkel, Faust, Kunig, Negelbein Peutelmaier, Kürsner, Seereuter, Müller, Strobel, Neupauer, Gauch, Flurher, Weiß, Sneider, Humpelmann, Swurel, Flurheydt, Meyer, Wurfpein, Christen, Behaim, Lippmann, Laining, Hoffmann, Hetzeldorfer, Flaschner, Reusch, Engelhardt, alle vor 1450.

Von jener Zeit an erhält sich, setzt sich fort und vermehrt sich die Gemeinde weniger dadurch, daß die einmal ansäßigen Familien in fortdauernder kernhaftem Stamm blieben und in mehrere Äste sich verzweigen, sondern sie sterben entweder aus, oder verderben, und andere aus der Nachbarschaft treten an ihre Stelle und in den Besitz ihrer Güter.

Es sind wenige Höfe hier, die so bis ins dritte und vierte Glied bei Einer Familie geblieben sind. Und das hat seine natürliche Ursache darin: Der Familienvater, der wirklich das Glück hatte, über eines der schwerbelasteten Güter Herr zu werden, zeugt mehrere Kinder; alle nehmen Theil am Erbe, aber jener hat wegen der Lasten kein hinreichendes Vermögen sich erwerben können, und jetzt schon ziehen die Luchter und Hoffler unbekannt als Knechte und Mägde aus, um sich in der Nachbarschaft zu verlieren. Der Sohn hat schon das väterliche Gut mit Schulden belastet übernehmen müssen, und kommen nun auch Sterbfälle, so kann es vom Enkel nicht mehr gehalten werden, und aus dem Gemeindebuch verschwindet der Name der Familie Das ist abermals ein Fluch des Feudalrechtes, das, wie wir hier deutlicher als jemals sehen, selbst an dem kernigen Stammbaume einer Gemeinde so lange nagt, bis er zusammenbricht.

So sehen wir innerhalb 4 Jahrhundete die Familien mehr als 16 mal, was noch wenig angenommen ist auf dem einzelnen Hofe wechseln, und nur wenigen gelingt es, sich auf dem Boden ihrer Altvordern zu erhalten. So haben wir aus dem 14ten Jahrhunderte gar keine Familien mehr, aus dem 15t Jahrhundert höchstens 2 Familien, die Wölfel und die Böhm, vielleicht noch die Leithner, aus den Zeiten vor dem 30jährigen Kriege nur die Kracker, Friedrich, Stör, Beck, Maußner, Meyer, Fink, Reusch, Schwarz, Schmidt, unter welchen von mehreren es noch bewiesen werden müßte, ob die Jetztlebenden gleichen Namens auch wirklich von ihnen abstammen.

Zwar ist anzuerkennen, daß der 30jährige Krieg, und zwar besonders die Jahre 1631 bis 1635, den alten Stamm der Gemeinde beinahe völlig entblößt hat, und daß nur jene obigen wenigen Äste übriggeblieben sind. Schnell aber machten sich aus der Nachbarschaft Beständer und Käufer auf die verlassenen wüste Höfe herauf, und schon 1653 ist die Gemeinde zahlreicher als jemals.

Unter den neuen Familien sind jedoch auch solche zu nennen, die aus weiter Ferne herkamen, und das waren namentlich Oesterreicher, die der Religion halber ihr Vaterland hatten verlassen müssen, von denen sich jedoch auch bei uns nur die Knapp, die Wittigschlager und die Schmidtgruber erhalten haben. So können wir also bezüglich der Abstammung der Kalchreuther und sämtlicher Mitglieder der Pfarrgemeinde das Resultat feststellen, daß sie meistens alle im Laufe der letzten 2 Jahrhunderte aus der nächsten Nachbarschaft sich hier angesiedelt haben, und daß nur wenige ihre Abstammung auf diesem Boden bis in die ältern Zeiten zurückführen können.

## 2. Von der Körperbildung der Kalchreuther.

Das männliche Geschlecht ist stämmig und von mittlerer Größe, Haare und Augen meistentheils braun und schwärzlich, die Nasen von verschiedenen, aber größtentheils unschönen Formen. Die Gesichtszüge machen keinen angenehmen Eindruck.

Das weibliche Geschlecht ist nichts weniger als schön. Die Mädchen bekommen folglich mit dem 15ten und 16ten Jahre männliche, starke, grobe Züge, Folgen der schweren Arbeiten, und die Weiber verlieren alsobald nach ihrer Verheirathung jede jugendliche Spur, und sehen 9 bis 12 Jahre älter aus, als sie wirklich sind.

Auch haben sie einen vorhängenden Gang und ihre unvortheilhafte Kleidung läßt weder eine Feine, wohlgebaute Taille noch die runde Fülle eines schön geformten Busens erkennen.

## 3. Von der Kleidung der Kalchreuther.

Die Tracht der Männer ist im Allgemeinen halb städtisch, besonders bei den Gewerbtreibenden, als den Webern, Schneidern und Schustern, welche nun nichts weniger als schön und malerisch ist. Kurze bocklederne Hosen, schwarze manschester Westen mit weißen Metallthalerknöpfen, kurze tuchene Kittel sind noch ziemlich beim reinen Bauernstand im Gebrauch indessen haben auch bei ihm lange tuchene Hosen und Röcke sehr überhand genommen.

Die Tracht des weiblichen Geschlechtes ist zunächst ein gefalteter, weiter Rock, der bis über die Hälfte der Waden hinunter reicht, von dunkelfarbiger Wolle oder gestreiftem Baumwollenzeug. Dieser ist befestigt an ein Mieder, Brustlatz genannt, das auf beiden Seiten, um die schweren Röcke in gehöriger Rundung festzuhalten, mit festen Kistchen versehen ist, und über welches noch ein knapp anliegendes Kittelchen und buntes Halstuch getragen wird. Das Kittelchen ist mit Bändern und allen möglichen Zierrathen besetzt, so daß es oft 5 bis 6 fl kostet. Durch jene obigen Kißchen aber erhält die ganze weibliche Gestalt ein naturwidriges Ansehen. Dazu kommt, daß das Haar unnatürlich ganz aus dem Gesichte rückwärts hinaufgekämmt, wodurch eine zu hohe und kahle Stirne entsteht, und dann in einen Schopf zusammengedreht wird, auf welche eine kleine Spitzenbänderhaube zu sitzen kommt. Die Breite und Schwere dieser seidnen Bänder bezeichnet Reichthum und hoher Stand. Um die kahle Stirne wird ein buntes Tüchlein von Baumwollen oder Seiden gebunden, das sehr gut bildet. Aber da die Spannung der hinaufgekämmtten Haare in d. Länge beschwerlich wird, so sehen Mädchen und Weiber in den Wochentagen ganz zerrautt aus. Der Hals ist immer mit einem Gehänge von böhmischen Steinen geziert. Ebenso tragen sie Gemenge von verschiedenem Werthe, aber auch von Gold. Bei feierlichen Gelegenheiten tragen sie die sogenannten Flughauben, welche von steifem weißen Goß mit brabanter Spitzen bedeckt, wie ein Rad das Gesicht umgeben und einen Ninbus um sie verbreitet.

Die Bräute haben, wenn eine große Hochzeit gefeiert wird und sie noch jungfräulichen Standes sind, hohe und große Kränze auf von künstlichen Blumen mit allen möglichen hellen Farben, was sehr geschmacklos aussieht. Beim Abendmahl und bei andern ernstern Gelegenheiten tragen sie natürlich schwarze Kleidung mit weißen Halstüchern.

Überhaupt sehen sie auf gute Kleidung, und ein Mädchen aus einem wohlhabenden Bauernhause bekommt bei der Konfirmation 3 vollständige Anzüge, die 50 bis 60 fl kosten. Sonst aber in den Wochentagen kleidet sich Frau und Magd auf Schlechteste, so daß sie gar nicht zum Ansehen sind.

### 3. Von der Sprache der Kalchreuther.

Gewiß spricht man hier einen reinern Dialect als in irgend einem andern Theile Süddeutschlands. Es ist aber schwer, ihn zu individualisiren. Deutlich bemerkt man, wie sie auch hier die Vokale unrein aussprechen, namentlich e für i, ao für a, so sagen sie auch für „ist“ war, z. B für „heut ist schönes Wetter“ „heut war schönes Wetter“.

Fremde Wörter, wie Konscription u. fr, sprechen sie schrecklich corrupirt aus, und überhaupt geht die Sprache, namentlich beim männlichen Geschlechte, nicht geläufig sondern schwer, in ungeordneten, ungrammatikalischen Sätzen über die Zunge. Indessen bringen sie doch ihre ureigentliche Meinung scharf und treffend zu Tage.

### 4 Von den Sagen, Liedern und Gesängen der Kalchreuther.

Nicht Eine Sage tönt aus der Vorzeit herüber und nur einige örtliche Benennungen, wie „die Teufelsbadstube, der Holzfrau ihr Sessel verrathen einen Anklang. Ebenso mag hier wohl nie ein unmittelbares Lied über eine Lippe gekommen sein.

So schön also die Natur die Höhe geziert und umgeben hat, so prosaisch ist es in dieser Hinsicht. Die Lieder, welche sie singen, sind theils jene alten mit den bekannten traurigen Melodien, theils solche, wie sie seit Jahren in den Liederbüchern bekannt gemacht worden sind. Ihr Gesang aber ist nichts weniger als schön und erfreuend. Überaus schreiend und Fistelnd, und wenn nun gar die sogenannten Schnaderhüpfla in den häßlichsten unsittlichsten Worten aus ihren Kehlen dringen, dann ist jede Muse entflohen.

### 6 Von den geistigen, sittlichen und überhaupt menschlichen Zuständen der Kalchreuther.

Mit unverdrosenem Fleiße verrichten die Kalchreuther ihr Berufsgeschäft, und jeder durchwandelnde Fremdling mag sich über die trefflich bearbeitete Flur erfreuen. Der Fleiß ist mit ihrer Natur aufs Engste verwachsen, und die ältesten Männer, die nicht mehr zu arbeiten brauchten, helfen, bis die letzte Spur der Kraft erloschen ist.

Von gleich thätigem Wesen ist auch das weibliche Geschlecht, nur daß hier das Mißverhältniß eintritt, daß es an den Arbeiten des Mannes einen zu großen Antheil nimmt. Die Sorge für Haus Küche und Kinder ist nur ein flüchtiges Nebengeschäft.

Dieß hat nun den traurigsten Einfluß auf ihre Existenz selbst, und auf Haus und Familie. Überall Unordnung, Unreinlichkeit, verwaarloßte Kinder in geistiger und körperlicher Hinsicht, und endlich unnatürliche Entartung des Weibes selbst seiner ganzen Natur nach. Das junge blühende Weib wird in wenigen Jahren alt und häßlich, und wie ihre Züge selbst männlich werden, so ihr ganzer Charakter. Seine schöne menschliche Wirkung, die das weibliche Geschlecht auf das rohe und starke männliche haben soll, ist dadurch ganz abgeschaltet. Starke männliche Arbeit ist hier die Ehre und Zierde des Weibes, worauf von Mann und Nachbarschaft eifersüchtig gesehen wird, und dieß zwingt das Weib des wohlhabendsten Bauers, selbst im schwangeren Zustand, auf feuchten Boden Graß zu rupfen und die schweren Bündel auf dem Rücken nach Hause zu tragen.

Aus solchen Zuständen können kaum jene Tugenden hervorgehen, die erst den Menschen über das Thier erheben und ihn zu einem edlen Wesen machen. Daher gehen sie in allen Vergnügungen, die das mühevollle Leben der Sterblichen erquickern und unterbrechen, über alles Maaß und alle Ordnung hinaus. Anstatt zu essen und zu trinken, fressen und saufen sie, anstatt zu tanzen, wüthen und stringen sie, anstatt zu singen brüllen sie, anstatt zu ruhen faulen sie hin.

So ist schöne, ehrbare, gesellige Sitte, wodurch sich die Menschen ihre gegenseitige Achtung und Liebe bezeugen, bei ihnen selten zu treffen, und namentlich fehlt ihnen die geziemende Achtung gegen Gebildete und Höherstehende.

In ihren geselligen Gesprächen handelt es sich nicht um Gegenstände höhern menschlichen Wissens: Brod und Noth ist der Punkt, um den sich jede Rede dreht und war ihr Herz lustig, so hetzen und treten sie sich untereinander so lange, bis endlich Zank und unendlicher Lärm entsteht. Darum nennt man sie auch in der ganzen Nachbarschaft blos, „die groben Kalchreuther“. Sie selbst aber nennen sich nicht bei ihren rechten Namen, sondern jeder hat seinen Spitznamen. Sie sind, wohl klug, gescheit, listig, haben ein treffendes Urtheil und viel Anlage zu Satyre und Humoristik, aber ihr ganzes Wesen ist durch keine höhere Weise veredelt.

Denn noch hat die christliche Religion, so fleißig sie ihnen auch gelehrt wird, obgleich jedem bei der Taufe der heilige Geist mitgetheilt, und derselbe bei der Konfirmation erneuert wird, obgleich sie der großen Mehrzahl nach jährlich das heilige Sakrament des Abendmahls empfangen, dennoch, sagen wir, hat die christliche Religion bei ihnen noch nicht jene Macht brechen können, die unten vom Boden ihrer innersten Natur heraufwirkt.

Es fehlt ihnen aber nicht der allgemeine Glaube noch die nothwendige Erkenntniß, sondern der milde klare Geist des Evangeliums hat sie noch nicht durchdrungen, hat höchstens auf der Oberfläche ihrer Seele Wellen und Licht geworfen. Sie sind kirchlich geführt, aber nicht christlich, sie haben Religion, aber keine Religiosität. Demnach wurzeln und treiben in ihnen noch mit alter ungebrochener Kraft: Eigenliebe, Eigennutz, Stolz, die dann alle göttlichen und menschlichen Gesetze durchbrechen, sobald sie Hindernisse, Anstöße treffen. In dieser schon seit Jahrhunderten christlich erzogenen und belehrten Gemeinde werden heute noch die zehn Gebote so vielfach gebrochen, wie einst vor viertausend Jahren in der arabischen Wüste.

Natürlich ist es, daß die Macht des natürlichen Lebens den einen mehr, den andern weniger beherrscht. Aber indem selber die Bessern mehr als billig deutliche Spuren davon tragen, so concentriert sie sich, und überhaupt der ganze obige Character, im einzeln vollständig und schrecklich.

## Aufstellung der verwendeten Fußnoten

1. **Ruralgemeinde** / WIKIPEDIA 2020 - Im Königreich Bayern in den Jahren von 1818 bis 1835 gebräuchliche Bezeichnung für eine Landgemeinde
2. **Gabelmühle** / Heute „Gabermühle“
3. **Tgw., Tagw.** / WIKIPEDIA 2020 - Das Tagwerk ist ein Flächenmaß aus der Landwirtschaft und umfasste in Bayern 3407,27 (nach anderen Angaben 3408) m<sup>2</sup>
4. **Dezim.** / WIKIPEDIA 2020 - Unterteilung in Bayern war 1 Tagwerk = 100 Dezimal
5. **Brandassekuranz** / Brandversicherung für Gebäude
6. **fl., f.** / WIKIPEDIA 2020 – Abkürzung für Gulden, ursprünglich eine Goldmünze, später eine Recheneinheit. Um 1800 wurde der norddeutsche Taler zum süddeutschen Gulden zu 1 fl, 45 kr., also 105 Kreuzer, festgesetzt.
7. **Grävenberg** / Gräfenberg
8. **Krabhe** / Vermutlich „Krabbe“
9. **Elle** / Längenmaß, 50–85 cm
10. **Bersing** / Frühneuhochdeutsches Wörterbuch – Barsch, Flußbarsch
11. **Schöffel** / WIKIPEDIA 2020 - Der **Scheffel** auch **Schaff**, **Schäffel**, **Simber**, **Sümber**, **Sümmer**, **Simmer** ist ein altes Raummaß, das zur Messung von Schüttgütern (z. B. Getreide) benutzt wurde und deshalb auch Getreidemaß genannt wurde.
12. **Schffl.** / Abkürzung für Schöffel oder Scheffel
13. **Zimmerbr.** / Zimmerbauer
14. Der Florentiner, Abkürzung **fl** oder **f**, war eine im Spätmittelalter in Europa weit verbreitete Währung. Er war eine von 1252 bis 1533 in Florenz geprägte Goldmünze.
15. **Klafter** / WIKIPEDIA 2020 - Bayern: 1 Holzklafter = 6 Fuß mal 6 Fuß mal 3 ½ Fuß Scheitlänge = 3,1324975 Kubikmeter
16. **Xr** / Kreuzer ist die Bezeichnung für das Grundnominal verschiedener kleinerer Münzen, die im süddeutschen Raum, in Österreich und in der Schweiz verbreitet waren. Die Abkürzung war Kr, kr, K oder Xr.
17. **Fassion** / Entgelt, Gehalt
18. **Märker** / Vermutlich Feldgeschworene
19. **Kalkant** / Tritt den Blasbalg an der Orgel in der Kirche
20. **Saalbuch** / Haushaltsbuch
21. **Übersetzung** aus dem Lateinischen: "Offenbar beschützt Gott mit dem Schilde diejenigen vor ihren Feinden, von denen er weiß, dass sie dem Glauben an ihn treu sind."
22. **Pfund** / WIKIPEDIA 2020 - Im heutigen Sprachgebrauch ist ein Pfund ein halbes Kilogramm und der hundertste Teil eines Zentners zu 50 kg.
23. **Fürbaß** / Veraltet - Im zeitlichen Sinne steht das Wort für Kommendes.
24. **Retulit** / Lateinisch: berichtet
25. **vexirt** / geneckt, geärgert, gequält

26. WIKIPEDIA 2020 - Als **Vicarius** (Plural: Vicarii) wurde im Römischen Reich ein Stellvertreter insbesondere eines Offiziers oder Beamten bezeichnet. Der deutsche Begriff Vikar leitet sich davon ab.
27. Als **Vicarius** (Plural: Vicarii) wurde im Römischen Reich ein Stellvertreter insbesondere eines Offiziers oder Beamten bezeichnet. Der deutsche Begriff Vikar leitet sich davon ab.
28. Das **Ungeld** (Ungeld) WIKIPEDIA 2020 / war eine Art Umsatzsteuer, die seit dem 13. Jahrhundert von den Reichsstädten auf Güter des täglichen Bedarfs erhoben wurde, insbesondere auf Getreide, Wein, Bier, Fleisch und Salz.
29. **Cassirt** - von französisch "cassation": etwas für ungültig [o. nichtig] erklären
30. **Cession** - Französisch: hier "Abtretung, Abfindung"
31. **Schuh** - WIKIPEDIA 2020 / Ein **Fuß** (engl. *foot*, Plural *feet*) bzw. **Schuh** ist ein früher in vielen Teilen der Welt verwendetes Längenmaß, das je nach Land meist 28 bis 32 cm maß, in Extremfällen auch 25 und 34 cm.
32. **Per se.** - Von selbst, aus sich heraus
33. **Raçon** – Rassen
34. **Supplik** / WIKIPEDIA 2020 - (auch Supplic, Supplique, Supplikation von lateinisch *supplicium* ‚die flehentliche Bitte‘) ist eine Bitte, insbesondere in schriftlicher Form eine Bittschrift oder ein Bittbrief, die bzw. den ein oder mehrere Bittsteller (Supplikant) in einem Einzelfall aussprechen oder absenden.
35. **Fächser** / ENZYKLO.DE - zur Fortpflanzung bestimmter und in die Erde gepflanzter Zweig eines Gewächses.
36. **Revidieren** / WIKIPEDIA 2020 - auf seine Richtigkeit, Korrektheit, seinen ordnungsgemäßen Zustand o. Ä. hin prüfen, durchsehen
37. **Gaudiren** / Katalanisch – genießen
38. **Redirate** / Französisch - Toilette, Rückzug, hier:Privatgemächer
39. **Beisassen** / Einwohner ohne oder mit geringerem Bürgerrecht; Häusler
40. **Beständer** / Pächter
41. Getreidemaß, 2 Metzen = 1 **Diethäuftlein** = ca. 74 Liter
42. **Leikauf** / WIKTIONARY - *bayrisch-österreichisch, mundartlich*: Trunk zur Bestätigung eines Vertragsgeschäftes
43. WIKIPEDIA 2020 - **Kondominium** oder **Kondominat** (von lateinisch *con-dominium*, also „gemeinsame Herrschaft“, deutsch **Gemein-** oder **Gesamtherrschaft** bzw. **Samtherrschaft**) ist die gemeinschaftlich ausgeübte Herrschaft mehrerer Herrschaftsträger (Kondominanten) über ein Gebiet. Auch das jeweilige Gebiet selbst wird als Kondominium bezeichnet.

## Zum besseren Verständnis

### Die geschichtlichen Zusammenhänge

Während der Feudalherrschaft hatte Kalchreuth wegen seiner „exponierten“ Lage als Kondominat<sup>43</sup> besonders zu leiden. Es gehörte einerseits zum Gebiet der Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth, andererseits aber auch zum Nürnberger Landgebiet.

In den beiden Markgrafenkriegen 1449 und 1552 wurde Kalchreuth schwer in Mitleidenschaft gezogen, geplündert und teilweise abgebrannt. Dabei machten die Horden auch vor den markgräflichen Lehen nicht halt.

Ab dem 16. Jahrhundert wurde es vom Fürstentum Bayreuth beansprucht und es gab immer wieder Streit wegen der Gerichtsbarkeit und des Jagdrechtes. Zwischen 1700 und 1799 gab es zusätzlich zu den Hallerschen Vögten auch markgräfliche Vögte.

Über die Streitigkeiten in diesen Zeiten berichtet Pfarrer Dr. Carl Gottlob Rehlen in seiner  
„Geschichte und Chronik von Kalchreuth“

### Zur Beschreibung der Lebensumstände der Kalchreuther

In seiner Aufzeichnung beurteilt Rehlen die Kalchreuther sehr negativ. Er machte dies sicherlich nicht, um sie lächerlich zu machen, sondern um sie zu anzuspornen, an sich und ihren Lebensumständen zu arbeiten. Wobei er als Maßstab wahrscheinlich nicht die Bevölkerung der umliegenden Dörfer heranzog, sondern die „Stadtleute“.

Er zeigte aber ganz deutlich auf, was die Hauptursache für die Missstände war, nämlich die Auswirkungen und Folgen der Feudalherrschaft, die in Bayern erst 1848 abgeschafft wurde.

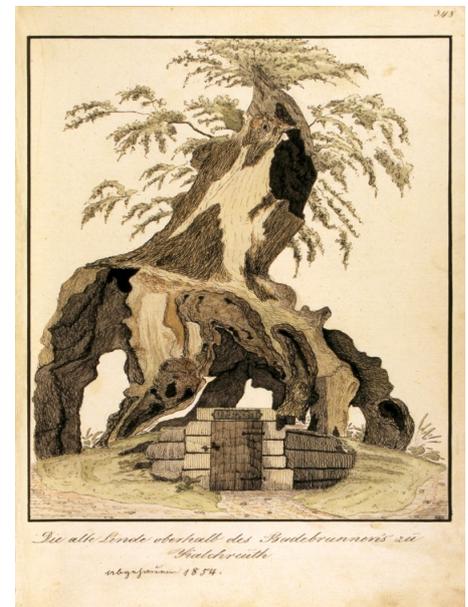
### Zur Beschreibung „Die alte Linde“

Der Nürnberger Maler Albrecht Dürer malte zwei Bilder in Kalchreuth:

„Tal bei Kalchreuth“ und „Ansicht der Dorfes Kalchreuth“, entstanden etwa 1511.



*Albrecht Dürer: Ansicht des Dorfes Kalchreuth*



Betrachtet man das Bild „Ansicht des Dorfes Kalchreuth“, so fallen die beiden Bäume auf der rechten Seite ins Auge. Wenn man dazu die Zeichnung von der alten Linde und ihre Beschreibung von Pfarrer Rehlen vergleicht, so kann man davon ausgehen, dass einer davon derselbe Baum ist, nur mit einem Altersunterschied von ca. 350 Jahren.

<sup>43</sup> WIKIPEDIA 2020 - **Kondominium** oder **Kondominat** (von lateinisch *con-dominium*, also „gemeinsame Herrschaft“, deutsch **Gemein-** oder **Gesamtherrschaft** bzw. **Samtherrschaft**) ist die gemeinschaftlich ausgeübte Herrschaft mehrerer Herrschaftsträger (Kondominanten) über ein Gebiet. Auch das jeweilige Gebiet selbst wird als Kondominium bezeichnet.

# XV Statistische Tabellen

Anmerkung: Wegen des Platzbedarfes wurden die Tabellen, die im Original auf gegenüberliegenden Seiten angeordnet waren nachfolgend untereinander platziert.

Tabelle über den Areal-Umfang des bebauten und unbebauten Landes  
in dem Pfarrgemeindebezirk Kalchreuth pro 1832/33

Hauptabtheilungen.	Namen der Ortschaften	Areal						
		Ackerbau	Kartoffelbau	Handels- Kräuterbau	Gartenbau	Weinbau	Futter u. Kräuterbau	Geregelte Wiesenkultur
		Tagw.	Tagw.	Tagw.	Tagw.	Tagw.	Tagw.	Tagw.
1	Kalchreuth	622¼	227	81¼	76½		74	651
2	Käßwasser	183¼	39	7	20		30	142
3	Röckenhof							
4	Wolfsfelden	38	15	1	7¼	„	3	41¾
5	Gabelmühle	34	10	1½	„	„	4	27
	Gesamtbetrag.							

Umfang für							Bemerkungen.
Viehweide	Waldungen	Haus und Hofraum	Straßen und Wege.	Flüße, Seen Gewässer	Felsen und Oedungen	Im Ganzen	
Tagw.	Tagw.	Tagw.	Tagw.	Tagw.	Tagw.	Tagw.	
11¾	111¾	18¼	46½	9	„	1929¼	
	3½	4	12½	„	„	441¾	
2	14¼	1	2¾	¾	„	78¾	
½	4½	1¼	1¾	3		87½	

Kalchreuth am 1<sup>ten</sup> November 1833.

Der Ruralgemeindeverwaltung

Zur Beglaubigung

Zusammentrag des Flächen-Inhaltes und der Parzellen  
in der Pfarr-Gemeinde Kalchreuth nach Kulturarten  
Abgeschlossen den 31<sup>ten</sup> October 1825

Hauptabteilungen	Nummer der Ortschaften oder sonstigen Hauptabteilungen.	Gebäude und Hofräume				Gärten			Äcker			Wiesen		
		Parzellen.	— Häuser	Flächen-Inhalt		Parzellen	Flächen-Inhalt		Parzellen	Flächen-Inhalt		Parzellen.	Flächen-Inhalt	
				Tag.	Dez.		Tagw.	Dez.		Tagw.	Dez.		Tag.	Dez.
I.	Kalchreuth	79	79	18	30	89	76	34	687	1063/	59	342	651	2
									+101	140	89			
II.	Kässwasser	9	9	3	89	16	19	96	155	245	79	84	142	46
									+ 15	13	71			
III.	Röckenhof	23	20	4	35	14	31	67	122	163	26	65	128	82
						2	1	03	18	23	04			
IV	Wolfsfelden	14	12	0	91	7	7	23	4	51	66	3	41	68
									+ 1	5	23			
V.	Gabern.	2	2	1	47	"	"	"	8	49	15	9	27	1
	Summa	127	122	128	92	128	136	23	102	1616	32	503	990	99

Waldungen			Oedungen und Weideplätze			Weiher und Seen.			Flüße		Chausseen und Wege		Total Summe			Bemerkungen.
Parzellen	Flächen-Inhalt		Parzellen.	Flächen-Inhalt		Parzellen.	Flächen-Inhalt		Flächen-Inhalt.		Flächen-Inhalt		der Parzellen	des Flächen-Inhalts		
	Tag.	Dez.		Tag.	Dez.		Tag.	Dez.	Tag.	Dez.	Tag.	Dez.		Tag.	Dez.	
42	111	76	4	11	75	5	8	95	0	2	46	55	1248	1929	28	+ bezeichnet in der Rubrik „Äcker“: Baum Felder, in der Rubrik Garten Hopfgärten.
4	3	36									12	57	283	441	74	
8	33	93				4	13	77			9	86	256	409	73	
4	14	18	1	2	10				0	87	2	87	34	126	73	
2	4	43	1	0	53				2	95	1	77	32	87	31	
60	167	66	6	14	38	9	22	76	3	84	72	62	1853	2994	79	
Königliche unmittelbare Steuer-Kataster-Kommission Luz Lf J. Kornprobst																

# Eintheilung und Benennungen der Pfarrgemeindeflur Kalchreuth<sup>44</sup>

Haupt-Eintheilung	Benennung	Nummer des Grundbuches		Hpt.-Eintheilung	Benennungen	Nummer des Grundbuches	
		von	bis			von	bis
I	Dorfflur Kal.	1	138	XVII	<i>Obere Brühl</i>	331	335
II	Seeäcker	139	156		<i>Schleußbach</i>	336	
III	Sperkfeld	157	171		Löli	337	
	Dalkenwiese	159	162	XVIII	Lindenstock	342	356
	Zwergleithen	168			Leithlein	346	
	Binsenacker	169	170		Pruntel	347	
IV	<i>Röckenhf Steig</i>	172	178		Hirtenreuth	352	
	Boßen	173	178	XIX	<i>im Sand</i>	357	392
V	<i>das Possfeld</i>	179	186		Gehern	362	
	Postleithlein	179			Vogelheerd	366	
VI	<i>Kleewiessen</i>	187	204		Büchsenflecklein	373	
	die List	187	188		Untere Gewand	382	
	Hurenkind	189			Hallerlech	387	
	Latten	192	193	XX	Bienengarten	393	423
	Kurzfutter	196			<i>Sandbach</i>	393	
	Mühlberg. Oedung	200	203		Brunnzwinkel	395	
VII	Sinkelfeld	205	209		Ochsenwiese	415	
VIII	Kleinhoffeld	210	228		große Winterung	418	
	Birkacker	210			Bachwiesen	421	
	Strammenwieslein	211		XXI	Sandbachfeld	424	453
	kleine Hut	216	228		Wecheracker	434	
IX	<i>Oberhubäcker</i>	229	251		Kirschgarten	438	
X	Steinbruch	252	255		Kohlgarten	440	
XI	Grosshoffeld	256	280		Feiertagsacker	447	
	klein Röthlein	270			Steinbruch	449	
XII	Seejoch	281	290		Zwetschgengärtlein	450	
	Steigacker	281			Sandbachleithen	451	
	Ahnfrau	283			Sandleithen	453	
	Bollacheweiher	286		XXII	Hirschberg	454	602
XIII	Birketwiesen	291	296		<i>Kuhlinger</i>	462	
	Eichelacker	296			Kohlacker	600	
XIV	Neuwiesen	297	305	XXIII	<i>die Kehle</i>	603	614
	der neue Stadel	301			Grubringen	603	
	Staubrich	302			Piperlesbrand.	607	
	<i>die neue Wiese</i>	305		XXIV	Untergrubfeld	615	64?
XV	<i>Röhricht</i>	306	322	XXV	<i>Lettenwiessen</i>	628	62?
	Pfarrsammel	312			Kohlanger	628	
XVI	<i>Untere Brühl</i>	323	330		Ochsenwießlein	629	

<sup>44</sup> Flurnamen, die sich auch in der Historischen Karte des Bayernatlas wiederfinden, vgl. Seiten-Nummer 92-95, sind kursiv gekennzeichnet.

Hpt. Einthlg.	Benennung	Nummer Grundbuches		Hpt.- Einthlg.	Benennung	Nummer Grundbuches	
		von	bis			von	bis
	Tiefwießen	631		XL	Allfalter Wiesen	860	886
	Geiswiese	637			Kellerplatz	860	
	Blasbalg	638			kleine Röth	864	
	Geißweiher	641			große Röth	871	
XXVI	Kindsweiheracker	645	654		Weingarten	873	
XXVII	Hochleithe	655	670		Einbachwiese	874	
	Kindsweiher	633			Reitschul	877	
	<i>Brunnwiesen</i>	666		XLI	Weingarten wiesen	887	902
XXVIII	Schimmerleithe	671	678	XLII	<i>Bühläcker</i>	903	910
	Edelmannswiese	673			Lettenacker	903	
XXIX	<i>Pfeiferstepha</i>	679	692	XLIII	Obere Heckenäck.	911	918
	die alte Gret.	694			Halleräcker	929	
XXX	Brunnwiesen	701	707		Weingarten	932	
XXXI	<i>Blasbalg</i>	708	722		B....grube	954	
	Hofacker	709		XLV	Schleifwegfeld	944	975
XXXII	Hofäcker	723	735		im Einbach	944	
XXXIII	<i>Obergrubfeld</i>	736	745		lange .....	949	
	Bruhacker	744			die hohe Stauten	971	
VXXIV	Bühl	748	753	XLVI	Einbach-Wiesen	976	984
	Raggenzipfel	750		XLVII	Pfaffenfeld	985	989
	Haidgasse	753		XLVIII	An d. Märzersreuth	990	1014
XXXV	<i>die Grossen Wiesen</i>	754	758		Geyersacker	1101	
XXXVI	Untere Haide	759	796		das Heiligthum	1009	
	Haidäcker	766			Waldwiesen	1015	1023
	Kohlenacker	775		XLIX	Mistelberg	1024	1035
	Holzkohlenplatte	776		L	Voggelleithe	1026	
	Steigacker	788			Hasenwieslein	1031	
	Vogelheerd	794			Eicheles	1033	
XXXVII	<i>Obere Haide mit dem Lustgarten</i>	797	828		Saugarten	1036	1057
	die Röth	802		LI	Schneiderwiesen	1043	
	Teichacker	814			Lillingacker	1053	
	Spitzacker	818		LII	Lillinge	1058	1073
	am Sulzgraben	824		LIII	Wasenbach	1074	1083
XXXVIII	Auf der Sulze	829	837		Poßenbach	1080	
XXXIX	Am Waldbach	838	859		Schabenleithen	1081	
	Kratzersröth	838		LIV	Schabenleithen	1084	1091
	Thonacker	845			Stadtweg	1084	
	Reisgaßacker	846			die Rösche	1087	
	Thoracker	847		LV	<i>die Reschäcker</i>	1092	1096
	Grießacker	848			Harschwarz	1095	
	Hofacker	853		LVI	<i>die Kalchreuth</i>	1097	1133
	Der unterfall. Graben.	856			Stockacker	1104	
					hint. u. vord. Gewand	1102	

Hpt.- Ein- thlg.	Benennung	Nummer d. Grundbuchs		Hpt- Ein- thlg.	Benennung	Nummer d. Grundbuchs	
		von	bis			von	bis
	Kalchwiese	1105			<b>II Käßwasser</b>		
	Steinacker	1121		1	Die Dorfsflur	1	18
LVII	Zwerrfeld oder	1134		II	<i>Hofwiesen</i>	19	218
	die Zwerra		1153	III	<i>am Kalchreuther Weg</i>	29	27
	Wasserbachtletten	1139		IV	Obere Ruhesteinäcker	28	36
	Poßenbachacker	1142			Gewändäcker	28	
	Krausenwiese	1145			Mistgrube	29	
LVIII	An Mittelbach	1154	124		Sperkacker	34	
	Berutwiese	1156		V	Vogeläcker	37	40
	Hintere Peuntwiese	1174			Nußbachacker	40	
	Kirchenspitz	1193		VI	Krummleithe	41	47
	Spitzacker	1194			Nußbachleithe	43	
	Leineacker	1197			Bodenwiese	47	
	Mittelbachäckerlein	1199			d. magere Leithen	52	
LIX	die Peunten	1212	1244	VII	Nußbach	48	56
	Seileräckerlein	1213			Brommbeerleithen	52	
	Hofwiese	1218		VIII	Brunnenwiesen	56	79
	Bleichacker	1219			<i>Lettenacker</i>	56	
	Pflanzgärtlein	1233			Ackerbühl	58	
LX	Nußbachleithe	1245	1269		Weihewiese	59	
LXI	Sperkwiessen	1270	1279		am Zängelbaum	68	
	Schaafacker	1271			Huthbauernäckerx.	74	
	Brunnenacker	1272			Hohlwegacker	76	
	Nußbachacker	1274			Weinersbach	77	
LXII	Bodenwiessen	1280	1290	IX	Weinersbach	79	81
LXIII	In den Stöcken	1291	1334		die Leithen	80	
	beim hohen Baum	1295		X	Pforzäcker	82	110
	Poßenbach	1297			magere Leithen	§83	
	Geißwießlein	1399			Steubbruch	89	
	der Hungerwinkel	1302			Heinzengruben.	110	
	das Gäßlein	1305		XII	<i>Ebenäcker</i>	111	118
	Kreuzstein	1309		XIII	<i>Binsenacker</i>	119	126
	die dürre Wiese	1312		XIV	Im Steinbach	127	142
	Vogelheerd	1314			Kuhtriebäcker	128	
	die Reuth	1316			Bleichleithe	129	
	Neubrückel	1321			Bleihwiese	132	
	Mistgrube	1325			vordere Ens	136	
	Steinacker	1333			Flettenwiese	137	
LXIV	Wasenbach	1333	13	XV	<i>Kaufleithe</i>	143	147
	Buxsenbach.	1342					

Hpt.- Ein- thgl.	Benennung	Nummer d. Grundbuchs		Hpt.- Ein- thgl.	Benennung	Nummer d. Grundbuchs	
		von	bis			von	bis
XVI	Zenkelbaum	148	157		<b>III Röckenhof.</b>		
	Gunzbauernacker	149		I	die Dorfsflur	1	40
	Käswasserer	150		II	<i>Im Brühl</i>	41	62
XVII	Steinacker	158	165		Pfannenstiehl	52	
	Zeugbauern	158			Prellwiese	56	
	Langacker	164			Stecklohe	58	
XVIII	<i>Stockacker</i>	166	170		Reckenloch	60	
	Die Leinengrube	169		III	<i>Lettenacker</i>	63	77
XIX	Lehngrubenacker	171	175		Bergacker	71	
XX	<i>Bergwiessen</i>	176			Burggartenacker	76	
XXI	<i>Steinwiesen</i>	176			Birkacker	76	
	Sandacker	186		IV	<i>Birkgarten</i>	78	
	Buhlacker	188		V	<i>Birkgartenacker</i>	79	86
	Gansbühlwiese	189			Hummelacker	79	
	Käswasserwiese	191			die Leithen	83	
	Rohrwiese	200			Stadtwegacker	85	
	Laschenwiese	203			Buttengrubacker	86	
	Sankacker	204		VI	Rohrwiesen	88	96
	Birkgarten	207			Zeikacker	95	
XXII	Birkgartenacker	208	213	VII	Kirchwegacker	97	104
XXIII	Rohrleithe	214	225		Leithlein	98	
	Mühlbühlwiesen	221			<i>Weiheracker</i>	101	
	Zwerrwiese	226			Kirchenacker	102	
XXIV	Baumgarten	266	240		Herrenknie	104	
	Forstergarten	339		VIII	Schmidtacker	105	108
XXVI	Hirtenacker	241			d. hintr Weiheracker	107	
	Mühlbühlein	246	250	IX	Weiher	109	122
XXVI	Feueracker	257	262		Weherwiese	109	
XXVII	Untr. Ruhsteinä.	258	262		Steinwiese	116	
XXVIII	Buttengrube	263	279		Erlranken	121	
	Stockleithe	277			Wurzenwiese	122	
				X	<i>Strassenacker</i>	123	132
				XI	Roth	133	145
					Stockackerlein	135	
					Rothacker	141	
				XII	<i>Hofacker</i>	146	152
					Brunnleithen	146	
				XIII	die Saß	153	167
					Heidelacker	158	

Hpt.- Ein- thlg.	Benennung	Nummer d. Grundb.		Hpt.- Ein- thlg.	Benennung	Nummer d. Grundb.	
		von	bis			von	bis
	Saßweiden	160			IV		
	Bronnenacker.	164			<b>Wolfsfelden</b>		
XIV	Hohe Linde	168	172		Stackelgarten	10	
	Thorwiesenäcker	171			Steig- oder Sparack.	20	
XV	Marteracker	173	179		Stadtwiese	22	
	Stroßgrabenäcker	174			Heroldsbergerwiese	23	
	Haufäcker	176			Samweiherholz	24	
XVI	Im Sand	180	198		Ochsenwiese	28	
	Weidigacker				Weiherteithe	30	
	Spitzacker	182			Vogelheerd	31	
	Kelliracker	182			Lohn	33.	
	Lieburgäcker	187					
	Thonacker	188					
	der Winkelacker	189			V		
	der Sella	198			<b>Gabelmühle</b>		
XVII	Herrenreuth	199	210		<i>der Schrankenacker</i>	24	
	Vogelheerdacker	210			der Brandacker	25	
XVIII	Im Birket	211	220		Sahrwiese	26	
	Weiherteithe	212			<i>Teichäcker</i>	27	
	Fellenzipfel	213			Tannenwiese	29	
	Birket.	214			<i>Hüttenacker</i>	30	
	Birkachholz.	216			Strubbruchacker	38	
XIX	Die Gründe	221	332		Berkenwiese	48	
	Grundwiese	224					
XX	Am Kreuzweiher	233	2				
	Stockwiese	234					
	Egg.	235					

Aeltere Benennungen der Gemeindeflur Kalchreuth  
aus Thomas Krackers Saalbuch des XVII Saec.

Nr	Namen	Nr	Namen	Nr	Namen.
1	Affalterwiese	22	Eichelacker	43	Kaywiesen
2	Bühlacker	23	der fallende Gr.	44	Krötergässel
3	im Boos	24	Feueracker	45	Kraussenacker
4	Birkig	25	Grub	46	Kleewiessen
5	Brunnwiesse	26	die alte Gret	47	Loh
6	Beul	27	Gänsbühl	48	Letten
7	Büchsenbach	28	Gemeinreuth	49	im Lillinger
8	Buchsenacker	29	in d. Gründen	50	Lindenstock
9	Brüll	30	Hirschberg	51	Löscha
10	Bauernreuth	31	Hegreute	52	die lange Lang
11	Bachwiessen	32	Hofacker	53	Mittelbach
12	Bullaweiher	33	Heckacker	54	Mühlweg
13	Bühl	34	auf d. Hub	55	weise Marter
14	Birngarten	35	Hohleiten	56	rothe Marter
15	Bernzwingel	36	d. alte Kalchre.	57	Mistelberg
16	Breitacker	37	Kappenzipfel	58	Mühlberg
17	Birkwiessen	38	Kehl	59	Metzenreuth
18	Blasbalg	39	Kindsweiher	60	auf der Nuß
19	Dürwiessen	40	Krywiese	61	Nussbach Leiten
20	Daacker	41	Kumetswiese	62	Neubach
21	Egeten	42	Kreuzweiher	63	Nüsselweg

Nr.	Namen	Nr	Namen	Nr-	Namen
64	Nistelweg	84	Saugarten	105	Wittenacker
65	Neuwiessen	85	aufm Seela	106	die Zwerra.
66	Pfeufen Stepha	86	Sandbach		
67	Pfannenstiel	87	Schelmleithen		
68	Peunten	88	Schwarzerack		
69	Pöppengasse	89	Söhlein		
70	Pfaffenfeld.	90	Schleiersbach		
71	im Rörig	91	Sperkfeld		
72	Röden	92	im Sailer		
73	Rescha	93	das Funketfeld		
73	b. Ruhstein	84	Schusterwiese		
74	Reschafuhr	95	Steingässel		
75	Rosenwinkel	96	Schrankenwi.		
76	im Sand	97	auf den Stöcken		
77	Stöckfelder	98	Tiefwiesen		
78	Sulz	99	Thäracker		
79	Schneckenäk	100	b. Vogelheerd.		
86	Stückwiesen	101	Wolfsgrube		
81	Seeäcker	102	Wolfsfeld		
82	Schleifweg	103	Wolfsbach		
83	Schaubleithen	104	Weingarten		

Tabelle über den Anbau der Gemeindeflur Kalchreuth seit 1830

Jahres- folge	Roggen	Weizen	Dinkel	Gerste	Haber	Kartff.	Gemüse	Hülsen- früchte	Hopfen	Flachs
	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw
1830/31	291 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	118 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	138 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	175 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	117 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	245 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	69 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	42 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	68 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
1831/32	292 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	120 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	138 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	177 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	177 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	248 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	69 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	42 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	72 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
1842/43	179	176	164	170	200	300	„	93	140	35

Taback	Öhl Mohn Raps	Karteln	Klee u. andere Fttrkrtr	In der Brache lagen	Wieswuchs			Der An- bau überhpt
					über haupt	1 mädig	2 mädig	
Tgw.	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tag.	Tgw	Tagw	Tgw.
½	„	12 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	24 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	99 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	912 13/100	166 88/100	745 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	1455 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
„	„	8 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	24 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	94 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	912 13/100	166 88/100	745 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	1460 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
„	„	5	105	„	„	„	„	1567.

Anmerkungen
Im Jahre 1712 zählte man auf der Dorfflur Kalch 770 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Tgw Felder und 362 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> Morgen Wießen.

## Früchte-Aussaat und Ernte auf Kalchreuth im XVII Jahrhundert

Jahr	Getreide Korn, Haber, Dinkel u. Gerste						Kraut		Rüben		Lein		
	Aussaat		Ertrag				Auss.	Ert.	Auss.	Ertg.	Auss	Ertrag	
Folge	Sum.	Mtz.	Schb.	Garb.	Sum	Metz	Beet	Fuder	Beet	Fuder	Smr	Schub.	Smr
1642	1	1	"	"	7	2	10	3	14	5	1½	17½	4
1645	2½	2	"	"	14	"	16	3	8	2	1¼	4½	1
1650	3¾	"	"	"	27¼	"	"	5	24	3	4	10	"
1655	6	"	22½	3	25	7½	"	"	"	"	3	"	6
1660	3	½	31	3	31¼	"	"	7	"	7	2	10	5½
1665	5¼	"	26	55	34¼	"	16	5	8	15	2	4½	2½
1670	5¼	"	16	46	18⅞	"	"	12	"	20	1½	6	"
1675	4¼	"	17	52	19¾	"	18	3	½M.	4	3½	22	6
1680	3½	"	13	18	15½	"	"	9	"	3	2½	12	6

Erbsen				Wicken				Hanf.			Hänfin		Tabak	
Auss	Ertrag			Auss.	Ertrag			Aus	Ertrg.		Aus	Ertr.	Auss	Ertr.
Mtz	Fudr	Sum	Mtz	Mtz	Fudr	Sum	Mez	Mtz	Schob	Mtz		Schobr	Beet	"
1½	2	"	21	12½	1	"	7	1	8½	2	"	"		
2½	2	2	7	11½	1½	"	16	2¼	9	1	"	"		
2½	"	"	11½	2½	2	1	5½	½	2	½	"	"		
4	"	1	8	4	"	1	11	1		1½	"	"		
3	"	1	7	7	"	2	13	1½	11½	"	4	4½		
2	"	"	7	3	1		2	2½	24	"	"	13½		
"	"	"	"	1½	"	"	7	2½	27½	"	"	15		
2½	2	"	8	2	1		9	3	2	"	"	2	4	2
"	"	"	"	1	1		8	2	6	"	"	6		

### Anmerkungen

Dieses Verzeichniß ist aus  
Thomas Krackers, hiesigen  
Wirthes Jahrbüchern genom-  
men, die ununterbrochen von  
1642 bis 1682 fortlaufen,  
und worin er die jährliche  
Aussaat u. Erndte genau  
aufzeichnete.

## Früchte-Aussaat und Erndte auf der Pfarrgemeinde Flur seit 1830

Jahresfolge	G e t r a i									
	Ortschaften	Korn			Weizen			Dinkel		
		Auss.	Ertrag		Auss.	Ertrag		Auss.	Ertrag	
		Schff	Scho.	Kör	Schff	Scho.	Kör	Schff	Scho.	Kör
1830/31	Kalchreuth und	81	325	344	38	167	208	72	174	
1831/32	und. Ort. d. RuralGe.	87	326	459	38	169	277	72	174	...
1832/33	Kalchreuth	53	98	222	33½	74	148	27	29	...
	Käßwasser	10¾	26	47	7¼	17	34	24	25	...
	Wolfsfelden	9	16	34	¾	1½	3	"	"	
	Gabelmühle	9¼	17	36	"	"	"	"	"	
1833/34	Sämtliche miteinan.	80½	161	331	46½	99½	198½	51	60	...

d E								
Gerste			Haber			Erbsen		
Auss	Ertrag		Auss	Ertrag		Auss.	Ertrag	
Schffl	Schober	Kör.	Schff	Scho.	Kör.	Schff.	Scho.	Körn
61	219	330	42	114	176	12	39	62
62	221	445	42	114	221	12	39	77
60	110	250	65	79	288	11	25	13
20	37½	85	18	22	80	3¼	7½	5
"	"	"	½	¾	3½	¼	½	½
"	"	"	"	"	"	"	"	"
74	133	310	89½	121¾	389¼	15¾	31¾	18¼

Andere Früchte						Anmerkungen
Kartff	Hopfen	Hanf u. Flachs	Rübsamen	Grünes Futter	Holz	
Schff	Lt.	Lt.	Schff	Lt.	Klftr.	
2472	210	59	"	"	"	
1648	136	55	"	"	"	
3857	119	45	½	250	28½	
612	15	5	⅛	50	1	
126	20	1½	16	25	2¾	
157	2	"	1/16	"	1.	
4100	299	49	2/8	305	29.	

## Tabelle über den Viehbestand in der Pfarrgemeinde seit 1641

Jahr	Rind	Sch.	Guf.	Anmerkungen.
1641	81	"	17	XVII Jahrhundert
1642	79	"	9	
1643	107	"	9	
1644	105	"	"	
1646	127	"	"	
1650	123	8	"	
1654	153	63	"	
1657	147	67	"	
1662	144	32	"	
1663	153	67	"	
1664	144	32	"	
1665	131	28	"	
1715	216	94	"	
1716	238	106	"	
1717	234	116	"	
1718	272	102	"	
1720	213	145	15	
1730	161	62	29	
1740	217	115	"	
1750	181	131	25	
1760	159	82	13	XVIII Jahrh

Jahr	Rind	Schw.	Geis	Anmerkungen
1770	142	82	13	
1780	154	78	12	
1790	189	50	14	
1791	174	88	12	
1792	174	56	15	
1793	198	72	12	
1794	183	83	9	
1795	181	64	6	
1796	81	96	30	
1797	156	85	27	
1798	198	66	10	
1799	198	66	10.	

Tabelle über den Viehstand der Pfarrgemeinde seit 1800

Jahresfolge	Orte	Pferde		Rindvieh						Schafe	Schweine		
		Arbeitspferde		Ochsen		Zuchtstiere	Kühe	Jungvieh	Kälber	Schafe	Mutterschw	Eber	Mastschw
		über 3 J	unter 3 J	Arbeits Ochsen	Mastochs								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1800	Kalchreuth	"	"	186	"	"	"	"	"	"	74	"	"
1801	"	"	"	175	"	"	"	17	"	"	66	"	"
1802	"	"	"	191	"	"	"	"	"	"	92	"	"
1803	"	"	"	154	4	"	"	"	"	"	32	"	"
1804	"	"	"	203	"	"	"	"	"	"	60	"	"
1805	"	"	"	190	"	"	"	"	"	"	70	"	"
1806	"	"	"	188	"	"	"	"	"	"	56	"	"
1887	"	"	"	179	"	"	"	"	"	"	54	"	"
1808	"	"	"	197	"	"	"	"	"	"	66	"	"
1809	"	"	"	184	"	"	"	"	"	"	34	"	"
1818	Kalchreuth und die an- dem Orte der Rural Gemeinde miteinan- der	56		55	"	34	177	132		"	365	"	"
1823		46	"	63	"	59	"	"	"	"	"	"	"
1827		41	"	43	"	"	53	"	"	"	"	"	"
1830		47	5	65	"	52	212	95	3	3	422	"	"
1831		55	5	61		49	209	94		3	417	"	"
1832		42	7	64	8	4	220	109	57	6	493	"	"
1833		39	11	61	9	3	229	68	30	4	388	"	"
1834	Kalchreuth	26	4	60	1	2	196	101	5	4	56	1.	20
	Käißwasser	"	2	14	3	1	25	18	5	8	2	1	26
	Wolfsfelden	2	"	4	1	1	10	10	"	"	2	"	7
	Gabelmühle	4	"	"	2	2	7	3	2	"	1	"	7
	Sum.	36	6	78	7	6	238	132	12	8	61	2	241

Jahresfolge	Orte	Ziegen			Federvieh.			
		Geißen	Böcke	Bienenstöcke	Gänse	Enten	Hühner	Tauben.
1	2	16	17	18	19	20	21	22
1800	Kalchreuth	4	"	"	"	"	"	"
1801	"	6	"	"	"	"	"	"
1802	"	6	"	"	"	"	"	"
1803	"	4	"	"	"	"	"	"
1804	"	6	"	"	"	"	"	"
1805	"	6	"	"	"	"	"	"
1806	"	8	"	"	"	"	"	"
1887	"	8	"	"	"	"	"	"
1808	"	12	"	"	"	"	"	"
1809	"	8	"	"	"	"	"	"
1818	Kalchreuth und die an- dern Orte der Rural Gemeinde miteinan- der	9	"	"	"	"	"	"
1823		"	"	"	"	"	"	"
1827		"	"	"	"	"	"	"
1830		53	"	"	"	"	"	"
1831		48	"	"	"	"	"	"
1832		39	11	61	157	20	616	656
1833		70	6	46	149	26	603	608
1834	Kalchreuth	58	2	55	108	4	533	210
	Käßwasser	3	2	"	45	3	92	80
	Wolfswalden	8	1	15	20	6	20	"
	Gabelmühle	1	1	5	5	6	18	80
	Sum.	70	5	75	178	19	665	370

Preisse der vorzüglichsten Lebensbedürfnisse in der Pfarrgemeinde Kalchreuth  
vom XVII und XIX Jahr.

Maaß Zahl od. Gewicht	Gegenstand	1651	1663	1682	1844	1862	Anmerkungen			
1 Sum	Weizen	8	"	"	8	"	Diese Angaben sind aus Thomas Krackers Jahrbüchern genommen, worin er jährlich sein Hab u. Gut taxierte. Bis 1844 ist der bayrische Schäffel genommen u. der Wintergreiß. Ein Schäffl verhält sich zu einem Sum wie 3 zu 4. Bei 1844 ist 1 U Salz genommen sowie 1 Schober Stroh, der sich zum Schober verhält wie 1 zu 12.			
Ditto	Korn	6	56	10	"	7		"		
Ditto	Gerste	10	"	"	"	12		"		
Ditto	Haber	6	24	6	"	6		"		
Ditto	Dinkel	6	"	9	36	8		"		
Ditto	Erbsen	14	"	8	"	"		8		
Ditto	Wicken	6	"	8	"	7		"		
1 Mtz.	Griß	"	48	"	"	"		1	36	
Ditto	Hanf	"	24	"	24	"		30	"	
Ditto	Lein	"	45	"	30	"		30	"	
Ditto	Backmehl	"	20	"	30	"		1	49	
Ditto	Weißmehl	"	30	"	"	"		3	32	
Ditto	Salz	"	"	"	25	"		"	5	
1 £	Heu	"	18	"	15	"		30	1	3
1 Schober	Stroh	1	30	1	30	2		"	"	36
1 U	Gollicht	"	10	"	"	"		"	"	26
1 £	Unschlitt	13	"	"	"	"		"	30	"
1 U	Seifen	"	"	"	6	"		5	"	22
1 U	Schmalz	"	8	"	6	"		7	"	28
1 U	Fische	"	"	"	5	"		"	"	13
1	Huhn	"	15	"	10	"		10	"	18
1	Schubochs	"	"	"	"	50		"	"	"
1	Mastochs	"	"	30	"	12		"	"	"
1	Kuh	15	"	12	"	10		"	"	"
1	Pferd	60	"	30	"	"		"	"	"
1	Mastschw.	8	"	"	"	5		"	"	"

U = 

Maaß Zahl u. Gewicht	Gegenstand	1651	1663	1682	1844	18	Anmerkung			
1	Lamm	1	30	"	"	"	1681 hatte Th. Kra. 400 £t solcher Glaß- erdn vorräthig			
1	Kalb	9	"	8	"	4				
1 £t	Fleisch	"	"	6	"	5		16	"	
½ Schock	Eier	"	"	"	7½	"		15	"	40
1 Maaß	Eichenholz	"	"	1	"	"		"	13	30
Ditto	weiches Holz	"	40	"	30	"		40	11	30
1 Eimer	Bier	2	30	2	"	1		36	5	"
1 Maaß	Branntwein	"	20	"	16	"		12	"	15
1 Eimer	Wein	"	"	8	"	8		"	"	"
Ditto	Essig	3	"	"	"	"		"	5	"
1 U	Nuß	"	"	"	"	"		8	"	"
1 £t	Taback	"	"	"	"	4		"	"	"
1 £t	Glaßerden	"	"	"	30	"		30	"	"
1	Pflug mit Eisen	4	"	"	"	"		"	"	"

## Besitzeigenschaft der Gemeindeflur Kalchreuth

Nro	Vortrag	Gärten	Äcker	Wiesen	Waldung	Oedung u. Weideplätze.	Teiche u Wege
		Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw	Tagw
1	Ludeigen sind	„	4	4	„	23	
2	in Leibfälligkeits Verhältnisse sind	„	„	„	„	„	
	a zu dem Staate	„	„	„	„	„	
	b " den Stiftungen.	„	„	„	„	„	
	c " " Communen	„	„	„	„	„	
	d " " Privaten	„	„	„	„	„	
3	im Complexual Vrhlnß stehen						
	a dem Staate.	14	123	92	9	„	
	b den Stiftungen	11	242	148	7	„	
	c den Communen	„	„	„	„	„	
	d den Privaten	32	449	216	13	4	
4	in walzender Eigenschft leist Grundarb.						
	a dem Staate	„	38	48	29	1	
	b den Stiftungen	„	100	57	„	„	
	c den Communen	„	„	„	„	„	
	d den Privaten	1	150	69	16	„	
5	Handlohnbar sind						
	a dem Staate	21	161	124	25	1	
	b den Stiftungen	8	345	205	7	„	
	c den Communen	„	„	„	„	„	
	d den Privaten.	26	563	285	26	4	
6	den Zehnten geben						
	a der Staat von	„	„	„	„	„	
	b die Stiftungen von	„	114	„	„	„	
	c die Communen von	„	„	„	„	„	
	d die Privaten von	„	338	„	„	„	
7.	die grundherrlichen Abgb bei					„	
	a an den Staat	„	„	„	„	„	
	b an die Stiftungen.	„	„	„	„	„	
	c an die Communen	„	„	„	„	„	
	d an die Privaten	„	„	„	„	„	

Wein- gärten	Gesamt- Betrag der Tagw.	Summarischer Betrag der Dominikalbelastung					Anmerkungen.
		in Geld	in Getreide				
Tagw	Tagw	f	Weiz	Korn	Gerst	Haber	
"	31	"	Sch	Sch	Sch	Sch	1 Der Staat und die v. Wallenrodsche Stiftung in Schwabach haben von den ihnen grundbaren Besitzungen 6⅔ P£t. Die v. Hallersche Familie 8, die Pfinzingersche Stiftung in Nürnberg und verschiedene Privaten 10 P£t Handlohn in allen Besitzveränderungsfallen zu fordern 2 der v. Hallerschen Familie in Nürnberg und der erzbischöflichen Seminarverwaltung zu Neunkirchen steht das Zehendreht zu 3 Die Nürnberger Eingeforsteten haben aus. der Staatswaldung Forstrecht zu beziehen.
"	"	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	238	"	"	"	"	"	
"	408	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	714	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	133	"	"	"	"	"	
"	157	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	244	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	365	"	"	"	"	"	
"	565	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	912	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	114	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	338	"	"	"	"	"	
"	"	"	"	"	"	"	
"	"	35	24			22	
"	"	1½					
"	"	108	28	22	1	64	

## Verzeichniß der grundherrlichen Lasten in der Pfarrgemeinde

Zahl	Herrschaften.	Dominikal-Renten-Steuerkapital		Geldzusammenbetrag			Handlohn			Zehn...	G ü							
		f	x	f	x	p	f	x	p		f	Korn Schffl Mtz	Gerste Schffl Mtz	Dinkel Schffl Mtz				
I.	Kalchreuth																	
1	der Staat vorh mark	615		241	10	1½												
2	v. Wallenr. Vik	9928	20	482	20	3	95	22										
3	Joachim Haller	615		466	30	3	96	3	3	30								
4	Sigm. Haller	15031	40	1021	56	3												
5	v. Wölkern	2680	40	169	2		25						14					
6	v. Geuder	1361	40	54	46		14	6		5								
II	Käißwasser																	
7	v. Haller	500		42	10	2												
8	v. Holzschuher	541	40	71		2												
9	v Pfintzing			216	57	3												
10	v. Geuder	331	40	71		2	14	51		4								
11	v. Imhof	941	40	50	15													
12	Klostr Stftg Neunk.			52								2		2			4	
III	Röckenhof																	
13	der Staat			253	24													
14	v. Eyb-Braun.	7298	20	509	32	1	51	44	2			112	2 3/16	5	5		3	
15	v. Geuder			4	15													
IV	Gabelmühle																	
16	Klostrstftg Neunk.			11	40								5					
V	Wolfsfelden.																	
	Sum.			3718	2	½												

I t										Eyer-Herbergsgelder Bodenzins		Anmerkungen.	
Haber Sch.... Mtz		Weizen Sch Mtz Erb S..				Geld f Xr		Erbsinsen f xr x		f	xr		
16	3	21	2	2	3			42	5	3			Dieses Verzeichniß ist aus den Notizen entworfen, welche sämtliche Herrschaften im Jahre 1832 auf der Aufforderung des Armenpflegschaftsrathes Behufs das Regulierung der Armenbeiträge mitgetheilt hatten. Nur den Stalt? des Staates haben wir mit rother Dinte subsumiert. Nur unter der Rubrick "Geldzusammenbetrag" konnte eine Summe gezogen werden, da die meisten Herrschaften nicht speziell genug ihre Angaben gemacht haben. Indessen sind auch diese Angaben weit unter dem eigentlichen Werthe, und wir glauben ihn mit Fug und Recht ums Doppelte erhöhen zu dürfen. Wolfsfelden ist ein freieigen Gut.
						200		36	21	1	1	15	
4	2	2						34	1	2			
						30	40	5					
								48	15	40	3		
2						52							
22	5	2	5	3				76	20	3	5		
										4	15		
						6	40						

## Bezüge der von Hallerschen Grundherrschaft auf Kalchreuth im XVIII Jahrhundert

Nr	Vortrag	1745			1755			1765			1775			1785		
		f	xr	x	f	x	x	f	x	x	f	x	x	f	x	x
I	Beständige Zins- u. M. Gfäll.	60	36		60	6		80	21	1	60	15	2	80	35	2
II	Bestand- Zinsen	4			16			5			82			79		
III	Nachsteuer	50												60	48	
IV	Handlohn, Handroß- Hdlhn															
	Zählgeld, Siegelgebühr	86	42		177	42	2	1,5	20		206	20		221	14	2
V	Schutz- u. Abzugsgeld	6			10	7	2	9	22		$\frac{2}{7}$	30		10	30	
VI	Vrkftes Gült- u. Zehend-Korn	217	45		166	7	2	227			281	1		196	11	1
VII	Vrkften Gült- Weizen	306	56	1	234	42	2	306			252	46	1	251	46	1
VIII	Vrkfte Gerste	8			7			9			7			8		
IX	Verkaufte Erbsen.	4	22	2	4	22	2	5	54	2	4	16		4	22	2
X	Vrkften Gült- u. Zehnd-Hab.	209	17	2	147	7	1	249			190	15		298	53	1
	Sum.:	953	39	1	823	11	3	906	58	1	1091	43	3	1211	15	2

Nr.	Getraid Arten	1745		1755		1765		1775		1785		Anmerkung.
		Sum	Mtz	Sum	Mtz	Sum	Mtz	Sum	Mtz	Sum	Mtz	
1	Weizen	18	$4\frac{7}{8}$	18	$4\frac{7}{8}$	18	$4\frac{7}{8}$	18	$4\frac{7}{8}$	18	$4\frac{7}{8}$	Ausserdem besaßen die Haller noch unmittelbare Besitzungen 1 Den Burg stall mit Garten 2 den Spergarten 3. 4 Tagw. Wießen 4. $5\frac{1}{2}$ Morg. Acker.
2	Korn	41	1	34		20	12	20	12	21	14	
3	Erbsen		8		8		8		8		8	
4	Gersten		16		16		16		16		16	
5	Haber	22	22	22	22	22	22	22	24	22	24	
	Sum:	84	$3\frac{3}{8}$	77	$4\frac{7}{8}$	63	$14\frac{7}{8}$	64	$\frac{7}{8}$	65	$2\frac{7}{8}$	

## Steuerverzeichnis der Pfarrgemeinde

Jahresfolge	Bezirk und Ortschaften.	Gründe u. Dominikal-Steuer-Kapital.		Haussteuer Kapital		Gewerb.-Steuer-Kapital		Familiensteuer Kapital	
1817	Kalchreuth	141,755		3820					
	Röckenhof	31,795		1760					
	Käßwasser	27,400		190					
	Wolfsfelden	9055							
	Gabelmühl	3990							
1823/24	Kalchr	389481		6350					
1826	Kalchr	215315		5200					
1830	Kalchr								
1833	Kalchreuth	145640		4570					
	Röckenhof	30510		1760					
	Käßwasser	29,390							
	Wolfsfelden	9055							
	Gabelmühle	3900							
1838/39	Kalchr								
1839/40	dtto								
1840/41	dtto								
1841/42	dtto								

Concurrentien von				Summa der Konkurrentien		Brandassekuranz			Anmerkungen										
Grund und der Dominikalsteuer		Haussteuer				der Gewerbesteuer		Familiensteuer		Kapital	Steuer								
				89	30														
				4															
				1	30														
				16															
2434	15 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	23	48 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	173	30			2631	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>										
								1365	11										
								163	8 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>										
910	15					14	19												
190	44 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>					4	23												
						1	50												
						4	15			115630	158	1 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>							
						1	25			159030	157	9 <sup>2</sup> / <sub>4</sub>							
								693	7 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>		356	58 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>							
								692	12 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>										
								613	51 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>										
								617	36 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>										

Ursprüngliches d....  
 t.... Grundsteuer....  
 ... der Ruralgemeinde  
 K. ist 243 f 27<sup>5</sup>/<sub>8</sub>  
 568 f 5<sup>7</sup>/<sub>8</sub>  
 v Röck. 20 f " 2/8  
 Mit Stettenberg u. der  
 Minderleinsmühle ohne  
 Röckenhof 1826 wie  
 1817 1830 ebenso, doch  
 ohne Röckenhof  
 1829 Kalchreuth allein  
 1836/37 Kalch. mit ...  
 Die ganze Rural-  
 gemeinde K. Kw.  
 W. St. G. u. M.

## Der Vermögenszustand der Gemeinde seit 1834/35

J.	Angabe	1834/35	1835/36	1836/37	1838/39	1840/41	1841/42		
I	Vermögen								
	a rentirend.								
	1 Kapitalien								
	2 Realitäten	384	384	384	384	384	384		
	3 Rechten	260	260	260	260	260	260		
	b nicht rent.								
	1 Kapitalien				133	45	133	45	
	2 Realitäten	1082	1082	1082	1082	1082	1082		
	2 Rechten								
	Sum:	1726	1726	1726	1859	45	1859	45	1726
II	Schulden								
	a Kassir-Kapi.	2350	2450	1650	1650	5¼	1553	5¼	
	6 Refund Vorsch.								
	Sum:	2350	2450	1650	1650	5¼	1583	5¼	
	Abgleichung								
	1 Vermögen.	1726	1726	1726	1859		1859	45	1726
	II Schulden	2350	2450	1650	1650		1583	5¼	
	Stand.	624	724	76	209	39¾	276	39¾	1726

# Etat der Gemeindeverwaltung Kalchreuth in den Jahren 1799/1800, 1835/36, 1840/41

Titel	Einnahmen	1799/1800		1835/36		1840/41		18	
		f....x	f....x	f....x	f....x	f....x	f....x	f....x	f....x
I	Aus d Ertrag v. Realität:								
	1 Verkauftes Holze	15	33	5					
	2 " Obst	14	44	7		6	11		
	3 Verpachtg von Gemeindestücken	22	44	26	41	102	3		
II	An Dominikalrenten, u f R.								
	1. An Geldbodenzinsen			7	½	7	½		
	An Laudemen								
III	Aus besonderm Abgaben								
	1. An Aufnahmsgeldern v neu: GM.	7	20			10			
IV	Aus der Vwltg d. Gmdanstalten								
	1 An sogenannten Kulturstrafen.		43	2		2			
	2 Jähr. Pachtgld für die Hopfenw.			12	30	12			
	3 Abgabe der Hopfensiegler					3			
V	Aus zufälligen Einnahm.					5			
VI	An Hirtenpfründen	83	36						
	Summa	144	40	60	11½	147	14½		

Titel	Ausgaben.	1799/1800		1835/36		1840/41	
		f....x	f....x	f....x	f....x	f....x	f....x
I	Auf Passiv-Reichnisse, Kreis-Distr. u. Lokal-Konkurr.			3	22	16	
II	Auf Prozeß- u. Exec. Kosten	5		12		25	
III	Auf die Verwaltgs Behörde						
	2 Auf Remuneration	31	12	16			
	2 Auf Gänge					5	
	3 Auf Schreibereien	4	6	20		15	3
	4 Auf Schreibmaterialien			2		5	12
	2 Auf öffent. Schriften u. Blätter			1		1	
IV	Auf Gemeindeanstalten						
	1 für den Kultus			9	30		
	2 für Erziehung u. Bildung					79	30
	3 für Sicherheit				44	36	30
	4 für Industrie und Kultur			17	45	22	
	5 Auf Gmeindwege, Feld- u. Flurmark.			300	36	150	
V	Auf Unterhaltg d Ggebäude						
	1 Auf Kaminfegerlöhne				26		26
	2 Brauerbeiträge			1	36	2	30
	3 Baureparaturen	48	16	121		40	
VI	Besondere Leistgen an andere Kassen	1	43	5	29	490	
VII	Geschenke und Allmosen	9	14				
	Summa	99	41	517	18	888	9

## Der Gemeindehaushalt von Kalchreuth im XVIII Jahrhundert

Tit.	Einnahmsposten	1700		1740		1750		1770		1790		1800	
I	Die Hirtenpfünde	33	54	256	55	30	10	6	39	38	56	371	27
II	Bestandgelder												
	1 das Badhaus u. ....	45	34	37	38	25	9	21	33	20	12	14	30
	2 verkfte GSachen als B...	11	30	7	30	25	19	10		8		4	
III	Erkaufte Gemeinderechte	18	15									34	56
IV	Schaubumlagen.	15				17	57	13	30			90	
V	Gemeindestrafen	10	45							4	30		
VI	Insgemein.				30	23	4	23	39	65	49	1	24
	Sum:	144	14	302	33	121	39	75	21	135	27	516	17

Tit.	Ausgabsposten	1700		1740		1750		1770		1790		1800	
I	An untersch. Sachen u. Bauk.	55		65	24	15	23	6	26	24	7	80	49
II	Auf Besoldg v. Gdebedient			216	17	29		29		29	15	337	12
III	Auf Zehrungen	31	29	29	6	40	1	28	13	54	52	69	36
IV	Auf Bothenlohn			2	50		40	2		3			
V	Auf arme Leute			3	29	1	24	4	13	3	18	7	46
VI	Insgemein.			22	35	27	9	16	22	44	7	23	56
	Sum:	86	29	337	41	113	37	86	14	158	19	519	11

## Der Gemeindehaushalt zu Kalchreuth im XIX Jahrhundert

T	Einnahmspost	1810		1820		1830		1840	
I	An Aiterausständen					35	45	64	34
II	An Rechnungsdef. u. Ersatz								
III	Aus Ertrag von Reali.	14	16	126	1	51	17	75	44
IV	Dominikalrent. u. sonst R.	35	51	5	20	40	34	8	30
V	Besondere Abgaben							31	
VI	die Vrwltg der Gld u. K.							36	47
VII	Direkte Gemeindeumla.	105	5			94	12	643	42
VIII	Zufällige Einnahmen.	1	18	7	½	8	33	62	21
	Summ.	155	30	138	21½	230	21	922	38

J.	Ausgabsposten	1810		1820		1830		1840		1850	
I	Auf Zahlungsrückstände			373	10	26	5	6	45		
II	Pass. Reichnisse; Staatsauflag	3	27	22	47	11	42	16	1		
III	Proceß u. Execut: Kosten							5	8		
IV	Die Verwaltungsbehörde	108	27	65	42	40	24	82	40		
V	Gemeindeanstalten	18	19	154	58	16	31	270	30		
VI	Untrhltg d. Gemeindegebäu.							12	51		
VII	Besondr. Leistung an andr. Kass.	1	18					282	48		
VIII	Schuldntilgung							287	25		
IX	Ankauf von Realitäten	6	46					20	3		
XX	Zinsen von Passiv Kapital;					47	30				
XI	Ausserordntl. Ausgaben.	8	9	10	42	18	42				
	Summ.	146	26	627	19	160	54	984	11		

## Ergebnisse der Gemeinderechnungen von Kalchreuth de anno 1639

Jahr	Einnahm.		Ausg.		Anmerkungen.
1639	Auf Zahlungsrückstände	12	57	47	<p>XVII Jahrhundert Diese früheren Rechnungen sind auf dem Boden des Ekartschen Brauhauses aufgefunden worden.</p> <p>In der Rechnung 1645 wurde die höhere Ausgabe dadurch veranlaßt, daß vier Reiter vom Cofelck'schen Regiment 3 Wochen lang hier als Salvegarde gelegen sind.</p> <p>1646 ebenso, Nürnberger Soldaten lagen hier zur Sicherheit</p> <p>1698, sind die Rechnungen zum Erstenmale unter bestimmte Titeln gebracht.</p> <p>XVIII Jahrhundert Wurde zur Erkaufung der Wiese im Einbach für die Gemeinde 60 f 30 Xr aufgewendet</p> <p>Von diesem J. an, sind die Rechnungen zuerst unterschrieben und zwar vom Amte Baiersdorf, von den Hallern und den andern Eigentherrschaften.</p> <p>Die Erhöhung der Ausgaben wurde 1709 veranlaßt durch Gerichtsgebühren wegen des</p>
1641	74	1	71	16	
1645	141	48	139	57	
1646	135	29	132	51	
1647	104	50	104	44	
1655	26	39	24	27	
1656	27	24	22	14	
1664	31	46	31	42	
1666	44	13	43		
1670	76	9	57	45	
1689	50	58	65	50	
1698	152	7	80	55	
1699	144	14	86	17	
1700	144	14	56	19	
1701	190	38	150	50	
1702	116	33	89	2	
1703	120	31	93	11	
1704	120	30	105	26	
1705	93	6	84	13	
1706	136	40	82	16	
1707	140	8	98	3	
1708	137	6	66	53	
1709	194	51	158	36	

Jahr	Einnahm Ausg.				Anmerkungen
1710	125	29	126	22	<p>Meßner und Zehenden Streites wurde von Joh. Stengel der Brunen neu heraus gebaut. kostete 96 fl. wurden Hirsche gekauft und wieder verkauft.</p> <p>wurden besonders viele Bruckriegel gebraucht, das Fuder zu 1 f 15 xr</p> <p>Wird der Lohn der Hirten ohne vorhergehende Abrechnung des Getreides verrechnet, deßwegen, von nun an die höhere Ausgabe und Einnahme.</p>
1711	134	54	84	45	
1712	124	23	145	21	
1713	161	56	125	15	
1714	171	1	111	32	
1715	172	4	100	17	
1716	106	11	65	57	
1717	182	56	95	55	
1718	162	42	128	22	
1719	153	32	120	59	
1720	178	58	118	21	
1721	209	10	108	19	
1722	405	6	212	32	
1723	395	18	180	11	
1724	434	3	199	17	
1725	398	26	130	149	
1726	507	22	243	21	
1727	462	13	162	8	
1728	498	8	146	12	
1729	604	26	226	43	
1730	638	43	257	30	
1731	614	26	164	22	
1732	675	32	214	8	

Jahr	Einn.		Ausg.		Anmerkungen.
1733	694	31	242	2	
1734	718	40	214	2	
1735	718	9	205	54	
1736	694	26	228	29	
1737	741	19	257	41	
1738	698	27	275	17	
1739	786	12	339	41	kostete das Smr. Korn 16 fl, deßwegen bei
1740	764	33	764	33	der Pfründe der höhere Lohn der Hirten
1741	202	13	196	43	J 1740 - Seit den 20er Jahren waren die
1742	257	14	238	25	Überreste immer gestiegen. In diesem Jahre
1743	262	52	205	50	wurden 438f 1½ Xr in Abgang gebracht
1744	492	56	284	41	wir wissen nicht zu welchem Zwecke.
1745	489	38	235	52	Abermals 230 f 33¼ Xr in Abgang ge-
1746	154	21	117	4	bracht, welche die Bürgermeister für ver-
1747					schiedene Ausgaben gemacht.
1748					1746, bleibt von nun an die Getraidbesoldung
1749	121	40	113	37	der Hirten wieder unerwähnt daher die
1750	155	7	142	16	geringere Ausgabe als sonst.
1751	123	17	102	33	
1752	135	15	112	42	
1753	126	59	90	12	
1754	141	59	109	4	
1755	170	32	98	35	

Jahr	Einn.		Ausg.		Anmerkungen.
1756	183	32	109	2	
1757	164	36	143	12	
1758	123	10	146	46	
1759	87	15	97	18	
1760	133	43	133	23	
1761	123	33	103	51	
1762	122	46	107	3	
1763	139		131	17	
1764	158	8	148	39	
1765	182	34	185	46	Große Reparatur des Badhauses
1766	134	45	124	2	
1767	126	59	98	6	
1768	171	15	172	21	
1769	75	9	87	20	
1770	150	45	146	5	
1771	197	17	175	47	
1772	182	34	162	48	
1773	161	48	118	3	
1774	119	54	121	42	
1775	103	47	96	40	
1776	127	32	101	20	
1777	148	46	111	47	
1778	163	30	74	20	
1779	166	44	171	27	
1786	203	40	208	25	Große Reparatur des Hirtenhauses

Jahr	Einn.		Ausg		Anmerkungen.
1781	148	28	153	2	
1782	108	54	109	18	
1783	149	35	147	56	
1784	157	7	136	2	
1785	109	27	113	6	
1786	116	26	113	46	
1787	148	38	159	55	
1788	148	38	128	52	
1789	157	20	158	39	
1790	119	43	145	46	Große Reparatur des Hirtenhauses. Große Unkosten für ein hier liegendes Kommando zur Abstreifung des liederlichen Gesindels
1791	227	59	255	16	
1792	132	13	160	39	
1793	253	46	285	2	Von nun an die Besoldung eines Bettelvogts
1794	273	40	271	6	Die Einnahme wird erhöht durch Schaubumlagen und Bestandgelder.
1795	239	53	258	47	
1796	232	50	244	39	Die Rechnungen zum letztenmale von den Eigentherrschaften unterschrieben
1797			casret		
1798	475	51	470	53	Neues Formular der Rechnungen, justisiziert von der Domainenkammer zu Baireuth.
1799	521	16	519	36	
					XIX Jahrhundert.
1800	408	28	393	45	
1801	377	6	368	26	
1802	556	28	510	22	
1803	504	12	479	56	
1804	400	9	392	11	
1806	809	4	857	15	1805 Das Smr Korn kostete 28 fl. der Wegbau mit Steinen 150 f. 1806. Die Pflasterung des Dorfes, die erste mit Steinen; kostete üb. 300 f
1807	1767	57	1799	28	
1805	704	9	699	5.	

Jahr	Einn.		Ausg.		Anmerkungen.
1808	379	44	91	379	Das Badhaus verkauft um 1323 f 51 Xr das erlöste Geld wurde für Fauregierungen und für die französische Ktribution verwendet, 1810, von nun an werden die Hirtenpfründen nicht mehr verrechnet.
1809	285	37	299	29	
1810	156	5	100	18	
1811	144	42	148	37	
1812	124	28	121	18	
1813	209	58	191	56	
1814	164	17	186	9	
1815	127	44	158	36	
1816	159	40	426	26	Straßenbauten
1817	155	16	366	7	
1818	171	37	544	47	
1819	138	21	627	20	Rechnungsvergütungen als Ausgabe verrechnet. Sämmtl Rechnungen des Gemeindevorstehers Knapp von 1815/21 sind nicht nach gehöriger Ordnung geführt worden. Derselbe machte eine Forderung von 1029 f 58¼, worauf sich nach einer mühsamen Untersuchung von Seiten der Gemeinde eine Gegenforderung von 2124 ergab, welche 1836 mit 1000 f von den Knappschen Erben befriedigt werden mußte
1820	148	32	597	32	
1821	387	46	387	48	
1822	108	45	141		
1823	73	39	96	48	
1824	94	46	91	55	
1825	75	4	72	17	
1826	82	1	56	29	
1827	283	35	349	26	
1828	305	9	310	18	
1829	230	22	218	28	1827 Wegbauten
1830	833	2	802	4	Zinsen und zurückbezahlte Kapitalien
1831	361	8	314	52	

Jahr	Einn.		Ausg.		Anmerkungen
1832	425	58	455	56	
1833	413	26	414	22	
1834	569		490	22	Neues Formular der Rechnungen
1833	752	57	701	27	Schuldentilgung
1836	1697	34	1641	49	Schuldentilgung, Wegbau.
1837	1020	42	1015	50	Der Gravenberger Uttereut Straßenbau
1838	1863	6	1820	10	Ditto
1839	1838	57	1788	28	Schuldentilgung u. Gra. Utt. Straßenbau
1846	973	8	964	11	Gravenb. Uttenreuth Straßenbau
1841	2529	50	2493	4	Völlige Schuldentilgung
1842					
1843					
1844					
1845					
1846					
1847					
1848					
1849					
1850					
1851					
1852					
1853					
1854					
1855					
1856					
1857					
1858					
1859					

## Der Gemeindehaushalt Röckenhof

Jahresfolge	Einna f x		Ausg f x		Anmerkungen
1826/27	39	33½	39	41	Von frühern Rechnungen waren keine mehr vorhanden
1833/34	73	38¼	70	14½	
1835/36	102	59	105	25	
1836/37	107	8½	103	57¼	V
1837/38	251	57¾	251	14	Von diesem Jahre an die hochvermehrtes Ausgabe durch die Graevenberg-Uttenreuther Straßenbau.
1838/39	565	3¾	562	30¼	
1839/40	514	34½	511	52¾	
1840/41	139	57¼	138	53¼	

Etat				Titel	Vortrag	1835/36		1840/41		18
1835/36		1840/41								
					Einnahmen					
				I	An Actir-Kassabestand			2	41¾	
				II	Aus Actir-Ausstände	15	21¾	6	51½	
3	11	5		III	Ertrag der Gemeinderealitäten	1	41	6	51	
2	7	2	7	IV	Dominikalrenten u. sonst: Rechte	1	37	2	7	
75	9¾	198	49		Directe Gemeindenmlagen.	64	32¼	107	4	
		4		VI	Zufällige Einnahmen.	19	47	14	22	
80	27¾	209	56		Sum.:	102	59	139	57¼	
					Ausgaben					
				I	Auf Zahlungsrückstände vor J.	40	10			
2	30	5		II	Passir-Rechnisse, Staatsauflagen	4	21¾	3	22¾	
27	17	23	39	III	Verwaltungskosten.	30	4	22	56	
	45		30	IV	Polizeiverwaltung		31¼			
29	10	42	52	V	Gemeindeanstalten.	17	12¾	30	41¾	
9	16	2	16	VI	Unterhalt der Gemeindegebäude	2	8½		34½	
5	39	115	39	VII	Bsondere Leistungen u. andere Kassen	1	39¼	80	8	
1	57	20		VIII	Schuldentilgung	6	15½	1	10¼	
2				IX	Geleistete Actir- Vorschüsse.	3	2			
78	34	209	56		Sum:	105	25	138	53¼	

Summarischer Ausw. d. Ver-	1835/36	1840/41	1845/46	
I Vermögen				
a rentirendes				
1 an Kapitalien				
2 " Realitäten	170	170	170	
3 " Rechten	25	25	25	
b nichtrentirendes				
1 an Kapitalien				
2 " Realitäten	150	150	150	
3 " Rechten	15	15	15	
Summa	360	360	360	
II Schulden				
a Passirkapitalien	124	99		
b Refundirliche Vorschüsse			29	15
Sum:	124	99	29	15
Abgleichung				
1 Vermögen	360	360	360	
2 Schulden	124	99	29	15
Sum:	236	261	330	45

## Etat der Ruralgemeinde Kalchreuth von 1835/1836 an

Ti	Einnahme	1835/36		1840/41		18	
		f	x	f....x	f....x	f....x	f....x
	Keine; sie müssen durch Umlagen erhoben werden; dieß geschah bis 1837/38 nach der Morgenzahl nämlich nach 724 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Morgen, von da an nach dem Steuerverzeichniß, so 1839 nach 854 f 35 x 2 H.						

	Ausgaben	1835/36		1840/41		18	
I	Prozeß- und Executi-Kost	21	19	25			
II	Verwaltungsbehörde.						
	1 Gemeindevorsteher	34	30	34	30		
	2 Gemeindepfleger	10		15			
	3 Gänge	9		25			
	4 Schreibereien	20		25			
	3 Öffentliche Blätter u. Schrif.	5		6			
	6 Schreibmaterialien	3	12	7	30		
	7 Buchbinderlöhne				42		
	8 Kommissionsgebühren	5		5			
III	Polizeiverwaltung	4	30	4	30		
IV	Gemeindeanstalten						
	1. Auf Sicherheit	7	25	10			
V	Besondere Leist. a. and. K.						
	1 Auf Straßenbau			290			
	2 für das Irrenhaus	7		7	30		
	3 für den landwirthschfl. Verein	2	42	2	42		
VI	Auf Schuldentilgungen						
	Sum:	129	48	458	24		

## Der Gemeindehaushalt der Ruralgemeinde Kalchreuth von 1820/1821 an

T	Einnahmspost.	1820/21		1830/31		1835/36		1840/41	
1	Actir Kassabestand							61	42
II	Actir Ausstände			10	23	23	34	124	48
III	Directe Gmdumlagen	82	40	217	56	96	53	663	25
	Summa	82	40	228	19	120	27	849	55

T	Ausgabsposten	1820/21		1830/31		1835/36		1840/41	
I	Zahlungsrückstände			59	19	34	15	93	28
II	Einhebung d. übr. Einnh.							14	34
III	Proceß u. Execu. Kost.					16	8		
IV	Verwaltg d. Behör.	71	25	45	23	38	41	76	52
V	Polizeiverwaltung					3	30		
VI	Gemeindeanstalten.	3	15	5	23	2	30	9	36
VII	Bes. Leistgen an and. Kas.	8		12	46	3	29	291	44
VIII	Schuldentilgung					3	3	302	16
IX	Geleistete Vorschüsse			51	25	103	48		
X	An Interessen.								
	Sum.	72	40	174	16	205	24	788	30

## Ergebnisse der Ruralgemeinderechnungen von 1820/21 an

Jahr	Einn.		Ausg.		Mehr-Einn.		Mehr-Ausg.		Anmerkungen.
	f	x	f...x	f...x	f...x	f...x	f	x	
1820	82	40	82	40					Erste Rechnung. Indessen sind sämtliche Rechnungen bis 1829/30 ziemlich ohne Ordnung gefügt. Neben rechnungen eingemischt, so daß kein jährliches Hauptresultat angegeben wird, und endlich Ausgaben verrechnet, die für die Ortsgemeinde Kalchreuth gehören, wie z. B. die Zinsen für die Kapitalien 1821/23 wird die Flur abgemessen 1827 stehen die Zinsen für die K. Gemeindeschulden zuletzt. Neue Ordnung in die Rechnung wird 1829 eingeführt 1834/35 Neues Rech. Formular  Der Bau der Gravenberger-Uttenreuther Straße beginnt
1821	334	7	355	47			21	30	
1822	300	41	309	4			8	23	
1823	226	12	268	16			42	4	
1824	307	16	326	52			19	36	
1825	217	56	248	57			31	1	
1826	252	24	333	59			81	35	
1827	329	56	357	43			27	47	
1828	105	27	110	26			4	59	
1829			56	53			56	53	
1830	107	16	175	26			68	10	
1831	94	35	153	11			58	36	
1832	145	28	249	57			104	29	
1833	174	16	220	59			46	43	
1834	126	38	230	26			103	48	
1835	161	17	207	25			46	7	
1836	317	15	277	48	39	27			
1837	893	20	891	16	2	4			
1838	1628	6	1514	31	113	34			
1839	1859	49	1798	7	61	42			
1840	849	56	788	33	61	23			
1841	664	47	528	56	135	51			
1842									
1843									

Jahr	Einn.	Ausg.	Mehr-Einn	Mehr Aus.	Anmerkungen.

Die folgenden Tabellen sind nicht Bestandteil des Rehlen-Buches. Sie wurden für zusätzliche Informationen hinzugefügt.

Die Flurnamen wurden der „Historischen Karte – Uraufnahme 1808-1864“ des BayernAtlas (geoportal.bayern.de) entnommen.

Im Vergleich dazu sind die Benennungen nach Dr. Rehrens Statistik, soweit vorhanden und erkenntlich, angegeben.

<b>Flurnamen von Kalchreuth nach der Historischen Karte – Uraufnahme 1808-1864</b>											
	Die ehemaligen Hausnummern der Besitzer der signifikantesten Grundstücke					Benennungen der Pfarrgemeindeflur mit Nummern des Grundbuches nach Dr. Rehrens Statistik aus dem Jahre 1843					
Am Schleißbach	14	60	42			Schleußbach	336				
Auf der Sulze	15	42	23	27							
Das Kalchreit Feld	59	60	26	39	60	die Kalchreuth	1097	1133			
Das Pfaffen Feld	29	36	37								
Das obere Grubfeld	26	27	92	52			736	745			
Das Poß Feld	5	6				das Possfeld					
Das Saugarten Feld	56	35	36	37	38						
Das Schleifweg Feld											
Das Spirkfeld	5	6	26	75							
Das untere Grubfeld	69	23	33	26	5	Untergrubfeld	615	64?			
Das Zwirr Feld	26	27	39	59							
Der Hirschberg	15	14	8	8½							
Der Linderstock	20	18	60	14							
Der Lustgarten	10	9	41								
Der Mistelberg	58	65	36	37	38						
Der Palasbalg	64	20	60	26		Blasbalg	638		708	722	
Die Affalter Wiese	14	43	33	13		Affalter Wiesen	860	886			
Die Biel Acker	9	8	8½	34		Bühläcker	903	910			
Die Brunnwiesen	66	59	23	48		Brunnwiesen	666		701	707	
Die Einbach Wiesen	20	19	3	37	36						
Die Gründe	5	17	23	16	30						
Die großen Wiesen	60	23				die Grossen Wiesen	754	758			
Die Hochleithen	49										
Die Holzwiesen	29	25	35								
Die Kehle	22					die Kehle	603	614			
Die Kirchwegacker	15	11	20	9	13						
Die Kleewiesen	22	33	58	45	58	Kleewiesen	187	204			
Die Lellingner Acker	36	37	35	3	69						
Die Lettenacker	23	60	26	27							
Die Letten Wiese	61	23	16	68	58	Lettenwiesen	628	62?			
Die Mittelbach Wiesen	41	15	33	46							
Die Nußbach Leithe	59	23	60	26	27						
Die obere Haide	10	68	45	41	9	die obere Haide mit dem Lustgarten	797	828			

	Die ehemaligen Hausnummern der Besitzer der signifikantesten Grundstücke					Benennungen der Pfarrgemeindeflur mit Nummern des Grundbuches nach Dr. Rehlers Statistik aus dem Jahre 1843				
Die oberen Hub Aeker	63	23	14	48	26	Oberhubäcker	229	251		
Die oberen Hek Aeker	8	8½	15	59						
Die oberen Mittelbachaeker	33	61	36	65						
Die Painten	8	8½	20	34	46					
Die Pfeifentef Aeker	23	20	69	9		Pfeifentepha	679	692		
Die Reschaeker	37	36	35	9		die Reschaeker	1092	1096		
Die Schaben Leithe	35	36	37	3						
Die Schimmerleithe	55	48	59							
Die See Aeker	59	27	39	23						
Die Spirkwiesen	5	6								
Die untere Haide	10	12	21	22		Unter Haide	759	796		
Die unteren Hek Acker	26	76	59	23	29					
Die unteren Mittelbachaeker	33	68								
Die Weingarten Wiesen	66	26	71	29	48					
Gabermühl										
Hochfeld	63	36	37	8	8½					
Im Maerzers Reit	65	66	62	68	58					
Im Rekenhofer Steig	26	31	53			Röckenhf Steig	172	178		
Im Waldbach	14	47	48	33						
In dem Wasenbach	32	35	36	37	22					
In den Stoeken	18	17								
Kehle	22									
Kreuzweyer										
Kühlanger	66	67	31			Kühlanger	462			
Kühruhe	7	44								
Minderleinsmühl										
neue Wiese	48					die neue Wiese	305			
obere Brüel	39	23				obere Brühl	331	335		
Pürckichwiesen	20	8	8½	44		Birketwiesen	291	296		
Röhrich	63					Röhricht	306	322		
Sammbacher Feld	65	66	61	43		Sandbach Feld	424	453		
Sammbach Weiher	56									
Sand	20	9	14	26	56	im Sand	357	392		
Seela	8	43								
Singatfeld	48									
Tiefwiesen	51	61	29			Tiefwießen	631			
untere Brüel	59	39				untere Brühl	323	330		
Wehrwiesen	8	9	15	21	22					
Weyeräcker	4	9	15							

## Flurnamen von Röckenhof nach der Historischen Karte – Uraufnahme 1808-1864

	Die ehemaligen Hausnummern der Besitzer der signifikantesten Grundstücke					Benennungen der Pfarrgemeindeflur mit Nummern des Grundbuches nach Dr. Rehlers Statistik aus dem Jahre 1843				
Badäcker	9	4	5	16						
Birkgarten	11					Birkgarten	78		207	
Birkgartenaeker	4	9	14	5	20	Birkgartenäcker	79	86	208	213
Der Schloßgarten	1									
die Brüel	18	9	6							
Die Lettenäcker	4	9	5	14	8	Lettenäcker	63	77		
die Saß	3	9								
Erlzipfel	18	18								
Herren Reuth	15	9	19	22						
Hofäcker	9	18	24	8						
Hohelinde	9	14	27	7						
Langäcker	9	17	12	4	18					
Marteräcker	18	9	26	6	16	Marteracker			173	179
neue Wiese	9	14	4	3						
Sandäcker	4	5	15	9	5					
Schmidtäcker	22	15	9	12						
Straßäcker	9	5	16	15						
Weidenäcker	18	9								
Weyeräcker	12	9	14	11						

## Flurnamen von Käswasser nach der Historischen Karte – Uraufnahme 1808-1864

	Die ehemaligen Hausnummern der Besitzer der signifikantesten Grundstücke						Benennungen der Pfarrgemeindeflur mit Nummern des Grundbuches nach Dr. Rehlers Statistik aus dem Jahre 1843			
Am Hensergraben	2	5	6							
Am Kalchreuther Wege	6	3	5				am Kalchreuther Weg	29	27	
Am Weimarsbach	3	5								
Am Zengelbaum	7	2	9	6	8		am Zängelbaum	68		
Baumgarten	3	5	6	7	8		Baumgarten	266	240?	
Baumgärten	2	6	3	5						
Bergwiesen	8	5	15				Bergwiessen	176		
Binzenaecker	3	4	5	6	7		Binsenacker	119	126	
Birkgarten Feld	7	6	4				Birkgarten	207		
Das Nussbach Feld	3	6								
Die Boden Wiesen	3									
Die Brunnwiesen	4	2	5	6	8					
Die Eben Acker	4	7	3				Ebenäcker	119	126	
Die Feieraecker	3	7	8	2			Feueräcker	257	262	
Die Hirtenaecker	3	4	5	6						
Die Hofwiesen	6	7	8	2			Hofwiesen	19	218	
Die oberen Ruhstein Acker	6	5	4							
Die Pforz Acker	5	8	7				Pforzäcker	81	110	
Die Puttengrub	6	4	3	5						
Die unteren Ruhsteinaecker	8	4	5	6			Untr. Ruhsteinä.	258	262	
Die Voegel Acker	2	4	8	6						
Kaufleithe	5						Kaufleithe	143	147	
Lehmgruben Aecker	6	11	1	23			Lehmgrubenäcker	171	175	
Lettenaecker	3	6					Lettenacker	56		
Rohrleithe	3	8	4	7	5		Rohrleithe	214	225	
Steinäcker	6	3	10	4			Steinäcker	158	165	
Steinwiesen	33	8	3	10	2		Steinwiesen	176		
Stockaecker	2	8	3				Stockäcker	166	170	
Zenkelbaum	3	10	11	7			Zenkelbaum	148	157	

## Hausnamen in Kalchreuth nach Arbeitskreis „Heimat und Geschichte“

Ehemalige Haus-Nr.	Hausname	aktuelle Anschrift	Ehemalige Haus-Nr.	Hausname	aktuelle Anschrift
1	der Einser	Rosenwinkel 6	38	Stahlboos	Hallerstr. 2
2	Wölkern-Schlösschen	Dorfplatz 14	39		Schloßplatz 5
3	Hallerschloß	Schloßplatz 4	40	Bloodzmassl	Dorfplatz 1
4	Pfarrhaus	Dorfplatz 6	42		
5	Spirkbauer	Heroldsberger Str. 18, 16	41	Bloodzschmie	Dorfplatz 2
6			43	Schneidersbeck	Dorfplatz 3
7	Rambauer		44	Backiefeler	Dorfplatz 5
8		Heroldsberger Str. 14	45	Strubl	Dorfplatz 9
8 1/2		Heroldsberger Str. 12	46	Buxl	Dorfplatz 11
9	Weber	Heroldsberger Str. 1	47	Louer	Rosenwinkel 2
10		Heroldsberger Str. 6	48	Hessler	Dorfplatz 13
11	Die Reischi	Schloßplatz 2	49	Boder	Weißgasse 1
12		Heroldsberger Str. 4	51	Kästlschmied	Weißgasse 5
13	Dräisl	Heroldsberger Str. 2	52	Masslashanne	Weißgasse 13
14	Eggerd	Erlanger Str. 1	53		Weißgasse 15
15		Erlanger Str. 3	54	Eckschoster	Weißgasse 17
16	Stöhr	Erlanger Str. 6	55	Girbl	Weißgasse 19
17	Sassn	Erlanger Str. 5	56	Loaner	Weißgasse 14
18	Bäimsiemer	Erlanger Str. 7	57	Metzger	Weißgasse 12
19	Daler	Erlanger Str. 9	59	Bauernmassl	Weißgasse 2
20	Krautschneider	Erlanger Str. 11	60	Bäim	Dorfplatz 18
21	Lousenhof	Erlanger Str. 13	61	Hartmann	Sackgasse 3
22	Neibauern	Erlanger Str. 17	62	Wolf	Sackgasse 5
23	Daler	Erlanger Str. 19	63	Wilmbauer	Sackgasse 9
24	Kratzer	Fürther Str. 2	64	Kuchhans	Sackgasse 10
25			65	Wendler	Sackgasse 8
26	Wäber	Erlanger Str. 18	67	Koutzn	Sackgasse 4
27	Hüllliesl	Erlanger Str. 16	68	Soogschmie	Sackgasse 1
28			70	Schreinersheiner	Dorfplatz 12
29		Erlanger Str. 12	72	Kindles	Erlanger Str. 15
30		Hallerstr. 7	73	Kuuchskuni	Weißgasse 6
31	Vollnbiener	Hallerstr. 5	76	Maxnschoster	Erlanger Str. 20
32	Pfeffler	Hallerstr. 12	77	Regelein / Bock	Heroldsberger Str. 8
33	Buxl	Hallerstr. 10	78	Altes Schulhaus	Dorfplatz 10
34		Hallerstr. 8	79	Renz	Buchenbühler Str. 2
35		Hallerstr. 1	86	Leithner	Heroldsberger Str. 20
36		Hallerstr. 6	97	Jaa	Fürther Str. 1
37	Schlenk	Hallerstr. 4			

## Hausnamen in Röckenhof

nach Arbeitskreis „Heimat und Geschichte“

ehemalige Haus-Nr.	Hausname	aktuelle Anschrift
1	Schlufwirt	Schloßstraße 4
2		
2 1/2		
3		
4		Schloßstr. 2
5	Seengfeiler	Schloßstr. 10
6		Schloßstr. 9
7		Schloßstr. 1
8		Oberschöllnbacher Str. 2
9	Zimmerbauer	Am Dorfbrunnen 2
10		
10		Schloßstr. 9
11	Bäim	Am Dorfbrunnen 3
12	Sassn	Am Dorfbrunnen 4
13		Weihergässlein 5
14	Kracker	Röckenhofer Hauptstr. 2
15		Am Dorfbrunnen 1
16		Oberschöllnbacher Str. 1
17		Oberschöllnbacher Str. 3
18		Oberschöllnbacher Str. 5
19	Hirtenhaus	Birkgartenstr. 1
20		Birkgartenstr. 5
21		Birkgartenstr. 2
22	Läim	Birkgartenstr. 3
23		Schloßstr. 14
24		Weihergässlein 1
25	Schoster	Schloßstr. 8
26		Birkgartenstr. 7
27		
28		Oberschöllnbacher Str. 7
29		
30		Birkgartenstr. 11
31		Birkgartenstr. 9
32		Unterschöllnbacher Str. 4

## Hausnamen in Käswasser

nach Arbeitskreis „Heimat und Geschichte“

ehemalige Haus-Nr.	Hausname	aktuelle Anschrift
1	Scharrer	Käswasserstr. 51
2	Scharrerhof	Käswasserstr. 65
3	Gumbauer	Käswasserstr. 76
4	Saft	Käswasserstr. 74
5	Pfaffenbauer	Käswasserstr. 72
6	Fritzenbauer	Käswasserstr. 70
7	Lenzenbauer	Käswasserstr. 68
8	Gebert	Käswasserstr. 62
11	Oberer Gumbauer	Käswasserstr. 78
	Feuler	Käswasserstr. 40